



Naturpark Z  
Die Zukunft des Naturpark Weißensee

**100% Naturpark – wo Weißensee draufsteht ist 100% Naturpark drin. Das ist das  
Motto für die Naturpark Arbeit in den nächsten 10 bis 15 Jahren.**

*2021 – 2030 ++*



## Inhalt

1) Vorwort Landesrätin Mag.a Sara Schaar .....	4
2) Vorwort Franz Schier .....	5
3) Einleitung .....	6
Naturpark Z = Naturpark der Zukunft .....	6
Naturparke Allgemein .....	6
Naturpark Säulen .....	6
Säule Schutz .....	6
Säule Erholung .....	6
Säule Bildung .....	6
Säule regionale Entwicklung .....	6
Säule Forschung .....	7
Naturparke in Kärnten .....	7
Naturpark Weißensee .....	7
Naturpark Pläne .....	7
Naturpark Struktur .....	8
4) Kurzzusammenfassung: .....	10
5) Naturpark Weißensee - Vision 2030 .....	16
6) Umsetzungsmaßnahmen .....	21
7) Generelle Ausstattung des Naturpark Management .....	66
8) Alpenkonvention und Naturpark Z .....	69
Protokoll Raumplanung und nachhaltige Entwicklung .....	69
Protokoll Berglandwirtschaft .....	69
Protokoll Bergwald .....	70
Protokoll Naturschutz und Landschaftspflege .....	70
Protokoll Bodenschutz .....	70
Protokoll Energie .....	70
Deklaration zum Klimawandel .....	71
Deklaration Bevölkerung und Kultur .....	71
a: Protokoll Raumplanung und Nachhaltige Entwicklung .....	72
b: Protokoll Berglandwirtschaft .....	73
c: Protokoll Naturschutz und Landschaftspflege .....	74
d: Protokoll Bergwald .....	76
e: Protokoll Tourismus .....	77
f: Protokoll Energie .....	79
g: Protokoll Bodenschutz .....	81



h: Protokoll Verkehr .....	83
9) Naturpark Z und die SDG's.....	85
(Sustainable Development Goals) .....	85
10) Prozessbeschreibung Naturpark Z.....	92
Partizipation.....	92
Schulprojekt HLW Hermagor .....	92
Naturpark Stammtische .....	92
Naturpark Rat .....	93
Experten.....	93
11) Anhang .....	95
13) Vision 2030: Drei Länder Friedenspark (Transboundary Peace Park) .....	116

## 1) Vorwort Landesrätin Mag.a Sara Schaar

Naturparkreferentin des Landes Kärnten

Eine gute Planungsgrundlage ist die Basis für eine nachhaltige zukunftsorientierte Entwicklung. Mit dem „Naturpark Z – dem Naturpark der Zukunft“ soll die Zukunftsvision vom Naturpark Weißensee für die Jahre 2021 bis 2030+ dargestellt werden.



Der Naturpark Weißensee gilt schon lange als europaweite Vorzeigeregion für naturnahen

Tourismus. Unter dem Titel 100% Naturpark Weißensee soll diese Vorbildfunktion weiter ausgebaut werden. Wohl kaum ein Gebiet ist dafür geeigneter, eine umfassende Modellregion im Sinne der „Nachhaltigkeitsziele der UNO“ zu werden, wie der Naturpark Weißensee. Die Vernetzung zwischen Betrieben, Tourismus, Gemeinde und Naturpark ist bereits jetzt weit entwickelt und soll in den nächsten Jahren weiter harmonisiert werden.

Mit dem „Naturpark Z“ erweitern die Kärntner Naturparke Dobratsch und Weißensee die vier Säulen der Naturparke Österreichs um die Säule „Forschung“.

Der See nimmt dabei eine zentrale Rolle ein. Mit modernen Methoden soll er erforscht werden dabei werden die Bevölkerung und Gäste in diese Forschungsarbeit einbezogen. Durch die Veranstaltungsreihe „Naturpark Forum“ soll das Erforschte in Fachkreise diskutiert werden.

Die Kärntner Naturparke haben bei der Erstellung umfassender Planungsgrundlagen eine lange und österreichweit vorbildgebende Funktion.

Der „Naturpark Z“ vereint unterschiedliche Partizipationsprozesse – vom Schulprojekt über Stammtische in den Gemeinden bis zum hochkarätig besetzten Naturparkrat. Damit ist eine breite Einbindung von Interessen und Ideen für die künftige Naturparkentwicklung gewährleistet. Allen, die zum Entstehen dieses Werkes beigetragen haben, möchte ich hiermit sehr herzlich danken.

Abschließend möchte ich noch die Unterstützung des Landes Kärnten für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen betonen, gemeinsam mit den Naturparkgemeinden wird es uns gelingen, hier Großartiges zu schaffen.

## 2) Vorwort Franz Schier

Vorsitzender Naturpark Weißensee

15 Jahre intensive und freudvolle Arbeit im Sinne des Naturparkgedankens für unseren Weißensee liegen hinter uns.

Vieles ist nur deshalb möglich geworden, da unsere Vorfahren sehr weitsichtig dachten und wirklich Nachhaltigkeit lebten. Wir sind dankbar dafür.

Wo Weißensee draufsteht soll künftig 100% Naturpark drin sein. Das haben wir uns als Motto und Aufgabe für die nächsten 10 bis 15 Jahren gegeben.

Damit es gelingen kann ist es wichtig, das weiterhin in guter Weißenseer Art alle an einem Strang ziehen, Tourismus, Landwirtschaft, Gemeinden, Land Kärnten und Naturpark. Nur so können wir dieses hochgesteckte Ziel erreichen.



Ob bei der Erhaltung der wertvollen Natur- und Kulturlandschaft (Streuobst-, Feuchtwiesen, Wälder ...) bei den Naturpark Partnerbetrieben, den Landwirten, beim der sanft mobilen CO2 freien Anreise oder bei den Naturpark Bildungs- und Forschungsangeboten – jeder und jede ist eingeladen mitzuhelfen unseren Naturpark „zukunftsfit“ zu machen.

Unser Naturpark soll sich zur Modellregion für eine Symbiose aus hochwertigen Schutzgütern und touristischer Nutzung, die die Gefahren der Übernutzung (overtourism) überwunden hat entwickeln.

Davon sollen letztlich ALLE profitieren – die Bewohnerinnen und Bewohner der Naturpark Gemeinden durch einen intakten Naturraum und einer kontinuierlichen wirtschaftlichen Entwicklung die unsere ländliche Region für Jung und Alt als Lebens- und Arbeitsplatz attraktiv macht, Gäste aus Fern und Nah genießen das hochqualitative touristische Angebot.

Die Erarbeitung des Naturpark Z gestaltete sich durch die Covid-Pandemie nicht gerade einfach, dennoch freut mich die Tatsache, dass es uns gelungen ist viele Interessierte einzubinden. Es freut mich sehr, dass sich die Schülerinnen und Schüler der HLW Hermagor ihre Gedanken zum Naturpark gemacht haben. Ich erinnere mich noch gerne an die „Naturpark Z Stammtische“ bei denen es eine rege Diskussion über die Ausrichtung des Naturparks gab.

Mein spezieller Dank gilt auch dem Naturpark Rat, der in zwei Sitzungen die Eckpfeiler des Naturpark Z erarbeitet hat. Gemeinsam mit unseren vier Experten wurde hier ein Arbeitsplan geschaffen, der ehrgeizige Ziele vorgibt und uns in der Umsetzung fordern wird.

In guten und gedeihlichen Gesprächen mit der jungen Generation ist die eingeschlagene Richtung eindeutig. Zukunftsorientiert heißt gewissenhaft, naturnah und nachhaltig.

Unser Weißensee ist in besten Händen, auch dafür herzlichen Dank.

### 3) Einleitung

#### Naturpark Z = Naturpark der Zukunft

Mit der Erarbeitung des Naturpark Z stellt sich der Naturpark Weißensee den großen Aufgaben für das nächste Jahrzehnt.

Mit einer sehr ambitionierten Vision und davon abgeleiteten Maßnahmen steht dem Naturpark Weißensee ein innovatives, nachhaltiges und intensives Jahrzehnt bevor.

#### Naturparke Allgemein

Die Österreichischen Naturparke verstehen sich als Modellregionen für die nachhaltige Entwicklung. Dabei gilt es die geschützten Natur- und Kulturlandschaften zu erhalten, erlebbar zu machen und schonend, den Schutzgütern entsprechend zu pflegen und zu bewahren. Naturparke sind Lern- und Lehrräume für Kindergärten, Schulen und Besucher\*innen und schaffen Bewusstsein für die Natur und die natürlichen Abläufe. Mit der schonenden Nutzung soll die Wertschöpfung in der Naturpark Region und in der Naturpark Gemeinde erhöht werden und so ein Beitrag zu Entwicklung des ländlichen Raumes geleistet werden.

#### Naturpark Säulen

Naturparke definieren sich durch die gleichrangige Beachtung und Bearbeitung der sogenannten vier Säulen: Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung.

##### Säule Schutz

Ziel ist, den Naturraum durch nachhaltige Nutzung in seiner Vielfalt und Schönheit zu sichern und die jahrhundertlang geprägte Kulturlandschaft zu erhalten.

##### Säule Erholung

Ziel ist, dem Schutzgebiet und dem Landschaftscharakter entsprechend, attraktive Erholungseinrichtungen anzubieten.

##### Säule Bildung

Ziel ist, durch interaktive Formen des Naturbegreifens und -erlebens Natur, Kultur und deren Zusammenhänge im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung erlebbar zu machen.

##### Säule regionale Entwicklung

Ziel ist, über den Naturpark Impulse für eine regionale Entwicklung zu setzen, um damit die regionale Wertschöpfung zu erhöhen sowie die Lebensqualität zu sichern.

Mit dem Naturpark Z soll dem 4 Säulen Modell der Österreichischen Naturparke für die Kärntner Naturpark die Säule „Forschung“ hinzugefügt werden.

### Säule Forschung

Ziel ist, durch Kooperationen mit Forschungseinrichtungen, Universitäten, Fachhochschulen und höhere Schulen den Wissenstand über den Naturpark, den Kulturlandschaftsraum und die naturräumliche Ausstattung (Biodiversität, Lebensräume, Fauna, Flora) zu erhöhen und damit die Basis für künftige Maßnahmen zu schaffen.

In der Umsetzung von Maßnahmen werden mehrere Säulen gleichzeitig bearbeitet, die Trennung in einzelne Säulen ist aus diesem Grund oftmals schwierig und wird im vorliegenden Plan nicht mehr vorgenommen.

### Naturparke in Kärnten

Sowohl die Österreichischen Richtlinien (Verband der Naturparke Österreichs) als auch das Kärntner Naturschutzgesetz (§26) weisen ein vorhandenes Schutzgebiet als Grundvoraussetzung für die Errichtung eines Naturparks aus.

In Kärnten können demnach nur Landschafts-, Naturschutz- oder Europaschutzgebiete sowie geschlossenen Teile dieser zum Naturpark erklärt werden.

Dabei hat der Gesetzgeber aber als weitere Voraussetzung

- x - die Eignung zur „Erholung und Wissensvermittlung über die Natur“,
  - x - die allgemeine Zugänglichkeit sowie
  - x - die günstige Voraussetzung für die Begegnung von Mensch und Natur,
  - x - die fachliche Information und
  - x - die Betreuung des Gebiete
- hinzugefügt (Kärntner Naturschutzgesetz § 26, Abs. 1).

### Naturpark Weißensee

Der Naturpark Weißensee besteht aus dem Landschaftsschutzgebiet Weißensee (LGBl. Nr. 48/1970, idF LGBl. Nr. 1/2003) auf dessen Basis am 06.06.2006 die Verordnung des Naturpark Weißensees erfolgte.

Im Zuge der Umsetzung der Natura 2000 Gebiete in Kärnten wurde im Jahre 2018 das Europaschutzgebiet „In der Laka“ verordnet.

Die Gesamtfläche des Naturparks umfasst 7.640ha. Die Naturpark Region, das ist das mit dem Naturpark im räumlichen Zusammenhang stehende Umfeld, welches für die Entwicklung des Naturparks Bedeutung hat, umfasst 563 ha.

### Naturpark Pläne

Der Naturpark Weißensee weist bei der Erstellung von Naturpark Plänen bereits eine „lange Tradition“ auf. Der hier vorliegende ist nunmehr das dritte Planungsinstrument für den Naturpark und basiert im Wesentlichen auf den Erkenntnissen des vorherigen Naturpark Plans 2020 und dessen Umsetzung.



Im Jahre 2006 wurde ein umfangreiches Einreichkonzept erstellt. Dieses umfasste auch erste Maßnahmen, die durch einen partizipativen Prozess erarbeitet wurden und bildete die Basis für die Verordnung des Naturpark Weißensee.

Zur Vorbereitung der EU Programmperiode 2014 – 2020 wurde im Jahr 2012 der Naturpark Plan 2020 erstellt.

Dazu wurden mit Experten sogenannte Säulenworkshops mit dem Naturpark Rat abgehalten und dabei Maßnahmen für die künftige Umsetzung erarbeitet.

Die Ergebnisse wurden nochmals von den Experten geprüft und der Naturpark Plan basierend auf dem vier Säulenmodell erstellt.

Dieser Naturpark Plan 2020 wurde im Zuge des Prozesses Naturpark Z einer Selbstevaluierung unterzogen.

Eine wesentliche Erkenntnis des Naturpark Plan 2020 war die Aufnahme bestehender Umsetzungen (laufende Maßnahmen) in künftige Naturpark Pläne.

### Naturpark Struktur

Der Naturpark Weißensee ist als gemeinnütziger Verein organisiert.

Die Mitglieder sind das Land Kärnten und die flächenmäßig vom Naturpark abgedeckten Gemeinden Weißensee und Stockenboi.

Die Mitglieder bilden die Entscheidungsgremien: Vorstand und Generalversammlung.

Als wichtiges Gremium für die Beratung des Vorstandes und die Erarbeitung der grundsätzlichen Ausrichtung des Naturparks (Naturpark Plan) ist der Naturpark Rat, der sich aus Vertretern möglichst aller Bevölkerungsgruppen die den Wirkungsbereich des Naturparks umfasst zusammensetzt.

In den Naturpark Gemeinden und im Land Kärnten wird erfolgt die Abwicklung der Naturpark Arbeit durch Koordinator\*innen. Dies bearbeiten die vom Vorstand bzw. der Generalversammlung beschlossenen Maßnahmen für den Wirkungsbereich der Gemeinde.

Der Betrieb und die Bearbeitung aller Aufgaben des Naturparks erfolgt über das Naturpark Management Kärnten und die Naturpark Weißensee Mitarbeiter\*innen (siehe 8) *Generelle Ausstattung des Naturpark Management*)





Naturpark Ranger Robert Röbl erklärt den Gästen den Naturpark (Foto © Dietmar Denger)

## 4) Kurzzusammenfassung:

**100% Naturpark – wo Weißensee draufsteht ist 100% Naturpark drin. Das ist das Motto für die Naturpark Arbeit in den nächsten 10 bis 15 Jahren.**

*Ob bei der Erhaltung der wertvollen Natur- und Kulturlandschaft (Streuobst-, Feuchtwiesen, Wälder ...) bei den Naturpark Partnerbetrieben, den Landwirten, beim der sanft mobilen CO2 freien Anreise oder bei den Naturpark Bildungs- und Forschungsangeboten – jeder und jede lebt die einzigartige Vorzeigeregion Naturpark Weißensee.*

- *Die naturnahe Landwirtschaft ist gestärkt und für Gäste und Einheimische spürbar und erlebbar – die typische Natur-/Kulturlandschaft ist klimafit und bietet ein stimmiges Landschaftsbild.*
- *Deutliche Reduktion des Individual-Verkehrs (Nr 1 bei verkehrsfreien Urlaubsorten in Österreich) und stimmige Gesamtgestaltung bietet höchste Urlaubs- und Lebensqualität.*
- *100% touristische Partnerbetriebe leben Naturpark und bieten ein „100% Urlaubs-erlebnis“ - der Weißensee ist CO2-neutrale Urlaubsregion.*
- *Kooperation mit Bildungs-/und Forschungseinrichtungen bei nachhaltiger Bewirtschaftung. Gäste und Einheimische sind eingebunden und stolz auf ihren Naturpark.*
- *Durch das spannende Freizeit-Angebot ist der Naturpark für Kinder und Jugendliche ein besonderer, kreativer Lebensraum.*

### **Maßnahmen zur Erreichung der Vision:**

#### **1) Bewirtschaftung der Kulturlandschaft**

Erhaltung der vielfältigen Kulturlandschaft, Sicherstellung der Bewirtschaftung von Extensivflächen (Feuchtwiesen, Magerwiesen, Almen durch Mahd oder Beweidung mit alten Haustierrassen. Kulturlandschaftsfond ausbauen und auf den ganzen Naturpark ausdehnen.

#### **2) Klimafitter Nutz/Naturwald**

Errichtung eines 1 – 2 ha großen Waldes der Zukunft“ – Waldbewirtschaftung im Zeichen des Klimawandels. Errichtung eines 1 – 2 ha großen Naturwaldes der dauerhaft außer Nutzung gestellt wird. Ranger Programme und Themenwege sowie Forschungsarbeiten ergänzen dieses Pilotprojekt. Mittels Workshops werden mit den Waldbauern Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung von Vogel- und Fledermausarbeit erarbeitet.

#### **3) Neobiota**

Erforschung und Management von invasiven Neobiota im Naturpark.

#### **4) CitiSEEN Science (Naturpark digital erforschen)**

Naturpark als Forschungsdrehscheibe Gäste und Bevölkerung einbinden, neue Arten der Datensammlung und des Erkenntnisgewinns, Partnerschaft zwischen Bildungs- und Forschungseinrichtungen.

#### **5) Lernraum Naturpark**

Naturpark spielerisch verstehen und erkunden, Bildungseinheitenübergreifende Projekte, Intensivierung der schulischen Zusammenarbeit auch außerhalb der Naturpark Gemeinden, Einbindung von Themen wie Alpenkonvention und SDGs.

## **6) Team Weißensee – Naturpark aktiv pflegen und gestalten**

Gäste und Bevölkerung in Umweltschutzmaßnahmen einbinden, Naturparkphilosophie in noch größerer Breite in Bevölkerung verankern, neue Arten des Wissens- und Erfahrungsaustausches.

## **7) EPA hybrid European Park Academy im Naturpark Weißensee**

Sommerakademie für Studierende, „Forum Alpach für Schutzgebiete“ – Vortragsreihe, Seminare ... auch hochwertig virtuell aufbereitet, Einbeziehung von interessierten Persönlichkeiten der Region.

## **8) Den See sehn – Life below water**

Forschungsprojekt mit der FH Kärnten Erforschung des Sees unter Einbeziehung der Gäste und der Bevölkerung, langfristige Forschungs Kooperation – zusammen mit 7).

## **9) Partnerprogramm 100% Weißensee / NaturparkResort / Naturpark Regions-Erlebniscard**

Alle Betriebe sind hochwertige Naturpark Partner, Betriebe „leben“ Naturpark Philosophie und betreiben „aktiven Naturschutz“, Errichtung eines NaturparkResorts zur Förderung kleiner Betriebe und zur Verringerung von Leerstände (Zweitwohnsitze), Premium Card „ALLIN“.

## **10) CO2 neutrale Urlaubsregion – nachhaltige Region Naturpark Weißensee**

Aufsetzen eines eigenen Zertifikates „Naturpark Standard/Top/Exzellenz Betrieb“ (vgl. e5 Gemeinden) – + Erweiterung um SDGs; hängt mit 9) zusammen.

## **11) Gestaltung Gesamt-Erlebnisraum (Ankommen, Erlebnis, Abreise ...) inkl. Naturpark Spielplätze, Naturparkzentrum und Weiterentwicklung Mobilitätskonzept**

Gesamterlebnisraum wird gestaltet (Ankommen West – Ostufer, Orientierung, Erlebnis-Einrichtungen), Naturpark Erlebnisspielplätze, Naturpark Zentrum, sanft mobiles Mobilitätsangebot wird weiterentwickelt

## **12) Entwicklung von familientauglichen Erlebnis-Angeboten**

Schaffung von 2 Familien – Erlebniseinrichtungen rund um den Buchbichl

- 1) Die Schatten Erlebniswelt Buchbichl
- 2) Weg der 3 Wasser

## **Kosten und Finanzierung:**

Die Gesamtkosten für die Umsetzung aller Maßnahmen werden auf rund 3.5 Millionen Euro (Inkl. Naturpark Zentrum, exkl. betriebliche Investitionen und Naturpark Betrieb) geschätzt. Die Finanzierung soll über Landes- und Gemeindemittel, EU Naturschutzmittel, Leader, Interreg, Forschungsförderungs-, Bildungs- und Klimaschutzmittel finanziert werden.

## **Vision 2030 strategisch – übergeordnetes Ziel:**

### 3 Länder Biosphären Friedenspark

Als übergeordnetes strategisches Ziel wird die Errichtung und offizielle Anerkennung eines trilateralen Biosphärenparks als grenzüberschreitender Friedenspark mit der Beteiligung des





Nationalparks Triglav (SLO), des Naturparks Prealpi Giulie (FJG) sowie der Naturparke Dobratsch und Weißensee erarbeitet.

Ein derartiger trilateraler Biosphären-Friedenpark mit internationaler Ankerkennung durch die UNESCO und dem Global Transboundary Protected Areas Network stellt einen Meilenstein in der Schutzgebietenentwicklung Mitteleuropas dar und würde sowohl den Park selbst als auch Kärnten ins internationale Rampenlicht stellen. Derzeit sind weniger als 10 mehrstaatliche Biosphärenparks weltweit anerkannt.

Umsetzungsplan Naturpark Z Naturpark Weißensee					
Beschreibung	Sachkosten	Infrastrukturkosten	Gesamt	Zeitplan	Finanzierung
<b>1) Bewirtschaftung der Kulturlandschaft</b>			102.000 EUR	2022 - laufend	Naturschutz
Biotopkartierung beider Gemeinden	75.000 EUR				
Projektkoordination und Abwicklung	27.000 EUR				
<b>2) Klimafitter Nutzwald und "Urwald"</b>			102.000 EUR	2021 - laufend	Naturschutz
Projektkoordination + Beratungen	30.000 EUR				Kooperationen
Auszäunung		15.000 EUR			
Anpflanzungen Klimawald		15.000 EUR			
Monitoring/Begleituntersuchungen	5.000 EUR				
Gestaltungsplan	12.000 EUR				
Ranger Programm und Bewerbung	15.000 EUR				
Workshops Waldbauern	10.000 EUR				
<b>3) Neobiota im Naturpark Weißensee</b>			10.000 EUR	2021 - laufend	Naturpark
laufende Kosten	10.000 EUR				
<b>4) Lernraum Naturpark</b>			105.000 EUR	2023 - laufen	Bildung
Konzept und Projektentwicklung	35.000 EUR				Forschung
Forscherlabor im Grünen/Blauen		50.000 EUR			
Weiterentwicklung Naturpark Schule	20.000 EUR				
laufende Kosten über Ranger/Naturpark					
<b>5) CitiSEEN Science im Naturpark Weißensee</b>			115.000 EUR	2023 - laufend	Bildung
Konzeptentwicklung	15.000 EUR				Forschung
YOUgentrat	10.000 EUR				
Spezielle techn. Anwendungen/Anbote	50.000 EUR				
Schulische Vernetzung	30.000 EUR				
WissenSchafftGespräche	10.000 EUR				
<b>6) Team Weißensee</b>			130.000 EUR	2024 - laufend	Leader
Konzepterstellung	10.000 EUR				
WWW analog (Anbote für Öko Arbeit)	55.000 EUR				
Nutzung altes Handwerk	25.000 EUR				
Spezielle Anbote und Initiativen	40.000 EUR				



<b>7) EPA European Parks Academy</b>			120.000 EUR	2021 - laufend	ÖHT
Vorbereitung	10.000 EUR				Naturpark
Entwicklung EPAhybrid Sommeruni	100.000 EUR				
laufende jährliche Umsetzung	10.000 EUR				
<b>8) Den See Sehen Life below Water</b>			365.000 EUR	2025 - laufend	Naturpark
Vorbereitung	10.000 EUR				Naturschutz
Entwurf und Testlauf Technik		350.000 EUR			Forschung
laufende Umsetzung	5.000 EUR				
<b>9) Partnerprogramm 100% Weissensee</b>			45.000 EUR	2023 - 2025	Tourismus
Indikatoren, Kriterien, Beratung	15.000 EUR				Naturpark
Aufsetzen Naturpark-Resort + Erlebniscard	15.000 EUR				
Projektbegleitende PR	15.000 EUR				
<b>10) CO2 neutrale Urlaubsregion</b>			15.000 EUR	2023 - 2025	Naturpark
Prozessentwicklung und Kriterien	15.000 EUR				Tourismus
laufende Umsetzung über Betriebe					Betriebe
<b>11) Gestaltung Erlebnisraum</b>			2.225.000 EUR	2022 - 2030	Naturpark
Planung Willkommensbereiche	25.000 EUR				Tourismus
Erlebnisraum Struktur	10.000 EUR				Gemeinden
Naturpark Spielplätze Planung	15.000 EUR				Interreg
Mobilitätslösung 2030	25.000 EUR				Land Kärnten
Planung NUP Zentrum	150.000 EUR				
Umsetzung offen					
Naturpark Zentrum		2.000.000 EUR			
<b>12) Entwicklung von Erlebnisspielplätzen</b>			90.000 EUR	2022 - 2025	Naturpark
Einangsbereich Buchbichl		EUR 5.000,00			Leader
Schattenwelt Buchbichl		EUR 55.000,00			Tourismus
Wege der 3 Wasser		EUR 25.000,00			Gemeinde
Beschilderung/Folder ...	EUR 5.000,00				
<b>Summen</b>	<b>EUR 909.000,00</b>	<b>EUR 2.515.000,00</b>	<b>EUR 3.424.000,00</b>		





Naturpark Rat bei der Erarbeitung des Naturpark Z

## 5) Naturpark Weißensee - Vision 2030

Basis: Traumreise Workshop 11.3.2020

**100% Naturpark – wo Weißensee draufsteht ist 100% Naturpark drin. Das ist das Motto für die Naturpark Arbeit in den nächsten 10 bis 15 Jahren.**

*Ob bei der Erhaltung der wertvollen Natur- und Kulturlandschaft (Streuobst-, Feuchtwiesen, Wälder ...) bei den Naturpark Partnerbetrieben, den Landwirten, beim der sanft mobilen CO<sub>2</sub> freien Anreise oder bei den Naturpark Bildungs- und Forschungsangeboten – jeder und jede lebt die einzigartige Vorzeigeregion Naturpark Weißensee.*

**Die naturnahe Landwirtschaft ist gestärkt und für Gäste und Einheimische spürbar und erlebbar – die typische Natur-/Kulturlandschaft ist klimafit und bietet ein stimmiges Landschaftsbild.**

Die **kleinstrukturierten, landwirtschaftlichen Betriebe im Naturpark Weißensee** (schließt auch die Fischerei ein!) sind sich ihrer besonderen Stellung als **Erhalter der Kulturlandschaft** bewusst und werden durch entsprechende Maßnahmen (Kulturlandschaftsfonds, Nature-Fundraising, CO<sub>2</sub>-Reduktions-zertifikate,...) unterstützt. Sie pflegen die **überlieferten, traditionellen Bewirtschaftungs-formen**, sind aber zugleich für **innovative und moderne Zugänge** der Landwirtschaft (neue Technologien,..) aufgeschlossen („Leben wie damals mit den Möglichkeiten von heute“)

Das stimmige Landschaftsbild des Naturparks Weißensee ist geprägt von artgerechter Tierhaltung und sich im Almbereich und auf den Weiden frei **bewegenden Schafen, Ziegen, Kühen, Pferden - darunter auch alte Nutztierassen**, die im Alpenraum vom Aussterben bedroht sind. Diese sind vor allem auch auf den **Almen des Naturparks Weißensee** erlebbar, die Menschen haben den Umgang mit den freilebenden Tieren auf der Alm wieder gelernt und respektieren die Natur- und Kulturlandschaft die durch die Landwirtschaft erhalten wird. Zusätzlich erfreuen die **arten-reichen Blumen-/Kräuter- sowie die vielen Streuobst-Wiesen** mit alten heimischen Sorten nicht nur das Auge, sondern sind auch Basis für spannende Produkte („Essbare Landschaft“). Die vielfältigen Produkte der Bauern werden in den **Genuss-Läden der Region und direkt ab Hof verkauft** (innovative Ladenkonzepte „My Acker“) und finden sich natürlich auch in den **Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben des Weißensees**, von denen die Besten als „100%-Partnerbetriebe“ den Naturpark leben. **Der Wald ist klimafit bewirtschaftet** - je nach Standort sind heimische Baumarten angepflanzt, die gut an das sich ändernde Klima angepasst sind. Dafür hat die intensive Beschäftigung der Bauern und die Partnerschaft mit **speziellen Forschungseinrichtungen** (siehe unten) gesorgt, mit denen gemeinsame Wiederaufforstungs-programme erfolgreich gestartet wurden. Teilweise haben Grundbesitzern freiwillig „Urwälder“ geschaffen und werden mit extensiven Methoden sanft bewirtschaftet oder völlig unberührt belassen.

Die **Gäste und Einheimischen können die intakte Landwirtschaft des Naturpark Weißensee unmittelbar erleben**. In eigenen Programmen auf den Bauernhöfen und auf den land- und forst-wirtschaftlich bewirtschafteten Flächen lernen sie alte und neue Kulturtechniken der Bewirtschaftung (Viehhaltung, Wiesen-maht, Obstbaum-Schnitt, Waldauf-forstung/ Baumschlägerung und -bringung,..) kennen und bekommen einen Eindruck von den Leistungen der Bauern. Die Besonderheiten der „Weißenseer Landwirtschaft“ wird auch in den regionalen Bildungseinrichtungen vermittelt, so lernen Kinder und Jugendliche ihren Lebensraum schätzen. Im **Naturpark Weißensee hat der Erhalt der unverbauten Böden (Wiesen, Grünland) einen hohen Stellenwert**, Umwidmungen und Bodenversiegelungen gibt es nur noch in Ausnahmefällen. Vor jeder Umwidmung erfolgt eine Prüfung, ob nicht auch Leerstände genutzt werden können. Besondere Sensibilität herrscht auch beim Thema Zweitwohnsitze.



- Kleinstrukturierte Landwirtschaft als Erhalter intakter Kulturlandschaft
- Stimmiges Landschaftsbild mit artenreichen Blumen-, Kräuter-/Streuobstwiesen und alten Nutztierassen
- Klimafitter Nutzwald und unbe-rührte „Urwälder“.
- Gäste/Einheimische erleben in-takte Landwirtschaft in speziellen Programmen
- Landwirtschaftliche Produkte in Genussläden, ab Hof und Tourismus-betrieben
- Unverbauter Boden hat hohen Stellenwert, Umwidmungen nur für Weißenseer\*innen, Zweitwohnbesitzer

### **Deutliche Reduktion des Individual-Verkehrs (Nr 1 bei verkehrsfreien Urlaubsorten in Österreich) und stimmige Gesamtgestaltung bietet höchste Urlaubs- und Lebensqualität**

Der Individual-Verkehr ist aufbauend auf den bereits gesetzten Maßnahmen **deutlich reduziert**. Sowohl **Urlaubsgäste als auch Tagesgäste reisen großteils öffentlich** (mit der Bahn) an. Die Urlaubsgäste werden mit dem Bahnhofshuttle bequem **zu ihren Unterkünften gebracht**, ebenso bringt das Bahnhofshuttle die Tagesausflugsgäste zu den Ausgangspunkten ihres Tagesaus-fluges (Schiffahrt, Bergbahn,...).

Die (wenigen) Urlaubsgäste, die noch mit dem Privat-PKW zum Weißensee anreisen, können selbstverständlich zu ihren Unternehmungen fahren, wo sie bequem auspacken und von ihren Gastgebern herzlich begrüßt werden. Sie können ihr Auto hier stehen lassen und den **Urlaub ohne Auto genießen**.

Auch für die mit dem Auto anreisenden Tagesgäste ist die Ankunft am Weißensee ein besonders stimmiges Erlebnis. Der **einladend gestaltete Willkommensbereich** („Welcome Area“) am West und Ostufer begrüßt die ankommenden Gäste. Hier können sie ihr Auto auf den naturnah gestalteten Parkplatz stehen lassen, hier beginnt der **einzigartige, verkehrsfreie „Natur-(park)erlebnisraum Weißensee“**.

Im übersichtlich gestalteten **Info-Bereich** verschaffen sich die BesucherInnen einen ersten Überblick, es gibt einen stimmig gestalteten **Natur-Spielplatz für Kinder** („Wasser-Luft-Erde“), von hier starten die attraktiven, behindertengerechten **Wander- und Radwege am Süd- und Nordufer**, natürlich gibt es hier auch einen Radverleih. Eine bequeme Alternative bietet das **Elektro-Boot, das die Gäste vom Westufer** durch die stimmungsvolle Seen-Landschaft ins Zentrum bringt. Und natürlich: Im **-Elektro/ Wasserstoff- Naturpark Bus werden die Gäste im 10-15 Minuten-Takt vom Parkplatz am Westufer ins Ortszentrum** und zu den wichtigsten Attraktions-punkten am Weißensee gebracht. Damit wird für Gäste und Einheimische größtmögliche Mobilität im Erlebnisraum geboten und das auch noch klimafreundlich.

Das **(verkehrsfreie) Zentrum bei der Brücke ist als hochwertiger Begegnungs-/Erlebnisraum** gestaltet, die Gäste genießen spazierend und flanierend die einzigartige Stimmung dieses besonderen Ortes. Das neue **Naturpark-Zentrum mit Naturpark-Laden und Naturpark-Cafe** ist ein Ort der Begegnung – es gibt eine interaktive Ausstellung, in der die Besonderheiten des Naturparks Weißensee auf anschauliche Weise präsentiert werden.

- Individual-Verkehr deutlich reduziert - Großteil der Gäste reist öffentlich mit der Bahn an.
- Willkommensbereich am West-ufer - hier beginnt das 100% Naturerlebnis mit Wander-/Radwegen, Schiffsanbindung, Shuttlebus,..
- Willkommensbereich am Ostufer - Ausgangspunkt für Schiffahrt, Wanderungen, Radtouren
- Verkehrsfreie Zentrum ist hochwertiger Begegnungsraum.
- Naturparkzentrum mit Ausstellung und Genuss-Laden.

### **100% touristische Partner-betriebe leben Naturpark und bieten ein „100% Urlaubs-erlebnis“ - der Weißensee ist CO<sub>2</sub>-neutrale Urlaubsregion.**

**Die hochwertigen Betriebe am Weißensee** (Beherbergung und Gastronomie, Hütten) **sind 100%-Partner des Naturparks**. Sie leben die Naturpark-Philosophie auf allen Ebenen und vermitteln dies ihren Gästen. Es gibt in den Betrieben bequeme Naturpark-Info-Bereiche mit anschaulichen Informationen. Hier werden auch die attraktiven Naturpark-Programme angeboten, die problemlos bei der Rezeption gebucht werden können oder schon im „100%-Urlaubspaket“ enthalten sind.

Die **Zimmer sind naturnah gestaltet**, es gibt **regionale Verpflegung** und die Betriebe sind insgesamt (Energie/Abfall-Management) nachhaltig ausgerichtet. Ein Großteil der Betriebe ist mit dem **Umweltzeichen und dem EU-Ecolabel** ausgezeichnet und garantiert somit 100%-nachhaltigen Urlaub.

Auch die **Gastronomiebetriebe am Weißensee** sind als **Genuss-wirte/Slow Food-Betriebe** kulinarisch auf höchstem Niveau und bieten den Tagesgästen qualitativ hochwertige regionale Produkte, die mit Leidenschaft zubereitet werden.

Durch die umfassenden Maßnahmen im Energie-(e5-Ge-meinde) sowie im Verkehrsbereich und auf betrieblicher Ebene ist der Weißensee schon **mehrere Jahre als eine der ersten „CO<sub>2</sub>-neutralen Urlaubsregionen“** positioniert und leistet seinen Beitrag zum Klimaschutz.

**Um den Gästen das 100%-Urlaubserlebnis** zu ermöglichen, sind alle Leistungen des Ortes (Mobilität, Schifffahrt, Bergbahn, Programme) in der **100%-Premium-card inkludiert**, die der Gast bei einem Aufenthalt am Weißensee erhält. So ist der Urlaub am Weißensee ein stimmiges Gesamterlebnis, in das der Gast eintauchen und ohne Einschränkungen genießen kann.

- Hochwertige touristische Betriebe sind 100% Partnerbetriebe des Naturparks und leben die Philosophie, ein Großteil verfügt über das Umweltzeichen/EU-Ecolabel.
- Region ist als eine der ersten als CO<sub>2</sub>-neutrale Urlaubsregion positioniert.
- Alle touristischen Leistungen sind in der 100% Erlebniscard integriert - Gäste genießen 100%-Urlaubserlebnis.

### **Kooperation mit Bildungs-/und Forschungseinrichtungen bei nachhaltiger Bewirtschaftung. Gäste und Einheimische sind eingebunden und stolz auf ihren Naturpark.**

Die intensive Beschäftigung der Weißenseer und Stockenboier mit nachhaltigen Bewirtschaftungsformen wird durch Partnerschaften mit **Universitäts-/Forschungseinrichtungen aus dem ganzen Alpenraum gestärkt**. So sind die neuesten Erkenntnisse einer **klimatechnischen Waldbewirtschaftung** (Aufforstungsprogramme,...) am Weißensee sichtbar ebenso wie die sensible Bewirtschaftung des alpinen Kulturräumens durch die Landwirtschaft und auch in der **Architektur ist die nachhaltige Bauweise** (Holz/Energie,..) immer am neusten Stand. Damit verbindet sich altes Wissen mit modernsten Erkenntnissen.

Aber auch die Gäste und Einheimischen sind bei **Forschungs-/Monitoring-Programmen** eingebunden, können so hautnah das Thema Nachhaltigkeit erleben und auch ihren Beitrag leisten. Im Rahmen von „**Citizen Science**“-**Projekten** machen sie gemeinsam mit Experten oder auch ganz alleine Naturbeobachtungen, führen Messungen durch oder werten Daten aus. Sie sind somit wichtiger Teil des Naturparkes. Durch diese und andere Maßnahmen (newsletter, Veranstaltungen) erfolgt eine umfassende **Bewusstseinsarbeit auf allen Ebenen**. Den Einheimischen und Gästen wird auf unterschiedliche Weise die Besonderheit des Naturraumes anschaulich dargestellt und sie werden in diese auf vielfältige Weise eingebunden. Sie sind stolz auf ihren Naturpark („**Wir sind Naturpark!**“) und begegnen ihm mit Respekt.

**Die Dorfplätze sind wieder mit Leben erfüllt, hier wird über die neuesten „Forschungsarbeiten der Bevölkerung diskutiert**, kleine hochwertige Veranstaltungsreihen für Einheimische und Gäste fördern den zwanglosen Meinungs- und Wissensaustausch und schaffen Begeisterung für den Lebensraum Naturpark Weißensee.

Einen besonderen Stellenwert haben die Bildungseinrichtungen. So wird der Naturpark als **Klassenzimmer Natur** zum Ort der Bildung und ist im Lehrplan der Naturpark Schulen verankert. Die Kinder verbringen einen Teil ihres Unterrichts in der freien Natur, sie erforschen und erlernen so spielerisch die Naturphänomene. Mit vielen Schulen der näheren Umgebung werden Kooperations- und Jahresprojekte durchgeführt. Der Naturpark und das Unterrichten im Freien ist bereits Teil des Kärntner Schulmodells.

- Hochwertige Partnerschaften mit Universitäten und Forschungseinrichtungen (Waldbewirtschaftung, Architektur,..)
- Citizen Science-Programme binden Einheimische und Gäste in Forschung ein.
- Dorfplätze mit kleinen Veranstaltungen als Ort des Wissensaustauschs
- Kinder verbringen ihren Unterricht im „Klassenzimmer Naturpark“ der Teil des Lehrplans ist.

**Durch das spannende Freizeit-Angebot ist der Naturpark für Kinder und Jugendliche ein besonderer, kreativer Lebensraum.**



Ein spezieller Focus in der Bewusstseinsarbeit im Naturpark Weißensee wird **auf die Betreuung von Jugendlichen** (ab 14-Jahre) gelegt. Durch eine eigene Jugendbetreuung werden die Jugendlichen in ihrer Lebenswelt „abgeholt“ und in die „abenteuer-liche Welt des Naturparks“ geführt.

Durch den **Einsatz sowohl modernsten Technologien** (Virtual Reality/ Artificial Intelligence) als auch **altem Wissen** (Überleben in der Natur, Survival-Wochen ...) werden die Zusammenhänge der Natur für Jugendliche anschaulich gemacht und sie für ihren Lebensraum begeistert.

**Für Kinder (Einheimische und Gäste)** ermöglichen die einzigartigen **Natur-Spiel-,Spaß- & Forschungsplätze am Weißensee** ein lustvolles und schöpferisches **Eintauchen in die Natur**. In den **abenteuerlichen Waldspielplätzen** können sie ihren Bewegungsdrang ausleben und in vollkommen **naturnahen Arealen** (Wald, Zweige, Erde, Wasser,..) können sie selbst kreativ werden und sich gedankenverloren ihre eigene Welt gestalten. So ist der Weißensee ein lebendiger Spielplatz der Natur geworden.

- Focus auf Jugendliche (ab 14 Jahre) durch eigene Jugend-betreuer und Einsatz von moderner Technologie und altem Wissen (Survival...)
- Kinder leben in naturnahen Spiel&Spaß-Arealen ihren Bewegungsdrang aus oder sind in der Natur kreativ.
- Weissensee ist als Spielplatz der Natur erlebbar.



Die Unterwasserwelt des Naturpark Weißensees, Foto © Ernesto Turschek

## 6) Umsetzungsmaßnahmen

Die auf den nächsten Seiten aufgelisteten 15 Umsetzungsmaßnahmen sind nach Themenbereiche/Säulen (Naturschutz, Bildung und Forschung, Erholung und regionale Entwicklung) gegliedert.


Diese Umsetzungsmaßnahmen sind das Ergebnis des Visionsworkshops, der Workshops mit den Experten sowie der Beratungen mit den Experten nach den Workshops mit den Naturpark Rat Mitgliedern.



## Naturpark Weißensee 2030

Prj.Nr. 1	Bewirtschaftung der Kulturlandschaft
<b>Ausgangslage</b>	<p>Die Landwirtschaft steht seit vielen Jahren vor großen Herausforderungen. Globalisierung, Strukturwandel, Klimawandel, Ausbreitung spezieller Großsäuger, Förderprogramme wirken massiv auf die Art und Weise der Bewirtschaftung. Im Zuge der Wechsel der Förderprogramme geben immer wieder Landwirte ihre Betriebe auf oder ändern die Wirtschaftsform. Davon betroffen sind nicht nur Talbauern, sondern auch Bergbauern sowie die verschiedenen Nutzungsformen Grünland, Acker, Viehwirtschaft und Almbetrieb. Wenn möglich wird investiert und vor allem intensiviert, auf der Strecke bleiben wirtschaftlich unrentable Flächen, die im besten Fall in Bauland umgewidmet oder aufgeforstet werden, sonst jedoch der natürlichen Sukzession überlassen werden. Diesem allgemeinen Trend stehen jedoch sehr viele Initiativen gegenüber, welche sich in Richtung Regionalität und Authentizität entwickeln und sehr gute Fortschritte machen.</p> <p>Mit dem Wandel in der Landbewirtschaftung geht auch ein Wandel des Landschaftsbildes einher, welches vor allem am Weißensee sehr anschaulich zu beobachten ist: Der See ist nur von höheren Punkten aus einsehbar, der Rundweg um den See ist mit wenigen Ausnahmen „zugewachsen“.</p>
<b>Projekt-Ziel</b>	<p><i>Was ist die Zielsetzung des Projektes? Was soll erreicht werden? Was soll nach Projekt-ende vorliegen? Welche Zielgruppe wollen wir erreichen? Wenn möglich auch quantifizierbare Ziele für die Ergebnismessung definieren.</i></p> <p><i>Erhaltung einer vielfältigen Kulturlandschaft</i></p> <p><i>Bewirtschaftung naturschutzfachlich wertvoller Extensivflächen wie Feuchtwiese (im Nahbereich des Weißensees) und Magerstandorte (Talboden, Alm) in Form der Verwertung der hochwertigen Biomasse entweder in Form der Mahd oder Beweidung mit alten Haustierrassen.</i></p> <p><i>Erhaltung und Erweiterung der Streuobstbestände inklusive Verarbeitung hochwertiger Produkte (Säfte, Schnäpse, Trockenfrüchte etc.)</i></p> <p><i>Vermarktung der Produkte mit Hinweis auf die Nutzung der Feucht- und Magerwiesen</i></p> <p><i>Förderung alter Haustierrassen für die Bewirtschaftung der Weideflächen</i></p> <p><i>Kulturlandschaftsfond für den gesamten Naturpark</i></p>
<b>Projekt-Nutzen</b>	<p><i>Welcher Nutzen soll dem Naturpark/der Gemeinde durch das Projekt erwachsen?</i></p> <p><i>Attraktive und vielfältige Kulturlandschaft mit einer aktiven und abwechslungsreichen Landwirtschaft</i></p> <p><i>Schaffung von lokalen Produkten</i></p> <p><i>Zusammenarbeit zwischen Gastronomie und Landwirtschaft: Ausweisung der lokalen Produkte auf der Speisekarte, im Lebensmittelgeschäft</i></p> <p><i>Förderung der Nebenerwerbslandwirtschaft (Imkerei etc.)</i></p> <p><i>Bereicherung für den Naturtourismus durch artenreiche Kultur-Landschaft</i></p>
<b>Nicht Umsetzung</b>	<p><i>Welche Auswirkungen wären gegeben, wenn das Projekt nicht umgesetzt wird? Welchen Nachteil würden dem Naturpark, den Gemeinden, dem Tourismus, dem Natur- und Landschaftsschutz daraus erwachsen?</i></p> <p><i>Die einzigartige Kulturlandschaft verliert durch Nutzungsaufgabe und Umwidmung an Freiflächen und somit an Attraktivität, die Landschaft wird geprägt von Wald, Wasser und Siedlung.</i></p> <p><i>Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe, Abwanderung.</i></p>

<b>Maßnahmen/ Projektschritte</b>	<p><i>Beschreibung der einzelnen Maßnahmen/Projektschritte für die Umsetzung des Projektes</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Flächendeckende Biotopkartierung</i></li> <li>- <i>Abstimmung mit Grundeigentümern und Bewirtschaftung bezüglich Nutzung der relevanten Flächen</i></li> <li>- <i>Offenhalten und Schutz naturnaher Seeufer</i></li> <li>- <i>Überarbeitung des Kulturlandschaftsfond – für den gesamten Naturpark</i></li> <li>- <i>Abschluss von Nutzungsvereinbarungen (ÖPUL-WF, NABL etc.)</i></li> </ul>
<b>Ergebnisse</b>	<p><i>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Flächendeckende Biotopkartierung der Gemeinden Stockenboi und Weißensee (ausgenommen Wald)</i></li> <li>- <i>Kulturlandschaftsfond Naturpark Weißensee (für beide Gemeinden)</i></li> <li>- <i>Abschluss von Nutzungsvereinbarungen für Feucht- und Magerwiesen</i></li> <li>- <i>Nachhaltige Verwertung der Biomasse</i></li> </ul>
<b>Zeitplan – Projektschritte</b>	<p><i>In welchem Zeitrahmen soll das Projekt umgesetzt werden (Projektstart/Meilensteine/Projektende)</i></p> <p>Projektstart: 2022  Biotopkartierung der Gemeindeflächen: 2022  Überarbeitung des Kulturlandschaftsfonds: 2022  Beratungsgespräche mit Grundeigentümer und Landwirte: 2022 und 2023  Abschluss Nutzungsvereinbarungen: 2023  Projektende offen – soll in laufenden Betrieb übergehen</p>
<b>Projektträger</b>	<p><i>Wer ist verantwortlich für das Projekt? Name/Organisation angeben.</i></p> <p>Naturparkverein Weißensee  UAbt. Naturschutz (Biotopkartierung, dauerhafte Dotierung Kulturlandschaftsfond)</p>
<b>Projekt-partner</b>	<p><i>Wer soll in das Projekt eingebunden werden?</i></p> <p>Grundeigentümer  Landwirtschaftskammer  Fachlicher Naturschutz  Gemeinden</p>
<b>Kosten- schätzung</b>	<p><i>Erste grobe Kostenschätzung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Biotopkartierung beider Gemeinden: 75.000,00</li> <li>- Besprechungen: 2.000,00</li> <li>- Überarbeitung Fonds: 5.000,00</li> <li>- Bearbeitung Vereinbarungen: 7.000,00</li> <li>- Administration/Overhead: 13.000,00</li> </ul>
<b>Finanzierungs möglichkeiten</b>	<p><i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i></p> <p>ELER</p>
<b>Risiken für die Umsetzung</b>	<p><i>Zu hohe Kosten der Biotopkartierung</i></p>
<b>SDGs</b>	<p><i>Welche SDG's werden durch dieses Projekt erfüllt?</i></p>

	 <p>Mit dem Projekt werden 9 der 17 SDG's erfüllt, weist also eine sehr hohe Nachhaltigkeitseignung auf (???)</p>
<p><b>Alpenkonvention Protokolle</b></p>	<p>Berglandwirtschaft Bodenschutz Naturschutz und Landschaftspflege</p> <p>Deklaration Klimaneutrale und klimaresiliente Alpen 2050</p>

**Einflussbereich Naturpark Weißensee:**


Der Naturpark kann einen Prozess initiieren und durchführen, eine fachliche Abstimmung und Beteiligung der UAbt. Naturschutz ist notwendig. Der langfristige Erfolg hängt von der Bereitschaft der Landwirt\*innen und der Dotierung des Kulturlandschaftsfonds ab.



## Naturpark Weißensee 2030

Prj.Nr. 2	Klimafitter Nutzwald
<b>Ausgangslage</b>	<p><i>Kurze Beschreibung der Ausgangslage, Beweggründe für das Projekt</i></p> <p>Trockenheit und diverse Umweltereignisse sowie falsche Bewirtschaftung der letzten Jahrzehnte führten zu einer Schwächung der vorwiegend mit Fichten bestockten Waldbestände und zu einer Förderung der Schadinsekten. Durch den Ausfall des „Brotbaumes“ und des fehlenden Schutzwaldes vor allem in exponierten Lagen kommt es nicht nur zu finanziellen Einbußen für die Waldeigentümer, sondern auch zur Gefährdung von Leib und Seele durch Hangerosion, Muren und Lawinen</p>
<b>Projekt-Ziel</b>	<p><i>Was ist die Zielsetzung des Projektes? Was soll erreicht werden? Was soll nach Projekt-ende vorliegen? Welche Zielgruppe wollen wir erreichen? Wenn möglich auch quantifizierbare Ziele für die Ergebnismessung definieren.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Errichtung eines mindestens 1-2 ha großen Versuchswaldes, in welchem verschiedene Baumarten angepflanzt werden, um feststellen zu können, welche als Alternative zur Fichte geeignet sind.</i></li> <li>- <i>Ausweisung eines 1-2 ha großen Waldgrundstückes, welches auf Dauer außer Nutzung gestellt wird und sich selbstständig entwickeln kann</i></li> <li>- <i>Wissenschaftliche Begleitung der beiden Untersuchungsflächen nach festgelegten Parametern</i></li> <li>- <i>Errichten von infrastrukturellen Einrichtungen (Wege) für Spezialführungen unter fachlicher Aufsicht mit „Informations- und Erlebniseinrichtungen“</i></li> <li>- <i>Entwicklung von Waldpädagogischen Führungen in den beiden Wäldern</i></li> <li>- <i>Durchführung von Seminaren und Tagungen etc.</i></li> <li>- <i>Erarbeitung von Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung von Vogel- und Fledermausarten (als „Zeigerarten für intakte Wälder) in den übrigen Wäldern</i></li> </ul>
<b>Projekt-Nutzen</b>	<p><i>Welcher Nutzen soll dem Naturpark/der Gemeinde durch das Projektes erwachsen? Sicherstellung eines gesunden Nutz- und Schutzwaldes sowie Erweiterung eines qualitativ hochwertigen Naturerlebnis-Programmes. Steigerung der Akzeptanz bei der Bevölkerung und bei den Gästen für waldbauliche Maßnahmen</i></p>
<b>Nicht Umsetzung</b>	<p><i>Welche Auswirkungen wären gegeben, wenn das Projekt nicht umgesetzt wird? Welchen Nachteil würden dem Naturpark, den Gemeinden, dem Tourismus, dem Natur- und Landschaftsschutz daraus erwachsen?</i></p> <p><i>Durchführung von Aufforstungsmaßnahmen ohne Einbindung und Nutzen für Wissenschaft und fachlich fundierte Wissensvermittlung.</i></p> <p><i>Langfristig wirtschaftlicher Schaden für die Waldbesitzer durch falsche/schlechte Bewirtschaftung</i></p>
<b>Maßnahmen/ Projektschritte</b>	<p><i>Beschreibung der einzelnen Maßnahmen/Projektschritte für die Umsetzung des Projektes</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Auswahl geeigneter Versuchsflächen</i></li> <li>- <i>Abstimmung mit Grundbesitzer und Forst</i></li> <li>- <i>Festlegung der Maßnahmen und Abschluss einer Vereinbarung</i></li> <li>- <i>Ansuchen forstrechtliche Genehmigung</i></li> <li>- <i>Auszäunung der Versuchsflächen</i></li> <li>- <i>Festlegung der wissenschaftlichen Begleituntersuchung</i></li> <li>- <i>Einrichten der Monitoringflächen</i></li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anpflanzen verschiedener Baumarten</li> <li>- Erstellen eines Exkursionsprogrammes für unterschiedliche Zielgruppen</li> <li>- Errichtung von Wegen und Informations- und Erlebniseinrichtungen</li> <li>- Durch einen partizipativen Prozess soll mit den Waldbauern, den Österr. Bundesforsten, Birdlife Kärnten und der Landwirtschaftskammer an Maßnahmen gearbeitet werden, die zu Verbesserung der Lebensräume für wichtige Vogel- und Fledermausarten als Zeigerarten in den übrigen Waldteilen des Naturparks dient. 2 bis 3 Workshops zur Erarbeitung von Maßnahmen in den „übrigen Naturpark Wäldern“ zur Verbesserung der Lebensräume für wichtige Vogel- und Fledermausarten</li> </ul>
<b>Ergebnisse</b>	<p>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaffung eines klimafitten Naturwaldes mit wissenschaftlicher Begleituntersuchung</li> <li>- Lösungsvorschläge für einen standort- und klimagerechten Wirtschaftswald</li> <li>- Schaffung eines „Urwaldes“</li> <li>- Erlebnisprogramm Natur- und Urwald</li> <li>- Broschüre – Lebensraumverbesserung in den Naturpark Wäldern; Folder – „Maßnahmen für Naturpark Wälder – Vögel und Fledermäuse“</li> <li>-</li> </ul>
<b>Zeitplan – Projektschritte</b>	<p>In welchem Zeitrahmen soll das Projekt umgesetzt werden (Projektstart/Meilensteine/Projektende)</p> <p>Projektbeginn: 2021</p> <p>Auswahl, Abstimmung und Vereinbarung mit Grundeigentümer etc.: 2021</p> <p>Ansuchen forstrechtliche Genehmigung: 2021</p> <p>Ausweisung Versuchs- und Monitoringflächen: 2021</p> <p>Entwicklung Erlebnisprogramm: 2021</p> <p>Workshops mit Waldbauern 2022</p> <p>Start Monitoring: 2022</p> <p>Durchführung Erlebnisprogramm: 2022</p> <p>Fachseminare: 2022</p> <p>Projektende: 2030 bzw. laufender Betrieb</p>
<b>Projektträger</b>	<p>Wer ist verantwortlich für das Projekt? Name/Organisation angeben.</p> <p>Naturparkverein</p>
<b>Projekt-partner</b>	<p>Wer soll in das Projekt eingebunden werden?</p> <p>Grundeigentümer</p> <p>Forstbehörde</p> <p>FH, BOKU, Fachbüros</p> <p>ÖBF</p> <p>Landwirtschaftskammer,</p> <p>Birdlife</p>
<b>Kosten-schätzung</b>	<p>Erste grobe Kostenschätzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswahlverfahren: 7.000,00</li> <li>- Besprechungen: 8.000,00</li> <li>- Auszäunung: 15.000,00</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anpflanzung: 15.000,00</li> <li>- Monitoring/Begleituntersuchung: 5.000,00</li> <li>- Gestaltungsplan: 12.000,00</li> <li>- Exkursionsprogramm: 10.000,00</li> <li>- Administration/Overhead: 16.000,00</li> <li>- Workshop mit Waldbauern 10.000</li> </ul>
<b>Finanzierungs möglichkeiten</b>	<i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i> ELER; Naturwald, Bund
<b>Risiken für die Umsetzung</b>	<i>Fehlende Bereitschaft von Grundeigentümern</i> <i>Keine forstrechtliche Genehmigung</i> <i>Zu hohe Kosten für Auszäunung</i> <i>Zu hohe finanzielle Forderungen seitens Grundeigentümer</i>
<b>SDGs</b>	<p><i>Welche SDG's werden durch dieses Projekt erfüllt?</i></p>  <p><i>Mit dem Projekt werden 7 der 17 SDG's erfüllt, weist also eine sehr hohe Nachhaltigkeitseignung auf (???)</i></p>
<b>Alpenkonvention Protokolle</b>	<p><i>Bodenschutz</i> <i>Naturschutz und Landschaftspflege</i> <i>Bergwald</i></p> <p><i>Deklaration Klimaneutrale und klimaresiliente Alpen 2050</i></p>

***Einflussbereich Naturpark Weissensee:***

*Der Naturpark kann einen Prozess initiieren und durchführen. Der Erfolg hängt von der Verfügbarkeit der Waldflächen durch die Grundbesitzer und der dauerhaften außer Nutzungsstellung des Naturwaldes ab.*

**Naturpark 2030****Prj.Nr. 3****Neobiota im Naturpark Weißensee****Ausgangslage***Kurze Beschreibung der Ausgangslage, Beweggründe für das Projekt*

In Österreich gelten von den rund 4.000 Gefäßpflanzen circa 1.300 als neu eingebürgert. Das heißt, diese wurden nach 1492 beabsichtigt oder unbeabsichtigt nach Europa eingeführt. Von diesen 1.300 neu eingeführten Pflanzen gelten einige Arten als invasiv, das bedeutet, dass diese Pflanzenarten, die Umwelt nachhaltig verändern und nach erfolgreicher Etablierung unerwünschte Auswirkungen auf andere Arten, Biotope oder Lebensgemeinschaften haben, mit anderen Pflanzen in Nahrungskonkurrenz treten und diese dadurch nachhaltig verändern beziehungsweise vollständig verdrängen.

Weiteres sind invasive Neophyten in der Lage, neben den bereits genannten ökologischen Veränderungen auch ökonomische und gesundheitliche Veränderungen mit sich zu bringen. Unter ökonomischen Veränderungen versteht man neben Ertragseinbußen in der Landwirtschaft durch den Verlust von Ackerland, vor allem Schädigungen an Gebäuden und Straßen durch „Wurzelsprengung“, allergene und giftige Neophyten können für den Menschen direkt eine Bedrohung darstellen.

Diese gerade eben erwähnten negativen Folgen bringen zukünftig daher auch große Herausforderungen für Gemeinden mit sich, um diesen Schäden weitestgehend entgegenzuwirken.

Neben den Neophyten sind in Österreich auch über 650 Neozoen bekannt, wobei rund die Hälfte der Arten als etabliert gilt. 47 Arten gelten als naturschutzfachlich problematisch und für rund 150 Arten sind negative wirtschaftliche Auswirkungen bekannt.

Im Naturpark Weißensee werden beginnend mit dem Jahre 2014 invasive Neophyten bearbeitet, ausgehend von den Seeufern und Feuchtwiesen. Im Jahre 2019 wurde auch im Zuge der Wiederentdeckung des Edelkrebsses auch mit ersten Maßnahmen zur Reduktion des Kamberkrebsses begonnen.

**Projekt-Ziel***Was ist die Zielsetzung des Projektes? Was soll erreicht werden? Was soll nach Projekt-ende vorliegen? Welche Zielgruppe wollen wir erreichen? Wenn möglich auch quantifizierbare Ziele für die Ergebnismessung definieren.*

Umfassende Bearbeitung des Themas Neobiota im Naturpark Weißensee. Der Naturpark als Modellregion für das Management von invasiven gebietsfremden Arten.

**Projekt-Nutzen***Welcher Nutzen soll dem Naturpark/der Gemeinde durch das Projektes erwachsen?*

Invasive Neobiota haben negative Auswirkungen auf Ökosysteme, können wirtschaftliche Schäden verursachen und beim Menschen Allergien auslösen. Im Sinne der Biodiversitätsstrategie und der diesbezüglichen EU-Verordnung Nr. 1143/2014 ist auch ein rechtlicher Handlungsbedarf gegeben, der

<p><b>Nicht Umsetzung</b></p>	<p><i>Welche Auswirkungen wären gegeben, wenn das Projekt nicht umgesetzt wird? Welchen Nachteil würden dem Naturpark, den Gemeinden, dem Tourismus, dem Natur- und Landschaftsschutz daraus erwachsen?</i></p> <p>Weitere Ausbreitung der invasiven Neophyten/Neozoa. Verringerung der Artenvielfalt heimischer Arten. Negative Auswirkungen auf Lebensräume. Schäden für die Landwirtschaft und negative Folgen für den Tourismus durch das Fehlen typischer Landschaften.</p>
<p><b>Maßnahmen/ Projektschritte</b></p>	<p><i>Beschreibung der einzelnen Maßnahmen/Projektschritte für die Umsetzung des Projektes</i></p> <p>Die bereits durchgeführten Maßnahmen sollen weitergeführt werden.</p> <p>1) <b>Kartierung der Neophytenstandorte</b> Im Zuge einer Kartierung sollen die Neophytenstandorte erhoben werden und kartographisch dargestellt werden.</p> <p>2) <b>Standortspezifischer Management Plan</b> Die Erarbeitung eines Neophyten Management Plan je Standorttyp</p> <p>3) <b>Begleitende Maßnahmen</b> – Öffentlichkeitsarbeit, Informationsabende, Ranger Programme in Schulen und mit Gästegruppen Die bereits seit einigen Jahren durchgeführten „begleitenden Maßnahmen“ sollen wieder verstärkt aufgegriffen werden. Im Rahmen von Informationsveranstaltungen in den Gemeinden soll der „richtige Umgang“ mit invasiven Neophyten vorgestellt werden. Die Mitarbeiter*innen der Gemeinden sollen geschult werden. Informationen in den Gemeindezeitungen, im Internet und in sozialen Medien sind weiterer Bestandteil der Maßnahme. In den Naturpark Schulen im Speziellen und bei Schulprogrammen im Allgemeinen soll das Thema Neozoa und Neophyten eingebaut werden. Auch eigene Rangerprogramme für Gästegruppen sollen ausgearbeitet werden und auch bei „Engagement-Tagen“ soll der Neophytenmanagement angeboten werden. Hinsichtlich Bekämpfungsmethoden sollen Kontakte zu laufenden Umsetzungsprojekten in Kärnten hergestellt und auch Exkursionen zu best practise-Projekten durchgeführt werden.</p> <p>4) <b>Neozoa Erhebung</b> Abgesehen vom Kamberkrebs sowie ortsfremden Fischarten wurde das Thema der Neozoa im Naturpark Weißensee bisher nicht bearbeitet. Eine erste Erhebung im Allgemeinen und naturschutzfachlich problematischer Neozoa im Spezielle soll durchgeführt werden.</p> <p>5) <b>Maßnahmenplan für Neozoa</b> Je nach Ergebnis der Neozoa-Erhebung sollen angelehnt zu den Maßnahmen der Neophyten wie im Punkt 2 und 3 beschrieben Maßnahmen und bewusstseinsbildende Maßnahmen zum Thema Neozoa erarbeitet werden.</p> <p>Querverbindungen zu Bildungsthemen sollen geschaffen werden (Lernraum Naturpark, CitiSEEN Science und Team Weißensee)</p>
<p><b>Ergebnisse</b></p>	<p><i>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden:</i></p>

	Verringerung invasiver Neophytenstandorte im Naturpark Weißensee. Wiederherstellung standorttypischer Lebensräume. Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema
<b>Zeitplan – Projektschritte</b>	<i>In welchem Zeitrahmen soll das Projekt umgesetzt werden (Projektstart/Meilensteine/Projektende)</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Laufend 2021</li> <li>- Kartierung 2022</li> <li>- Umsetzung ab 2021 - laufend</li> </ul>
<b>Projektträger</b>	<i>Wer ist verantwortlich für das Projekt? Name/Organisation angeben.</i> Naturparkverein
<b>Projekt-partner</b>	<i>Wer soll in das Projekt eingebunden werden?</i> Naturpark Gemeinden Tourismusinformation Schulen
<b>Kosten-schätzung</b>	<i>Erste grobe Kostenschätzung</i> Kosten für Neophyten und Neozoa Kartierung sind im Punkt Kulturlandschaft enthalten Jährliche Kosten für Umsetzung ca. 5.000 bis EUR 10.000
<b>Finanzierungs möglichkeiten</b>	<i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i> Naturpark Budget ggf. Maßnahme 7.6.1 (Kooperation im Naturschutz) mit Naturpark Dobratsch
<b>Risiken für die Umsetzung</b>	Finanzielle Mittel fehlen Zu geringe Beteiligung/Interesse bei Schulen, Grundbesitzer und Bevölkerung

<b>SDG</b>	
<b>Alpenkonvention / Alpines Klimazielsystem</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Protokolle der Alpenkonvention:</b></li> <li>• <i>Naturschutz und Landschaftspflege,</i></li> <li>• <i>Bergwald,</i></li> <li>• <i>Berglandwirtschaft,</i></li> <li>• <i>Bodenschutz</i></li> <li>• <i>Geringfügig auch Tourismus</i></li> </ul>

### Einflussbereich Naturpark Weißensee


Die Umsetzung liegt im Tätigkeitsbereich des Naturparks Weißensee, der Erfolg der Maßnahme ist von der finanziellen und personellen Ausstattung des Naturparks und der Beteiligung der Bevölkerung, der Grundbesitzer und der Schulen abhängig.

Naturpark 2030	
Prj.Nr. 4	Lernraum Naturpark (oder Klasse(n).Zimmer.Natur) → Leitansatz: Naturpark spielerisch verstehen und erkunden
<b>Ausgangslage</b>	<p><i>Der Unterricht in der Natur ist erklärtes Ziel des Österreichischen Naturparke Konzeptes. Naturparke weisen beste Voraussetzungen auf, den Unterricht, das Erforschen der „Umwelt“ ein Stück weit ins Freie zu verlagern.</i></p> <p><i>Mit dem Naturpark-Kindergarten Stockenboi, dem Naturpark Kindergarten Weißensee, der Naturpark Volksschule Weißensee und der Naturpark-Volksschule Zlan sowie den buchbaren Schulprogrammen liegen bereits grundlegende Initiativen und Angebote zur thematischen und methodischen Ausrichtung des Lernunterrichts vor. Zum Teil kommt der Naturpark in die Schule, zT. werden ein bis mehrtägige Exkursionen und Geländebegehungen angeboten.</i></p> <p><i>Im Allgemeinen wird der Naturraum von den Schulen noch zu wenig genutzt bzw. fehlt ein „Schnittstellenmanagement“, um die Besonderheiten, die zukünftigen Herausforderungen und die Wechselbeziehungen vor Ort mit den Lerninhalten der Schule in Verbindung zu bringen.</i></p> <p><i>Anm: Thematische Fokussierung der Projekte durch Abgleich mit anderen Säulen notwendig, da sich Themenauswahl stark daran anlehnen sollte – dzt: klimafitter Wald, Lebensräume/Biotope, Wasser, Co2 Fußabdruck, Regionalität, Ernährung, Gesundheit, Verkehr/Anreise, Tourismus</i></p>
<b>Projekt-Ziel</b>	<p><i>Zielgruppen: Altersgruppe 4-14 - Naturpark-Kindergarten Stockenboi, Naturpark Kindergarten Weißensee, Naturpark Volksschule Weißensee, Naturpark-Volksschule Zlan, Mittelschulen außerhalb des Naturparks andenken.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Generell Anteile des Unterrichts in der freien Natur erhöhen</i></li> <li>• <i>Zusammenarbeit des Naturparks mit Schulen, auch außerhalb der Region stärken (wobei die Kooperation auf unterschiedlicher Ebene erfolgen kann: von ganzheitlichem Aspekt der Naturparkschule bis zu projektbezogenen Arbeiten einzelner Klassen)</i></li> <li>• <i>Schulübergreifende (zw. den Schulen und Typen) und regionsübergreifende (außerhalb des Naturparks) Ansätze stärken</i></li> <li>• <i>Einbindung übergeordneter Themen – Alpenkonvention, SGDs (über den Rand schauen)</i></li> </ul>
<b>Projekt-Nutzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Verstärkte Weiterentwicklung der Bildungskonzeption in Richtung Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und transformatives, handlungsorientiertes Lernen (Wissen, Fertigkeiten, Einstellungen, Werte) - Von Umweltbildung zu Umwelt bilden oder: von Natur erlebbar machen zu Naturpark mitgestalten</i></li> <li>• <i>Generell Wissensvermittlung und Erhöhung der Wertschätzung über die Besonderheiten der Heimat</i></li> <li>• <i>Attraktive Angebote für Schulen zur „Diversifizierung“ und Attraktivierung des Unterrichts</i></li> <li>• <i>Beitrag zur gesellschaftlichen Weiterentwicklung in Richtung nachhaltiger Lebensweisen und Wirtschaftsformen</i></li> </ul>
<b>Nicht Umsetzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Entfremdung von der Natur</i></li> <li>• <i>Gefahr, dass es keine entsprechende Transformation der Gesellschaft in Richtung Nachhaltigkeit geben wird, da das Bewusstsein fehlt</i></li> </ul>



<b>Maßnahmen/ Projektschritte</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Konzeptentwicklung</i> <ol style="list-style-type: none"> <li>a. <i>Identifikation von geeigneten Naturräumen</i></li> <li>b. <i>Informationskampagne/ Interessenserhebung bei den Schulen/, Etablierung einer/oder Weiterführung der AG, Lehrer aktiv ansprechen – Schulkoordinatoren gewinnen.</i></li> <li>c. <i>Festlegung interaktiver Umsetzungsmethoden und Formate</i></li> <li>d. <i>Festlegung der Themen, zukünftigen Herausforderungen und Wechselbeziehungen (s. Ausgangslage)</i></li> <li>e. <i>Einbindung übergeordneter Themen (SGDs Alpenkonvention, Klimawandel und Bezug zu Naturpark herstellen)</i></li> </ol> </li> <li>2. <i>Angebots- und Schulprojektentwicklung</i> <ol style="list-style-type: none"> <li>a. <i>Thematische und/oder jahresspezifische Angebote für unterschiedliche Altersstufen, in Anlehnung an das bestehende Programm. Bspw. thematische Schwerpunktsetzungen wie Tag des Waldes, Tag des Wassers,</i></li> <li>b. <i>Schulübergreifende Initiativen (Schüler machen Unterricht für Schüler), Tag der Artenvielfalt als konzertierte Aktion aller Schulen, Global Goals Design Jams</i></li> <li>c. <i>Angebote für Schulen außerhalb des Naturparks, v.a. auch für 10-14-Jährige (da keine Schule im Naturpark)</i></li> <li>d. <i>Spezielle Angebote (Lehrpfadführungen, Wandernadel, Schnitzeljagd,</i></li> </ol> </li> <li>3. <i>Infrastruktur</i> <ol style="list-style-type: none"> <li>a. <i>Forschungslabor im Grünen (Natur), ev. erweiterbar mit im Blauen (Wasser)</i></li> <li>b. <i>Nachhaltige Logistik/ Schülertransport</i></li> </ol> </li> <li>4. <i>Durchführung/Umsetzungen</i> <ol style="list-style-type: none"> <li>a. <i>Jährliches Vernetzungstreffen der Schulen</i></li> <li>b. <i>..je nach Punkt 2..</i></li> </ol> </li> <li>5. <i>Weiterentwicklung der Naturparkschulen und -kindergärten</i></li> </ol>
<b>Ergebnisse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Schulische Angebote</i></li> <li>• <i>Herausbildung von Lernzimmern im Grünen</i></li> <li>• <i>Aktives Schulnetzwerk</i></li> <li>• <i>Lehrmaterialien</i></li> </ul>
<b>Zeitplan – Projektschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>2023 – laufend</i></li> </ul>
<b>Projektträger</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Naturpark Weißensee (GF, MA, Ranger..)</i></li> </ul>
<b>Projekt-partner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Sämtliche Schulen</i></li> <li>• <i>Landesschuldirektion</i></li> <li>• <i>Grundbesitzer</i></li> </ul>
<b>Kosten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Konzeptentwicklung: 15.000</i></li> <li>• <i>Angebote und Projektentwicklung: 20.000</i></li> <li>• <i>Infrastrukturumsetzung: 50.000</i></li> <li>• <i>Durchführung/Umsetzung: 60.000</i></li> <li>• <i>Weiterentwicklung Naturparkschulen: 20.000</i></li> <li>• <i>Summe: 165.000 €</i></li> </ul>




<b>Finanzierungs möglichkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>ELER-Förderprojekt Leader, Bildung, Erasmus</i></li> </ul>
<b>Risiken für die Umsetzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Rechtliche Einschränkungen</i></li> <li>• <i>Mangelndes Interesse von Schulen</i></li> <li>• <i>Hoher Koordinationsaufwand</i></li> </ul>
<b>SDG</b>	
<b>Alpenkonvention / Alpines Klimazielsystem</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Insb. Kommunikationssäule: Mainstreaming von Klimawandelaspekten in Schulen und Ausbildung (Verstärkte Einbeziehung von klimawandelbezogenen Informationen in Schulen, Hochschulen und Weiterbildungsstellen, einschließlich „Ausbildung der Ausbilder“.</i></li> <li>• <b>Protokolle der Alpenkonvention:</b> <i>Thematisch tangiert es insb. Ziele Energie, Verkehr, Tourismus, Ökosysteme und BD, Berglandwirtschaft und Wasser</i></li> </ul>

### **Einflussbereich Naturpark Weißensee**

Die Umsetzung liegt im Tätigkeitsbereich des Naturparks Weißensee, die Angebote zu schaffen, die Beteiligung der Schulen ist erwünscht kann aber nicht erzwungen werden.

Naturpark 2030	
Prj.Nr. 5	<b>CitiSEEN Science im Naturpark Weißensee</b> <b>→ Leitansatz: Naturpark digital erforschen und beobachten</b>
Ausgangslage	<p><i>Unter dem Begriff Citizen Science werden sämtliche Ansätze verstanden, die eine breite Bevölkerungsschicht in Forschungs- und Monitoringaufgaben aktiv einbinden können. Mit der fortschreitenden Entwicklung haben sich insbesondere eine Vielzahl an technischen Möglichkeiten ergeben, Laien zu Forschenden zu machen. Die Forschung, das Monitoring und der entsprechende Wissenstransfer – sowohl vom Naturpark zum Bürger als auch umgekehrt- werden im Naturparkkontext noch zu wenig genutzt. Es gibt viele Fragen aus der örtlichen Praxis, die auf eine fundierte Lösung warten. Gleichzeitig ist der Naturpark Weißensee eine vielbesuchte, attraktive touristische Region, die zum Erkunden und Erforschen einlädt.</i></p>
Projekt-Ziel	<p><i>Zielgruppen: Einheimische, insbesondere Jugend und technik-affine Erwachsene, sowie Besucher und Touristen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis schlagen und Naturpark zu einer Drehscheibe etablieren</i></li> <li>• <i>Neue, handlungsorientierte Arten der Datensammlung und des Erkenntnisgewinns etablieren</i></li> <li>• <i>Partnerschaften zw. den Bildungs- und Forschungseinrichtungen entwickeln, neue „Player“ miteinbeziehen</i></li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Bessere Grundlagendaten für den Naturpark</i></li> <li>• <i>Logistische und inhaltliche Unterstützung für Schüler bei besonderen Herausforderungen im Unterricht zB. durch konkrete Themenauswahl für vorwissenschaftliche Arbeiten</i></li> <li>• <i>Neue Aufgabenfelder und Möglichkeiten des Austausches für Forschungsorganisationen</i></li> <li>• <i>Verstärkte Weiterentwicklung der Bildungskonzeption in Richtung BNE und transformatives, handlungsorientiertes Lernen (Wissen, Fertigkeiten, Einstellungen, Werte) - Von Umweltbildung zu Umwelt bilden oder: von Natur erlebbar machen zu Naturpark mitgestalten</i></li> <li>• <i>Beitrag zur gesellschaftlichen Weiterentwicklung in Richtung nachhaltiger Lebensweisen und Wirtschaftsformen</i></li> </ul>
Nicht Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Entwicklungspotential nicht nutzbar gemacht</i></li> </ul>
Maßnahmen/ Projektschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Konzeptentwicklung</i> <ol style="list-style-type: none"> <li>a. <i>Themenauswahl (Altes Wissen, Alte Nutztierassen, Neophyten..)</i></li> </ol> </li> <li>2. <i>Forschungsfragenkatalog und Wissensdokumentation</i> <ol style="list-style-type: none"> <li>a. <i>Sammlung von Forschungsfragen durch eine groß angelegte Informations- und Erhebungskampagne</i></li> <li>b. <i>Erstellung der technischen Voraussetzung für die Datensammlung und -haltung</i></li> </ol> </li> <li>3. <i>Austauschplattform Youth Science Plattform</i> <ol style="list-style-type: none"> <li>a. <i>Verlinkung des Forschungsfragenkataloges mit der Plattform</i></li> </ol> </li> <li>4. <i>Spezielle (technische) Anwendungen, Angebote..</i> <ol style="list-style-type: none"> <li>a. <i>Blühkalender</i></li> </ol> </li> </ol>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>b. Jung interviewt Alt (altes Wissen, Flurnamen, Ausdrücke..)</li> <li>c. Natur(phänomene) erfassen (Biotoppotenzialflächen, Seltene Kräuter)</li> </ul> <p>5. Schulübergreifende Vernetzungsarbeit (zB. „Bildungs/od. Forschungs-KLASster Naturpark Weißensee“)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Peer-to-Peer Konzept - „Von Schulen für Schulen“ - Zusammenarbeit der Schulen</li> <li>b. Vorträge und Präsentationen der vorwissenschaftlichen Arbeiten</li> <li>c. Institutionalisiertes Dialogforum Schule-FH-Uni</li> </ul> <p>6. WissenSchafftGespräche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Dorfplatzvorträge, ev. Präsentation der vorwiss. Arbeiten</li> </ul>
<b>Ergebnisse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Forschungsfragenkatalog</li> <li>• Austauschplattform</li> <li>• Forschungsnetzwerk</li> </ul>
<b>Zeitplan – Projektschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2023 – laufend</li> </ul>
<b>Projektträger</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturpark Weißensee</li> </ul>
<b>Projekt-partner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sämtliche Schulen</li> <li>• Landesschuldirektion</li> <li>• Fachhochschule Kärnten/Standort Villach (zB. Naturschutz und Nachhaltigkeit)</li> <li>• Universität Klagenfurt (zB. IUS)</li> <li>• Hotellerie</li> <li>• Interessierte Betriebe</li> </ul>
<b>Kosten-schätzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzeptentwicklung: 15.000</li> <li>• YOUgendrat: 10.000</li> <li>• Spezielle techn. Anwendungen/ Angebote: 50.000</li> <li>• Schulische Vernetzungsarbeit: 30.000</li> <li>• WissenSchafftGespräche: 10.000</li> </ul> <p>Summe: 115.000 €</p>
<b>Finanzierungs möglichkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ELER-Förderprojekt</li> <li>• Bildung</li> <li>• Leader</li> <li>• Erasmus</li> </ul>
<b>Risiken für die Umsetzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hoher Koordinationsaufwand</li> <li>• „Berührungängste“ zwischen den verschiedenen Sphären (Wissenschaft und Praxis; Schultypen, etc)</li> </ul>
<b>SDG</b>	

---

**Alpenkonvention/  
Alpines Klimazielsystem**

- *Insb. Kommunikationssäule: Mainstreaming von Klimawandelaspekten in Schulen und Ausbildung (Verstärkte Einbeziehung von klimawandelbezogenen Informationen in Schulen, Hochschulen und Weiterbildungsstellen, einschließlich „Ausbildung der Ausbilder“.*
  - **Protokolle der Alpenkonvention:** Thematisch tangiert es insb. Ziele Energie, Verkehr, Tourismus, Ökosysteme und BD, Berglandwirtschaft und Wasser
- 

**Einflussbereich Naturpark Weißensee:**

Der Naturpark kann dieses Thema bearbeiten, die erfolgreiche Umsetzung ist aber von der personellen und finanziellen Naturpark Ausstattung und der Beteiligung der Partner (Uni, FH, Schulen, Beherbergungsbetriebe) abhängig.

Naturpark 2030	
Prj.Nr. 6	<b>Team Weißensee (ergänzend ev: Weißensee BOOTschafter)</b> <b>→ Leitansatz: Naturpark aktiv pflegen und gestalten</b>
Ausgangslage	<p><i>Das Naturparkmanagement ist grundsätzlich gut eingerichtet und etabliert. Gemessen an der Themenvielfalt im Bereich Nachhaltigkeit und Naturpark sowie der Vielzahl an Akteuren und der großen Öffentlichkeit sind jedoch nur begrenzte Ressourcen zur Umsetzung des großen Potentials vorhanden. Ein Schlüsselkriterium für einen erfolgreichen Naturpark ist, wenn die Vision und die Ziele von einem hohen Anteil der Bevölkerung (mit)getragen werden. Dies erfordert ein hohes Maß an Überzeugungsleistung, Vorbildwirkung, Kommunikation und Mitgestaltungsmöglichkeiten. Um die vorhandenen Naturparkimpulse zu „multiplizieren“, den „outreach“ zu vergrößern, sind verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit aktiven Personen, Organisationen und Bevölkerungsteilen notwendig.</i></p>
Projekt-Ziel	<p><i>Zielgruppen: Einheimische und Gäste/Touristen, Betriebe/Firmen auch außerhalb der Region, die gerne in einem Naturpark mitarbeiten möchten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Impact des Naturpark-Managements erhöhen</i></li> <li>• <i>Naturparkphilosophie in die Breite bringen</i></li> <li>• <i>Neue und „personifizierte“ Arten der Wissens- und Erfahrungsvermittlung etablieren</i></li> <li>• <i>Bevölkerung und Gäste/Touristen bei Umweltmaßnahmen verstärkt einbinden</i></li> </ul>
Projekt-Nutzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Höherer Bekanntheitsgrad/höhere Wertschätzung zu den Inhalten des Naturparks</i></li> <li>• <i>Identitätsstiftung</i></li> <li>• <i>Belebung der Orte und der Gemeinschaft („Wir sind Naturpark“)</i></li> <li>• <i>Beitrag zur Erreichung der Naturpark-Vision und zum Kulturlandschaftserhaltungsprogramm</i></li> <li>• <i>Verstärkte Weiterentwicklung der Bildungskonzeption in Richtung BNE und transformatives, handlungsorientiertes Lernen (Wissen, Fertigkeiten, Einstellungen, Werte) - Von Umweltbildung zu Umwelt bilden oder: von Natur erlebbar machen zu Naturpark mitgestalten</i></li> <li>• <i>Beitrag zur gesellschaftlichen Weiterentwicklung in Richtung nachhaltiger Lebensweisen und Wirtschaftsformen</i></li> </ul>
Nicht Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Nicht Erreichen der notwendigen „Transformations-Masse“</i></li> </ul>
Maßnahmen/ Projektschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Konzeptentwicklung/Bildungsthemen</i> <i>Die Bildungsthemen sollen die in den anderen Handlungsfeldern „bespielten“ Themen vermitteln. Im Sinne der aktiven Mitgestaltung sollen Bildungsangebote soweit wie möglich in den andern Bereich mitgedacht und mitgeplant werden.</i></li> <li>2. <i>„WWW analog“ – Landschaftspflege im Wald, am Wasser und auf der Wiese (vgl. Klimafitter Wald, Offenland-Lebensräume, See/Wasser),</i> <ol style="list-style-type: none"> <li>a. <i>Angebote für Freiwilliges Ökologisches Jahr, Woofen</i></li> </ol> </li> </ol>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>b. Heuernte wie anno dazumal</li> <li>c. (K)nick-Knatterton: Neophytenmanagement durch Kinder</li> <li>d. Green-Team: Naturschutzeinsatz für Hotelgäste</li> </ul> <p>3. Nutzungen und altes Handwerk</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Kräuter, Arznei, Gesundheit</li> <li>b. Regionale Lebensmittel</li> <li>c. Junge Leute Kochkurs</li> </ul> <p>4. Spezielle Angebote und Initiativen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. GASTgartengespräche: „Lernen vom Gast“ (bei einem gemütlichen Schluck)</li> <li>b. Naturparkpraxisplätze</li> <li>c. bestehende Kooperation mit HLW Hermagor (14-19.J. weiter ausbauen)</li> </ul>
<b>Ergebnisse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konkrete Angebote zur Mitarbeit</li> </ul>
<b>Zeitplan – Projektschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2024 – laufend</li> </ul>
<b>Projektträger</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturpark Weißensee</li> </ul>
<b>Projekt-partner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Land- und Forstwirte</li> <li>• Hotellerie</li> <li>• Gemeinden</li> </ul>
<b>Kosten-schätzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzeptentwicklung: 10.000</li> <li>• WWW analog: 55.000</li> <li>• Nutzungen und altes Handwerk: 25.000</li> <li>• Spezielle Angebote und Initiativen: 40.000</li> </ul> <p>Summe: 130.000 €</p>
<b>Finanzierungs möglichkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ELER-Förderprojekt</li> <li>Bildung</li> <li>Leader</li> </ul>
<b>Risiken für die Umsetzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenig Betriebe, die ihre Flächen/Aufgaben bereitstellen</li> <li>• Rechtliche Vorbehalte</li> </ul>
<b>SDG</b>	
<b>Alpenkonvention/ Alpines Klimazielsystem</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Insb. Kommunikationssäule: Mainstreaming von Klimawandelaspekten in Schulen und Ausbildung (Verstärkte Einbeziehung von klimawandelbezogenen Informationen in Schulen, Hochschulen und Weiterbildungsstellen, einschließlich „Ausbildung der Ausbilder“.</i></li> <li>• <b>Protokolle der Alpenkonvention:</b> Thematisch tangiert es insb. Ziele Energie, Verkehr, Tourismus, Ökosysteme und BD, Berglandwirtschaft und Wasser</li> </ul>

**Einflussbereich Naturpark Weißensee:**

Der Naturpark kann dieses Thema bearbeiten, die erfolgreiche Umsetzung ist aber von der personellen und finanziellen Naturpark Ausstattung und der Beteiligung der Partner (Bevölkerung, Beherbergungsbetriebe ...) abhängig.


**Naturpark 2030**

<b>Prj.Nr. 7</b>	<b>Titel des Projektes:</b> <b><i>EPA<sup>hybrid</sup>: European Parks Academy im Naturpark Weißensee: Going global</i></b>
<b>Ausgangslage</b>	<p><i>Kurze Beschreibung der Ausgangslage, Beweggründe für das Projekt</i></p> <p>Die <i>European Parks Academy</i> (EPA) ist eine Sommeruniversität für Verantwortliche und Entscheidungsträger*innen von Nationalparks, Naturparks und anderen Schutzgebieten. Die einwöchigen Intensivseminare widmen sich neuen Technologien, innovativen Managementkonzepten oder globalen Visionen für Schutzgebiete. Internationale Lehrende, anerkannte Wissenschaftler*innen und erfolgreiche Parkmanager*innen gestalten einzigartige Lernerfahrungen.</p> <p>Die EPA wird seit 2016 im Lakesidecampus Klagenfurt veranstaltet. Sie wird organisiert von E.C.O. Institut für Ökologie in Zusammenarbeit mit der <i>World Commission on Protected Areas</i> der Weltnaturschutzorganisation (IUCN/WCPA) und der Fachhochschule Kärnten (UNESCO Lehrstuhl für <i>Sustainable Management of Conservation Areas</i>). Die Teilnehmer*innen erhalten eine Teilnahmebestätigung und – mit einer zusätzlichen Seminararbeit - ein akademisches Zeugnis im Umfang von 3 ECTS.</p> <p>Die EPA ist ein kleines Ausbildungsformat mit hoher Sichtbarkeit. Sie finanziert sich zur Gänze durch Teilnahmegebühren. Im Jahr 2020 mußte die EPA unter erheblichen wirtschaftlichen Einbußen virtuell abgehalten werden. Für die kommenden Jahre soll die EPA in ein hybrides Format umgewandelt werden: Eine kleine Veranstaltung in Präsenz soll in eine internationale virtuelle Veranstaltung eingebettet werden (Konzept: <i>Fishbowl</i>). Gestaffelte Teilnahmegebühren (je nachdem, ob vorort oder virtuell) sollen eine tragfähige wirtschaftliche Basis für die Weiterentwicklung darstellen.</p> <p>Dafür suchen die Betreiber ein Schutzgebiet (Natur-, National- oder Biosphärenpark) als realen Veranstaltungsort sowie Partner zur Gestaltung und Abwicklung der virtuellen Komponente. Der Naturpark Weißensee mit seiner einzigartigen landschaftlichen Kulisse, seinen attraktiven touristischen Angeboten sowie erfolgreichen Tourismus-Unternehmen bietet dafür ideale Voraussetzungen. Die Anbindung an den öffentlichen Verkehr sowie das Mobilitätskonzept sind dabei sehr unterstützend. Die EPA hat bisher im Juli stattgefunden, könnte aber auch an den Saisonrand (Herbst) verlegt werden.</p>
<b>Projekt-Ziel</b>	<p><i>Was ist die Zielsetzung des Projektes? Was soll erreicht werden? Was soll nach Projekt-ende vorliegen? Welche Zielgruppe wollen wir erreichen? Wenn möglich auch quantifizierbare Ziele für die Ergebnismessung definieren.</i></p> <p>In dem konzipierten Projekt soll im Naturpark Weißensee das internationale Format einer hybriden Sommeruniversität für Verantwortliche von Schutzgebieten entwickelt und langfristig eingerichtet werden. Folgende Ziele sollen erreicht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Umsetzung eines regelmäßigen Seminarformates mit 40 bis 60 Teilnehmer*innen vor Ort (entspricht mit Begleitung etwa 500 Übernachtungen) und zunächst 350 Teilnehmer*innen virtuell</li><li>• Umsetzung von außergewöhnlichen und inspirierenden Seminaren in Zusammenarbeit mit internationalen Partnern sowie anerkannten Expert*innen und Persönlichkeiten („Forum Alpbach für Schutzgebiete“)</li></ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maximale Einbeziehung und „Anbindung“ der virtuellen Teilnehmer*innen an Natur, Landschaft und Angebote des Naturparks</li> <li>• Maximale Einbeziehung und „Anbindung“ von interessierten Persönlichkeiten aus der Region an das Seminargeschehen</li> </ul>
<b>Projekt-Nutzen</b>	<p><i>Welcher Nutzen soll dem Naturpark/der Gemeinde durch das Projektes erwachsen?</i></p> <p>Mit dem Vorhaben soll der folgende Nutzen generiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Langfristige Etablierung eines hochrangigen Veranstaltungsformats mit naturtouristischem Bezug und Umsatzmöglichkeiten für Hotellerie und Gastgewerbe</li> <li>• Internationale Sichtbarkeit für eine facheinschlägige interessierte Zielgruppe sowie für eine nationale und regionale Öffentlichkeit und die Medien</li> <li>• Langfristige Weiterentwicklung des Naturparks durch internationale Kontakte, Impulse, Kooperationsmöglichkeiten und Ideen</li> <li>• Unterstützung der Positionierung des Naturparks als Location für hochwertige Seminare, Workshops und Bildungsveranstaltungen</li> <li>• Pilotierung eines zeitgemäßen, neuartigen touristischen Angebotes mit seriösen internationalen Partnern, das im Erfolgsfall ausgeweitet und weiterentwickelt werden kann</li> </ul> <p>Um eine gute „Anbindung“ der EPA an den Naturpark zu gewährleisten, sollen ausgewählte und begleitende Veranstaltungen auch für regionale Interessierte offenstehen. Wichtig ist festzuhalten, dass der Nutzen langfristig und strategisch ausgerichtet ist. Das Vorhaben trägt modellhaft und direkt zu den <i>SGDs 4 Quality Education, 15 Life on Land</i> und <i>17 Partnerships for the Goals</i> bei und präsentiert den Naturpark damit als Modellregion für nachhaltige Entwicklung.</p> <p>Nicht nur wegen COVID und eine vermutlich mehrjährige Unsicherheit im Bereich internationaler Veranstaltungen, sondern auch im Hinblick auf Reisekosten, Reisezeiten und den ökologischen Fußabdruck von Reisen werden hybride Weiterbildungs-Veranstaltungen auch in Zukunft eine zunehmende Bedeutung haben.</p>
<b>Nicht Umsetzung</b>	<p><i>Welche Auswirkungen wären gegeben, wenn das Projekt nicht umgesetzt wird? Welche Nachteile würden dem Naturpark, den Gemeinden, dem Tourismus, dem Natur- und Landschaftsschutz daraus erwachsen?</i></p> <p>Die EPA ist ein unmittelbarer wirtschaftlicher Impuls, wenn auch in kleinerem Umfang. Weit darüberhinausgehend ermöglicht die Umsetzung eine Ausrichtung des Naturparks an internationalen Entwicklungen, Partnerschaften sowie neuen Technologien und wirtschaftlichen Möglichkeiten. Eine Nicht-Umsetzung bedeutet den Wegfall dieser Möglichkeiten und Potenziale; im Hinblick auf die Einzigartigkeit der EPA wäre dies kaum anderwärtig zu kompensieren.</p>
<b>Maßnahmen/ Projektschritte</b>	<p><i>Beschreibung der einzelnen Maßnahmen/Projektschritte für die Umsetzung des Projektes</i></p> <p>Die Umsetzung von <i>EPA<sup>hybrid</sup></i> im Naturparks gliedert sich drei Phasen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Konzeptentwicklung mit den Beteiligten (Gesprächsrunden) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Präzisierung der Inhalte und Vorgangsweise</li> <li>• Dimensionierung von Kosten und Finanzierung</li> <li>• Kooperationsvereinbarung (mindestens 10 Jahre)</li> </ul> </li> </ol>

	<p>2. Entwicklung der <i>EPA<sup>hybrid</sup></i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Testumsetzung eines hybriden Kleinformates im Jahr 2021 (20 zahlende Teilnehmer*innen vor Ort und 50 nicht zahlende Teilnehmer*innen virtuell)</li> <li>• Entwicklung des zukünftigen Veranstaltungsformates, Öffentlichkeitsarbeit und Pilotumsetzung 2022</li> <li>• Festlegung der zukünftigen Vorgangsweise (Inhalte, Abläufe, Kooperation)</li> </ul> <p>3. Laufende Durchführung und langfristiger Betrieb der <i>EPA<sup>hybrid</sup></i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Langfristige Umsetzung in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten</li> </ul>
<b>Ergebnisse</b>	<p><i>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden:</i></p> <p>Das Projekt ist in drei Phasen gegliedert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Phase 1: Vorbereitung des Vorhabens bis hin zur Kooperationsvereinbarung zur <i>EPA<sup>hybrid</sup></i> zwischen den Beteiligten; eventuell mündet dies in die Gründung einer eigenen Trägerorganisation</li> <li>• Phase 2: Entwicklung und Testlauf der <i>EPA<sup>hybrid</sup></i>, der European Parks Academy als hybride Sommeruniversität für Verantwortliche in Schutzgebieten</li> <li>• Phase 3: Langfristige und regelmäßige Umsetzung der <i>EPA<sup>hybrid</sup></i> unter Mitwirkung aller Beteiligten</li> </ul>
<b>Zeitplan – Projektschritte</b>	<p><i>In welchem Zeitrahmen soll das Projekt umgesetzt werden (Projektstart/Meilensteine/Projektende)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Phase 1: 4 Monate, ein sehr rascher Start (bereits 2021) wäre sinnvoll, um den Wert des bestehenden Formates EPA nicht zu verlieren</li> <li>• Phase 2: 18 Monate, idealerweise bereits 2021</li> <li>• Phase 3: Unbegrenzt, im Hinblick auf Investitionen und die Anlaufzeit für das Format sollte die Mindestlaufzeit zehn Jahre nicht unterschreiten.</li> </ul>
<b>Projektträger</b>	<p><i>Wer ist verantwortlich für das Projekt? Name/Organisation angeben.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektträger wird aktuell gesucht; Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit:</li> <li>• <i>World Commission on Protected Areas</i> der Weltnaturschutzorganisation WCPA/IUCN)</li> <li>• UNESCO Lehrstuhl <i>Sustainable Management of Conservation Areas</i> an der Fachhochschule Kärnten</li> <li>• E.C.O. Institut für Ökologie, Klagenfurt</li> </ul>
<b>Projekt-partner</b>	<p><i>Wer soll in das Projekt eingebunden werden?</i></p> <p>Neben den veranstaltenden Partnern sowie dem Naturpark und seinen Gremien und Gemeinden sollen insbesondere folgende Beteiligte angesprochen und einbezogen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturpark Partnerbetriebe</li> <li>• Tourismusbetriebe und -verbände, Leitbetriebe</li> <li>• Naturparkschulen, höhere Schulen der Umgebung</li> <li>• Wissenschaftliche Akteure am See und in der Region</li> </ul>

<b>Kosten-schätzung</b>	<p><i>Erste grobe Kostenschätzung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Phase 1: ca. € 10.000.-</li> <li>• Phase 2: ca. € 80-100.000.- (zusätzlich erforderlich: technische Infrastruktur)</li> <li>• Laufend: ca. € 5.000.- bis € 10.000.- im Jahr</li> </ul>
<b>Finanzierungs möglichkeiten</b>	<p><i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Phase 1: Naturpark, Betriebe (KWF-Innovations-Scheck)</li> <li>• Phase 2: Naturpark, Betriebe (KWF, FFG)</li> <li>• Phase 3: Naturpark</li> </ul>
<b>Risiken für die Umsetzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitfaktor (die Weiterführung bzw. Adaptierung des bestehenden EPA Formates sollte im Hinblick auf die Kontinuität der Marke rasch entschieden werden)</li> <li>• Wenig Erfahrung im Umgang mit hybriden Veranstaltungen verfügbar (zB. werden an der FH Kärnten werden viele Veranstaltungen hybrid umgesetzt; die technischen Voraussetzungen und Lösungen sind unkritisch, herausfordernd ist jedoch die Entwicklung eines marktgängigen hybriden Formates)</li> <li>• Verteilung von Kosten und Risiken zwischen den Beteiligten muss eindeutig und gut vereinbart sein</li> </ul>
<b>SDG</b>	
<b>Alpenkonvention/ Alpines Klimazielsystem</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Insb. Kommunikationssäule: Mainstreaming von Klimawandelaspekten in Schulen und Ausbildung (Verstärkte Einbeziehung von klimawandelbezogenen Informationen in Schulen, Hochschulen und Weiterbildungsstellen, einschließlich „Ausbildung der Ausbilder“.</i></li> <li>• <b>Protokolle der Alpenkonvention:</b> Thematisch tangiert es insb. Ziele Tourismus, Ökosysteme und BD, Berglandwirtschaft und Wasser</li> </ul>

#### **Einflussbereich Naturpark Weißensee:**

Der Naturpark kann dieses Thema gemeinsam mit Partnern bearbeiten sowie eine Grundfinanzierung aufstellen. Die Umsetzung kann aber nur mit finanzieller Unterstützung erfolgen.

Naturpark 2030	
Prj.Nr. 8	<b>Titel des Projektes:</b> <b><i>Den See Sehen - Life Below Water: Gemeinschaftliches langfristiges Beobachtungsprogramm für Biodiversität im Naturpark Weißensee</i></b>
Ausgangslage	<p><i>Kurze Beschreibung der Ausgangslage, Beweggründe für das Projekt</i></p> <p>Der Weißensee ist das namengebende, einzigartige und naturräumlich bedeutsame Gewässer im Naturpark. Der See ist Kernbotschaft und Produktversprechen der touristischen Destination und Hintergrund vieler naturnaher Erholungs-, Erlebnis-, und Bildungsangebote im Naturpark. Die besondere Wasserqualität, eine spezifische Wasserzirkulation sowie natürliche und naturnahe Uferbereiche begründen ein vielfältiges Leben am und im Wasser. Im hier skizzierten Vorhaben <i>Den See Sehen – Life Below Water</i> soll die Biodiversität um den See und im See zum Gegenstand eines langfristigen Beobachtungsprogrammes gemacht werden. Vor einem guten technischen und wissenschaftlichen Hintergrund sollen Einheimischen und Gäste, Fischerinnen und Fischer, Naturinteressierte, Schülerinnen und Schüler, Expertinnen und Experten sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler angeregt werden, sich mit den Tieren und Pflanzen am und im See zu beschäftigen. In einem Ansatz von <i>Citizen Science</i> sollen die Beobachtungen gemeinschaftlich gesammelt und einer regelmäßigen systematischen Auswertung unterzogen werden. Das Vorhaben ist angeregt durch die Veranstaltung <i>Traumreise Naturpark Weißensee 2030</i> am 28.5.2020, wo unter anderem die Themen Leben im Wasser, Fischerei und Citizen Science als wesentliche Zukunftsthemen identifiziert wurden.</p>
Projekt-Ziel	<p><i>Was ist die Zielsetzung des Projektes? Was soll erreicht werden? Was soll nach Projekt-ende vorliegen? Welche Zielgruppe wollen wir erreichen? Wenn möglich auch quantifizierbare Ziele für die Ergebnismessung definieren.</i></p> <p>Mit dem Projekt sollen die folgenden Ziele erreicht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Den See in seiner biologischen Qualität und Vielfalt sichtbar zu machen und als Naturraum von herausragender Bedeutung in das Bewußtsein der Besucherinnen und Besucher sowie der einheimischen Bevölkerung und Stakeholder zu rücken</li> <li>• Verschiedene Zielgruppen in eine wissenschaftliche Arbeit einzubeziehen und durch die gemeinsame Arbeit Interesse und Verständnis für wissenschaftliche Arbeit und Methoden zu wecken sowie Akzeptanz für die Ergebnisse der Forschungstätigkeiten zu erzielen</li> <li>• Eine gute und langfristige Datenbasis für zukünftige Managemententscheidungen aber auch naturbezogene Bildungsangebote zu erarbeiten</li> <li>• Einen modellhaften Beitrag zur Umsetzung des Globalen Entwicklungszieles <i>SDG 13 Life Below Water</i> zu leisten</li> </ul> <p>Dazu soll im Projekt ein schlankes wissenschaftliche Beobachtungsprogramm umgesetzt werden. Dieses soll autonom oder teilautonom ausgewählte Aspekte dokumentieren (zB. Wassertemperatur nach Tiefe, Trübung, chemische Parameter) und ausgewählte Arten (zB. Fische, Wasservögel, Wasserpflanzen) erfassen. Das wissenschaftliche Beobachtungsprogramm dient als Rahmen für die</p>

	<p>Auswertung und Interpretation der Beobachtungen durch Einheimische und Gäste. Weitere Daten werden im Rahmen von Exkursionen, Veranstaltungen, Kleinprojekten, Lehrveranstaltungen und Seminaren wie auch von Einzelpersonen gesammelt und dokumentiert. Die Ergebnisse werden in Echtzeit aufbereitet und können an Info-Points oder im Internet abgerufen werden. Zudem werden die Ergebnisse regelmäßig mit dem Naturpark, seinen Gremien und Partnern diskutiert und gemeinsam interpretiert. Eine jährliche Veranstaltung bildet den Rahmen zur Präsentation und Diskussion der erzielten Ergebnisse mit der einheimischen Bevölkerung, Gästen und Forscher*innen siehe Projekt 7.</p>
<b>Projekt-Nutzen</b>	<p><i>Welcher Nutzen soll dem Naturpark/der Gemeinde durch das Projektes erwachsen?</i></p> <p>Das Projektvorhaben <i>Den See Sehen – Life Below Water</i> soll einen Beitrag zu den folgenden Vorhaben des Naturparks und seiner Partner leisten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gute Kenntnis des Naturraumes, insbesondere die Ausstattung mit Arten und Lebensräumen, sowie deren Entwicklung über einen langen Zeitraum</li> <li>• Entwicklung und Weiterentwicklung der Erlebnis-, Bildungs- und Erholungsangebote für die Besucherinnen und Besucher</li> <li>• Frühzeitiges Erkennen von Problemen und Schwächen, insbesondere im Hinblick auf besucherlenkende Maßnahmen</li> <li>• Strategische, langfristige und internationale Entwicklung von Destination, Infrastrukturen und Angeboten</li> </ul> <p>Damit liefert das Vorhaben die Datengrundlage zur Entwicklung aller vier Säulen im Naturpark-Konzept. Die technologiebasierte Vorgangsweise macht es möglich, Besucherinnen und Besucher, Fischerinnen und Fischer, Partnerbetriebe aber auch Grundbesitzerinnen und -besitzer sowie Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter sowie andere Stakeholder direkt und aktiv in die Erhebungen einzubeziehen. Hier entsteht mit dem Instrument von Citizen Science ein gemeinsamer Datenpool, der für Bewusstseinsbildung, Managemententscheidungen, aber auch für weiterführende Forschungsfragen und akademische Bildungsangebote genutzt werden kann. Wichtig ist festzuhalten, dass die Ergebnis- und Nutzenperspektive in diesem Vorhaben langfristig ausgerichtet ist.</p>
<b>Nicht Umsetzung</b>	<p><i>Welche Auswirkungen wären gegeben, wenn das Projekt nicht umgesetzt wird? Welche Nachteile würden dem Naturpark, den Gemeinden, dem Tourismus, dem Natur- und Landschaftsschutz daraus erwachsen?</i></p> <p>Langfristig ist es schwierig, ohne gesicherte Evidenz der Biodiversität ein hinlängliches Wissen über den Naturraum zu haben und die Balance zwischen Schützen und Nützen zu finden beziehungsweise zu halten. Wo Fakten außer Streit stehen, ist es leichter, Problemen und Konflikten proaktiv entgegen zu treten und entsprechende Maßnahmen im Einvernehmen der unterschiedlichen Beteiligten zu entwickeln. Ohne Datengrundlagen besteht die Gefahr unmittelbar anlass- und problembezogener Handlungen und Entscheidungen und eskalierender Konflikte.</p>
<b>Maßnahmen/ Projektschritte</b>	<p><i>Beschreibung der einzelnen Maßnahmen/Projektschritte für die Umsetzung des Projektes</i></p> <p>Das Vorhaben gliedert sich drei Phasen:</p>

	<ol style="list-style-type: none"> <li>4. Konzeptentwicklung mit den Beteiligten (Gesprächsrunden) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Präzisierung der Inhalte und Vorgangsweise</li> <li>• Zusammenspiel der Beteiligten</li> <li>• Dimensionierung von Kosten und Finanzierung</li> <li>• Kooperationsvereinbarung (mindestens 10 Jahre)</li> </ul> </li> <li>5. Erarbeitung und Entwicklung der Methoden und technischen Infrastrukturen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausarbeitung der Forschungsfragen und Methoden</li> <li>• Entwicklung einer App zur Erfassung der Beobachtungen (inklusive Bild-, Audio- und Videomaterial)</li> <li>• Entwicklung und Beschaffung einer Forschungsinfrastruktur in Abhängigkeit von einer langfristigen Betreuung und Wartung (zB. Forschungsfloss, Glasbodenboot, etc.)</li> <li>• Datenhaltung und Analyse und Revision</li> <li>• Beschreibung in einem Manual für die unterschiedlichen Beteiligten</li> </ul> </li> <li>6. Laufende Durchführung und langfristiger „Betrieb“ <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherstellung der laufenden Erhebungen und Analysen (Dashboard)</li> <li>• Vertiefende Erhebungen und Analysen entlang eines jährlichen Arbeitsplanes</li> <li>• Präsentation und Reflexion mit dem Naturpark, seinen Gremien und Partnern</li> <li>• Aufbereitung in einem jährlichen Kurzbericht</li> <li>• Präsentation und Diskussion in einer jährlichen Veranstaltung</li> </ul> </li> </ol>
<b>Ergebnisse</b>	<p><i>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden:</i></p> <p>Das Projekt ist in drei Phasen gegliedert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Phase 1: Vorbereitung des Vorhabens bis hin zur Kooperationsvereinbarung zwischen den Beteiligten am Vorhaben <i>Den See Sehen – Life Below Water</i></li> <li>• Phase 2: Entwicklung und Testlauf der Technologien. In dieser Phase werden die konkreten wissenschaftlichen Fragen gemeinsam mit den Beteiligten erarbeitet und die entsprechenden Methoden festgelegt. Wichtig dabei ist, dass sich unterschiedliche Beteiligten in den Forschungsprozess aktiv einbringen können. Die technischen und wissenschaftlichen Voraussetzungen für das Projekt werden geschaffen und getestet. [Festzuhalten ist, dass die entsprechenden Technologien (e-DNA, Tracking, Tracing, Detektoren, bilderkennende Verfahren, etc.) in rasanter Entwicklung begriffen sind und an der Fachhochschule Kärnten entwickelt und unterrichtet werden bzw. werden sollen]</li> <li>• Phase 3: <i>Den See Sehen – Life Below Water</i> unter laufender Mitwirkung aller Beteiligten langfristig „in Betrieb“ (Erhebung, Analyse, Reports, Weiterentwicklung)</li> </ul>
<b>Zeitplan – Projektschritte</b>	<p><i>In welchem Zeitrahmen soll das Projekt umgesetzt werden (Projektstart/Meilensteine/Projektende)</i></p> <p>Ab 2025</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Phase 1: 4 Monate, Start ist jederzeit möglich.</li> <li>• Phase 2: 18 Monate, für den Testlauf wird ein kompletter Jahreslauf benötigt.</li> <li>• Phase 3: Unbegrenzt, im Hinblick auf Investitionen und Aussagekraft sollte die Mindestlaufzeit zehn Jahre nicht unterschreiten.</li> </ul>



<b>Projektträger</b>	<p><i>Wer ist verantwortlich für das Projekt? Name/Organisation angeben.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• UNESCO Lehrstuhl <i>Sustainable Management of Conservation Areas</i> an der Fachhochschule Kärnten (Weiterbildungszentrum, Campus Villach, Europastraße 4, <a href="http://www.cuas.at/unesco-chair">www.cuas.at/unesco-chair</a>) mit FH-Studierenden und Lehrenden aus den Ausbildungsgängen <i>Geo-Informatik, Naturschutzfachkraft, Management of Conservation Areas, European Parks Academy</i> sowie <i>Future Technologies for Biodiversity</i> (in Vorbereitung)</li> </ul>
<b>Projekt-partner</b>	<p><i>Wer soll in das Projekt eingebunden werden?</i></p> <p>Zentraler Partner für das Vorhaben <i>Den See Sehen – Life Below Water</i> ist der Naturpark Weißensee mit seinen Gemeinden und Gremien. Darüber hinaus sollen folgenden Partner in das Vorhaben einbezogen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturpark Partnerbetriebe</li> <li>• Agrargemeinschaften als Inhaber der Fischereirechte und Seelehen</li> <li>• Wissenschaftliche Akteure am See</li> <li>• Seefischerinnen und -fischer, Angelsportanbieter</li> <li>• Tauchschulen und Wassersportanbieter</li> <li>• Tourismusbetriebe und -verbände</li> <li>• Alpin- und Naturschutzvereine</li> <li>• Grundbesitzerinnen und Grundbesitzer, Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter</li> </ul>
<b>Kosten-schätzung</b>	<p><i>Erste grobe Kostenschätzung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Phase 1: ca. € 7.500 – 10.000.-</li> <li>• Phase 2: ca. € 200.000 – 350.000.- (eventuell plus Infrastruktur)</li> <li>• Phase 3: variabel in Abhängigkeit von Umgang und Detaillierungsgrad</li> </ul>
<b>Finanzierungs möglichkeiten</b>	<p><i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Phase 1: Naturpark, Eu-Mittel</li> <li>• Phase 2: Forschungsmittel (zB. FFG, COIN)</li> <li>• Phase 3: Naturpark</li> </ul>
<b>Risiken für die Umsetzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzen von <i>Den See Sehen – Life Below Water</i> wird erst mittel- bis langfristig sichtbar</li> <li>• Anfängliche Akzeptanzprobleme bei technologieskeptischen Persönlichkeiten oder Gruppen</li> <li>• Laufender Betrieb sollte unabhängig von gerade aktuellen Projektmitteln kontinuierlich durchgeführt werden können</li> <li>• Projekt braucht längerfristig eine Mindestbeteiligung an nicht-wissenschaftlichen Akteuren und muß daher für die Mitwirkenden attraktiv genug sein und einen entsprechenden „Spass-Faktor“ bieten können</li> </ul>

<p><b>SDG</b></p>	 <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Insb.: Hochwertige Bildung thematisch tangiert es beinahe alle weiteren 16</i></li> </ul>
<p><b>Alpenkonvention/ Alpines Klimazielsystem</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Insb. Kommunikationssäule: Mainstreaming von Klimawandelaspekten in Schulen und Ausbildung (Verstärkte Einbeziehung von klimawandelbezogenen Informationen in Schulen, Hochschulen und Weiterbildungsstellen, einschließlich „Ausbildung der Ausbilder“.</i></li> <li>• <i>Thematisch tangiert es insb. Ziele Energie, Verkehr, Tourismus, Ökosysteme und BD, Berglandwirtschaft und Wasser</i></li> </ul>

#### **Einflussbereich Naturpark**

Der Naturpark kann die Trägerstruktur für diese Maßnahme sein, der wesentliche Teil der Umsetzung muss aber über die FH o.ä. Forschungseinrichtungen erfolgen.



Das erste Hybridschiff Österreichs – die Alpenperle Foto © Carmen Strasser

## Naturpark Weißensee 2030

Prj.Nr. 9	Partnerprogramm 100% Weißensee / NaturparkResort / Naturpark-Regions-Erlebniscard
Ausgangslage	<p>Der (touristische) „Markenkern“ des Weißensees ist der einzigartige Naturraum mit dem großteils unverbauten See und der umliegenden Alm-/Berglandschaft. Dieses Image wird seit dem Jahr 2006 durch die Prädikatisierung als Naturpark verstärkt und durch umfassende Maßnahmen im Bereich der Landbewirtschaftung (Weißenseer Modell der ökologischen Flächenbewirtschaftung), der Energieeffizienz (e5-Programm) und der Mobilität ( Naturparkbus, Bahnhofshuttle, Mitgliedschaft Alpine Pearls,..) konkretisiert. Damit ist der Weißensee im Alpenraum als nachhaltige Freizeit- und Urlaubsregion positioniert.</p> <p>Die Besucher und Gäste des Weißensees haben daher höhere Erwartungshaltungen an die (touristischen) Betriebe. Sie erwarten sich, dass diese im Einklang mit der Naturpark-Philosophie nachhaltig wirtschaften und schonend mit den natürlichen Ressourcen umgehen (dh regionale Produkte verarbeiten, Verwendung erneuerbarer Energie, Schonender Umgang mit Wasser, Abfallmanagement, ...)</p> <p>Derzeit sind von den ca 190 touristischen Betrieben nur 9 Betriebe Partner des Naturparkes, dazu kommen noch eine Almhütte, ein Weidegans-Betrieb, ein Fischereibetrieb und ein Bootsbauer. Hier besteht also großer Handlungsbedarf, um die Erwartungshaltungen der Gäste zu erfüllen.</p>
Projekt-Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Alle (touristischen) Betriebe des Weißensees (Beherbergung, Gastronomie, Hütten) sind qualitativ hochwertigen Partner des Naturparkes.</b></li> <li>• <b>Die Betriebe leben die Philosophie des Naturparkes auf allen Ebenen auf Basis von gemeinsam festgelegten Qualitäts-Kriterien und verstehen dies als wichtige Basis für ihre betriebliche Weiterentwicklung</b></li> <li>• <b>Das Thema „aktiver Naturschutz“ und Biodiversität wird als besonderer und einzigartiger Bestandteil der Partnerschaft gelebt und bietet einen Mehrwert für die Gäste</b></li> <li>• <b>Etablierung „Naturpark-Resorts“ zur Unterstützung von kleinen Betrieben und bessere Nutzung von „Leerstand“/Zweitwohnungen</b></li> <li>• <b>Etablierung der Naturpark-Premiumcard mit Einbindung aller Leistungen des Erlebnisraumes/Naturparkes um ein umfassendes Gesamterlebnis zu bieten</b></li> </ul>
Projekt-Nutzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wettbewerbsvorteil</b> für die Region durch Positionierung der qualitativ hochwertigen Betriebe (100% Qualität)</li> <li>• <b>Qualitätssteigerung</b> des touristischen Produktes</li> <li>• <b>Höhere Wertschöpfung</b> durch höhere Preise</li> <li>• <b>Aktiver Naturschutz</b> in den Betrieben</li> </ul>
Nicht Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Erwartungshaltung der Gäste</b> wird nicht erfüllt, da Betriebe nicht entsprechende Qualität bieten bzw. diese nicht nachvollziehbar ist</li> <li>• Gefahr der <b>negativen Presseberichte</b></li> <li>• Gefahr, dass <b>Markenkern/Weißensee-Image</b> nachhaltig beschädigt wird</li> <li>• Gefahr, dass <b>Wertschöpfung verloren geht</b></li> <li>• .....</li> </ul>

## Maßnahmen/ Projektschritte

Die Umsetzung erfolgt in Kombination mit dem Projekt CO2 neutrale Urlaubsregion – Nachhaltige Region Weißensee

### 1.1. Partnerprogramm 100%-Weißensee

#### Anforderungen

- Die Kriterien sollen in einem gemeinsam getragenen Prozess mit den Betrieben definiert und entsprechend aufgesetzt werden. Dabei sollen bestehende Qualifizierungssysteme (Umweltzeichen,..) berücksichtigt und an die spezifische Situation des Weißensees angepasst werden.
- Das Kriterien-Set soll unterschiedlichen Level aufweisen (Standard/Top/Exzellente), um die unterschiedliche betriebliche Situation zu berücksichtigen. Die Betriebe sollen in Form eines Lern-Prozesses auf die jeweils nächste Stufe kommen und entsprechend „belohnt“ werden.
- Im Zuge der Erarbeitung der Kriterien wird auch ein neuartiges und einzigartiges System zum Erhalt und zur Steigerung der Biodiversität im Naturpark mit den Betrieben erarbeitet (Naschhecken, Waldschutz, Uferschutz, ...)
- Die Einhaltung der Kriterien soll durch hohe Eigenverantwortung der Betriebe sowie durch feedback der Gäste erfolgen, zusätzlich sollen bestehende Zertifizierungs-Systeme genutzt werden
- Im System soll der Erfahrungsaustausch der Partner-Betriebe untereinander ermöglicht werden – damit soll sowohl ein Ideenpool als auch ein „Wir-Gefühl“ entstehen

#### Vorgangsweise:

- **Beschluss im Tourismus-Ausschuss** der Gemeinde
- Aufsetzen eines **Detail-Prozessdesigns und Beauftragung von Experten** für die Begleitung
- **Installierung einer Taskforce** (Tourismusausschuss sowie Vertretern aller Betriebskategorien) die gemeinsam mit Experten die Zielsetzung für das Partner-System festlegen sowie die möglichen Indikatoren/Kriterien auf den unterschiedlichen betrieblichen Ebenen inklusive eines „Evaluierungssystems“ festlegen und die benefits/Nutzen des Partnerprogrammes erarbeiten.
- Einbindung der **Betriebe in Form einer öffentliche Veranstaltung** (Open Space,..) mit Präsentation der ersten Ideen des Partnerprogrammes und Vertiefung des Partnermodells
- **Beratungsoffensive auf betrieblicher Ebene** – die Betriebe sollen durch einzelbetriebliche Beratung unterstützt werden
- Installierung des Partnersystem mit den teilnehmenden Betrieben (Ziel am Start: 30% der Betriebe)

### 1.2. Naturpark-Resort Weißensee:

Im Rahmen des Partnerprogrammes soll auch die Idee des Naturpark-Resorts weiterentwickelt werden. Dabei geht es um die Unterstützung von kleinen Betrieben (Fewo/Appartements, ..) zur besseren Bewirtschaftung ihrer Einheiten (gemeinsame Vermarktung/Online-Bewerbung, organisatorische Abwicklung, Produktentwicklung) sowie zur besseren Nutzung von Zweitwohnungen/Leerständen in einer gemeinsamen Organisation, die zentrale Aufgaben zur Entlastung der Betriebe übernimmt. Das Naturpark-Resort trägt mit

	<p>der Nutzung bestehender Infrastruktur auch zum Bodenschutz bei, da die Bettenkapazität erhöht wird, ohne neue Bodenversiegelung (Neubauten).  <i>Diesbezüglich wurde bereits im Mai 2018 eine Infoveranstaltung mit den Betrieben durchgeführt. Es liegen Interessenbekundungen von 10 Betrieben mit ca. 150 Betten vor, die bei diesem Projekt mitarbeiten wollen.</i></p> <p><u>Vorgangsweise:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Infoveranstaltung</b> bzw. Einladung der potentiellen Betriebe</li> <li>• <b>Ausarbeitung des Geschäftsmodells</b> (Leistungen, Marktauftritt, Produktqualität,..) mit den potentiellen Partner (Basis: Naturpark-Partnerschaft)</li> <li>• Start Naturpark-Resort mit Marktauftritt</li> </ul> <p>Siehe Beispiel: NaturparkResort Gesäuse <a href="http://www.eisenwurzten.com/mein-natur-und-geopark/projekt-naturparkresort-gesaeuse/">www.eisenwurzten.com/mein-natur-und-geopark/projekt-naturparkresort-gesaeuse/</a></p> <p><b><u>1.3. Naturpark-Premiumcard 100%-Weißensee</u></b></p> <p>Die bestehende Erlebniscard soll ausgebaut und ein 100% Naturpark-Erlebnis bieten. Dazu sollen alle wesentlichen Leistungspartner eingebunden werden und mit Leistungen des Naturparks aufgeladen werden.</p> <p><u>Vorgangsweise</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Beschluss im Tourismus-Ausschuss</b> der Gemeinde</li> <li>• <b>Aufsetzen eines Cardsystem mit Einbindung aller Partner</b> gemeinsam mit der Tourismusorganisation (Leistungen, Konditionen, Finanzierung..)</li> <li>• <b>Fertigstellung des Card-Systems</b></li> </ul>
<b>Ergebnisse</b>	<p>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Partnersystem</b> mit Indikatoren/Kriterien inkl. Evaluierungssystem ist aufgesetzt</li> <li>• <b>Naturschutz und Biodiversität</b> ist Teil der Kriterien und wird von Betrieben „gelebt“</li> <li>• Betriebe sind durch Infoveranstaltungen/ Beratungsoffensiven eingebunden – Ziel für den Projekt-Start: 30% der Betriebe</li> <li>• Naturpark-Resort als gemeinsame Bewirtschaftung kleiner Einheiten/ Leerstände ist am Markt – Ziel: 180 Betten</li> <li>• Naturpark-Erlebniscard ist aufgesetzt und am Markt</li> <li>• .....</li> </ul>
<b>Zeitplan – Projektschritte</b>	<p>Zeitraum Projektumsetzung (Projektstart/Meilensteine/Projektende):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Projektstart: 03/2023</li> <li>- Partnersystem aufsetzen: 03/2023 – 11/2023</li> <li>- Naturpark-Resort: 09/2023-03/2024</li> <li>- Naturpark-Erlebniscard: 09/2023-03/2024</li> <li>- Abschlussarbeiten: 11/2023 – 03/2024</li> <li>- -&gt; Marktauftritt: Sommer 2025</li> </ul>
<b>Projektträger</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturpark Weißensee gemeinsam mit Tourismus-Ausschuss der Gemeinde</li> </ul> <p>Die Umsetzung erfolgt in Kombination mit dem Projekt CO2 neutrale Urlaubsregion – Nachhaltige Region Weißensee</p>
<b>Projekt-partner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle Betriebe</li> <li>• Tourismusregion NLW</li> <li>• .....</li> </ul>



<b>Kosten-schätzung</b>	<p><i>Erste grobe Kostenschätzung – externe Kosten (Berater, Veranstaltungen, Broschüren,...)</i></p> <p><b>1.1. Partnerprogramm 100%-Weißensee</b> <span style="float: right;"><b>€ 15.000.-</b></span></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausarbeitung Indikatoren/Q-Kriterien inkl. Infoveranstaltung <span style="float: right;">€ 10.000.-</span></li> <li>• Beratungsoffensive <span style="float: right;">€ 5.000.-</span></li> </ul> <p><b>1.2 Aufsetzen Naturpark-Resort</b> <span style="float: right;"><b>€ 10.000.-</b></span></p> <p><b>1.3 Naturpark-Erlebnis-Card</b> <span style="float: right;"><b>€ 5.000.-</b></span></p> <p><b>1.4. Begleitende Projekt PR und Öffentlichkeitsarbeit</b> <span style="float: right;"><b>€ 15.000.-</b></span></p>
<b>Finanzierungs möglichkeiten</b>	<p><i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i></p> <p>Tourismusregion NLW, Tourismusoffensive Land Kärnten, KWF?</p>
<b>Risiken für die Umsetzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tourismus-Ausschuss/Tourismus-Organisation steht nicht 100%ig dahinter</li> <li>• Nutzen für die Betriebe kann nicht ausreichend vermittelt werden- Notwendigkeit wird nicht erkannt</li> <li>• Kriterien sind zu anspruchsvoll/zu wenig anspruchsvoll („Greenwashing“)</li> <li>• Belastung/Aufwand für die Betriebe ist zu groß</li> <li>• .....</li> </ul>
<b>SDG</b>	<p><i>Welche SDG's werden durch dieses Projekt erfüllt?</i></p>  <p><i>Mit dem Projekt werden 12 der 17 SDG's erfüllt, weist also eine sehr hohe Nachhaltigkeitseignung auf.</i></p>
<b>Alpenkonvention Protokolle</b>	<p><i>Tourismus</i></p> <p><i>Energie</i></p> <p><i>Unter Einbeziehung des Themas Naturschutz und Biodiversität bei den Betrieben sowie „Naturpark Resort“ und „Erlebnis Card“ in geringem Ausmaß auch:</i></p> <p><i>Bodenschutz</i></p> <p><i>Naturschutz und Landschaftspflege</i></p> <p><i>Verkehr</i></p>

### **Einflussbereich Naturpark Weißensee:**

*Der Naturpark kann die Erarbeitung von die Prozesse initiieren und durchführen. Der langfristige Erfolg kann aber nur durch ein gelebtes Partnerbetriebe Netzwerk erfolgen, das „Naturpark Resort“ muss als eigenständiger Betrieb etabliert werden – hier kann der Naturpark nur „Starthilfe“ geben, das Card System muss vom Tourismus entwickelt und umgesetzt werden.*


**Naturpark Weißensee 2030**

<b>Prj.Nr. 10</b>	<b>Titel des Projektes</b> <b>CO<sub>2</sub> neutrale Urlaubsregion – Nachhaltige Region Weißensee</b>
<b>Ausgangslage</b>	<p><i>Kurze Beschreibung der Ausgangslage, Beweggründe für das Projekt</i></p> <p>Die Erreichung der internationalen, europäischen und nationalen Klimaziele ist ein aktuelles, dringendes und in der breiten Öffentlichkeit derzeit sehr präsent Thema. Die Vorgaben, Möglichkeiten und Rahmenbedingungen zum Umwelt- und Klimaschutz sind daher in vielen Fällen bereits vorgegeben und bekannt. Die konkreten, spezifischen Maßnahmen sind aber in den Regionen zu erarbeiten und je nach regionalen Stärken umzusetzen.</p> <p>Die Naturpark-Region Weißensee mit ihrem einzigartigen Naturraum ist in vielen Bereichen bereits auf einem nachhaltigen Weg (e5 Gemeinden, Umweltzeichenbetriebe, Regionalität, Mobilitätskonzepte, ökologische Flächenbewirtschaftung, etc.). Obwohl sich der Naturpark so bereits als nachhaltige Tourismus- und Freizeitregion einen Namen gemacht hat, haben Nachhaltigkeitsthemen in vielen regionalen Betrieben noch nicht den gewünschten Stellenwert. Die Gäste des Naturparks aber schätzen die „Naturpark Qualitäten“ und erwarten von der Region einen dementsprechenden Ausbau ihrer Ökoperformance und von den BewohnerInnen des Naturparks einen konsequent gelebten nachhaltigen Lebensstil.</p>
<b>Projekt-Ziel</b>	<p><i>Was ist die Zielsetzung des Projektes? Was soll erreicht werden? Was soll nach Projekt-ende vorliegen? Welche Zielgruppe wollen wir erreichen? Wenn möglich auch quantifizierbare Ziele für die Ergebnismessung definieren.</i></p> <p><i>Ziele stufenweise erreichen</i></p> <p>Ziel ist es die Region in Richtung CO<sub>2</sub> neutrale Urlaubsregion weiter zu entwickeln. Wobei diese Entwicklung nicht nur auf CO<sub>2</sub> beschränkt wird, sondern Maßnahmen im Sinne der SDGs für eine umfassende nachhaltige Entwicklung beinhaltet. Dazu sollen so viele regionale Betriebe wie möglich angesprochen und mitgenommen werden. In der ersten Phase wird der IST-Stand der Region erhoben, die Sensibilisierung für das Thema bei den Gemeinden, Betrieben, Bevölkerung und Gästen ausgebaut und die Zieldefinition für die Region konkretisiert. In einer zweiten Phase werden die regionalen Betriebe auf ihrem Weg zur Nachhaltigkeit unterstützt und begleitet – konkrete Vorhaben (z.B. zur Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen, zur Ressourceneffizienz) werden injiziert und umgesetzt. Diese Maßnahmen werden für Bevölkerung und Gäste sichtbar gemacht und dadurch der Mehrwert für die Region und die einzelnen Betriebe kommuniziert. Langfristig (über die Projektlaufzeit hinaus) soll sich die Region zu einer Musterregion entwickeln, die nicht nur die CO<sub>2</sub>-Neutralität verfolgt, sondern darüber hinaus auch Wert auf eine ganzheitliche Betrachtung im Sinne der SDGs und der Alpenkonvention legt.</p>
<b>Projekt-Nutzen</b>	<p><i>Welcher Nutzen soll dem Naturpark/der Gemeinde durch das Projektes erwachsen?</i></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Ein Mehrwert, der wesentlich zur Imageverbesserung des Naturparks in der Region und weit darüber hinaus führt.</li><li>• CO<sub>2</sub>-neutraler Naturpark und Musterregion in der Umsetzung der SDG ist ein sehr werbewirksames Alleinstellungsmerkmal für das Gästeklientel der Naturparkregion.</li><li>• Kostenersparnis durch Green Investment bei Projekten mit entsprechender Ressourceneinsparung.</li><li>• Das Projekt trägt dazu bei, die regionalen Betriebe zukunftsfit im Gleichklang der ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit zu machen.</li></ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die injizierten Maßnahmen leisten auch einen wesentlichen Beitrag zu Klima- und Umweltschutz in der Region und darüber hinaus.</li> <li>• Durch das sichtbar machen der Maßnahmen entsteht eine Sensibilisierung der Bevölkerung und der Gäste.</li> </ul>
<b>Nicht Umsetzung</b>	<p><i>Welche Auswirkungen wären gegeben, wenn das Projekt nicht umgesetzt wird? Welchen Nachteil würden dem Naturpark, den Gemeinden, dem Tourismus, dem Natur- und Landschaftsschutz daraus erwachsen?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Positive Aspekte werden von den Touristen nicht wahrgenommen, die Erwartungshaltung der Gäste wird enttäuscht.</li> <li>• Verpflichtungen Richtung SDG und Alpenkonvention nicht zielgerecht verfolgt und umgesetzt</li> <li>• Beitrag zur Erreichung der Klimaziele nicht geleistet</li> <li>• Das bisher erworbene Image als nachhaltige Tourismus- und Freizeitregion wird nicht weiter ausgebaut und dadurch droht ein Verlust dieses Images.</li> </ul>
<b>Maßnahmen/ Projektschritte</b>	<p><i>Beschreibung der einzelnen Maßnahmen/Projektschritte für die Umsetzung des Projektes</i></p> <p>Die Umsetzung erfolgt in Kombination mit dem Projekt: Partnerprogramm 100% Weißensee / NaturparkResort / Naturpark-Regions-Erlebniscard</p> <p><b>Phase 1 – Ist Stand Erhebung, Sensibilisierung und Zieldefinition</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berechnung Energie-Bilanz auf Basis der e<sup>5</sup> Grundlagen für die gesamte Region</li> <li>• Zieldefinition (zeitlich und inhaltlich, Strategieplan) <u>für die gesamte Region</u> und Entwicklung von Maßnahmenpaketen und regionalen Indikatoren auf den 2 Ebenen Energie und SDGs, die die schrittweise Erreichung der Ziele ermöglichen.</li> <li>• Kriterienset <u>für die Betriebe</u> (incl. ausgewählter sonstige Einrichtungen wie zB Schulen): Aus der Vielzahl der bereits vorhandene Energie- und Nachhaltigkeitskriterien (SDG, Alpenkonvention, Umweltzeichen, Naturpark Herkunfts- und Qualitätskriterien etc.) wird ein spezielles Qualitätskriterienset für die Region Weißensee entwickelt und zusammengestellt, das ein stufenweises umsetzen für die Betriebe ermöglicht (z.B. Basis, Top, Exzellent). Zweck der stufenweisen Einteilung ist es, mit einem niederschweligen Einstieg einerseits möglichst 100% der Betriebe als Basispartner zu gewinnen, aber andererseits die sehr engagierten Nachhaltigkeitsbetriebe hervorzuheben.</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit: Einbindung Betriebe, Gemeinde und Bevölkerung (Prozessstart)</li> </ul> <p><b>Phase 2 - Betriebe Klimafit, nachhaltige Region</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einstieg der Betriebe, Gemeinden in das Projekt über die Basiskriterien (des in Phase 1 entwickelten Kriteriensets).</li> <li>• Prozess Reduktion von CO<sub>2</sub> und die Umsetzung der SDG in allen Bereichen anhand der Indikatoren und des Kriteriensets vorantreiben. Maßnahmen diskutieren (Energieeinsparung, Erneuerbare Energien, Regionalität, Kunststoffvermeidung, Faire Globalisierung etc...) und konkrete Umsetzungsprojekte injizieren.</li> <li>• Sichtbarmachen der umgesetzten Maßnahmen begleiten, z.B. durch Veranstaltungen, Aktionen, Urkunden, Plakaten, Tischkärtchen, „Hotel-Newsletter“, etc.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Evaluation der umgesetzten Maßnahmen: Ein Mix aus Selbstdeklaration oder Absichtserklärung bis zu Fremdüberwachung wird etabliert, Ausstellung von Urkunden.</li> </ul> <p><b>Phase 3</b> (Langfristig, nach der Projektlaufzeit) - CO<sub>2</sub>-neutrale Urlaubsregion. Das Ziel einer CO<sub>2</sub> neutralen Urlaubsregion wird innerhalb der Projektlaufzeit nicht erreicht werden, da dazu einerseits oft Projekte mit einer Laufzeit von mehreren Jahren notwendig sind (Gebäudesanierungen, Kraftwerksbau, etc.). Andererseits sind die dafür notwendigen Investitionskosten oft nur über einen längeren Zeitraum zu beschaffen. Auf Basis der Energiebilanz der beiden Regionen, kann aber das Konzept der Kompensationszahlungen diskutiert werden.</p> <p>Im Vorfeld wurden im Visions- und Projektvorbereitungsprozess schon einige Ideen entwickelt, die im Rahmen dieses Projekts weiter verfolgt werden könnten, wie z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fahr- und Einkaufsgemeinschaften bilden (Gegenmaßnahme zu Trend, dass Einheimische einzeln mit PKW nach Hermagor zum Einkaufen auspendeln)</li> <li>• E-Tankstelle rund um den See</li> <li>• Auffangparkplatz, Autofreie Kernzone, Pferdekutsche, Wasserstoffbus</li> <li>• Ausbau Radfahrnetz (Anbindung Drauradweg)</li> <li>• Hofladen, 100% Regionalmenü</li> <li>• Sammelgärten</li> <li>• Sanierung Kleinwasserkraft, Abwasserkraftwerk, PV</li> <li>• Kaufhaus vor Ort halten</li> </ul>
<b>Ergebnisse</b>	<p><i>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• IST- und SOLL Zustand für <u>Region</u> transparent dargestellt (Energiebilanz, Regionale Indikatoren wie zB Anteil Erneuerbarer Energie)</li> <li>• 3stufiges Indikator- und Kriterienset für <u>Betriebe</u> liegt auf.</li> <li>• Einbindung der Betriebe in den Naturpark ist verbessert - Anzahl Partnerbetriebe ist gestiegen</li> <li>• Energiemaßnahmen sind umgesetzt – z.B.: PV Anlagen, E-Autos, CO<sub>2</sub> Reduktion durch Effizienz, Reduktion von Abfällen</li> <li>• Positiver Effekt im Gästefeedback ist erkennbar - Imageverbesserung und authentische Region (nachhaltige Tourismus- und Freizeitregion)</li> <li>• Weichen für CO<sub>2</sub>-neutrale Urlaubsregion und Musterregion in der Umsetzung der SDG gestellt.</li> </ul>
<b>Zeitplan – Projektschritte</b>	<p><i>In welchem Zeitrahmen soll das Projekt umgesetzt werden (Projektstart/Meilensteine/Projektende)</i></p> <p>Phase 1: 03/2023 – 09/2023 Meilensteine: Energie- u. CO<sub>2</sub> Bilanz erstellt, Indikator- und Kriterienset für Region und Betriebe entwickelt, Strategieplan für Region entwickelt, Kontakt zu Betrieben hergestellt</p> <p>Phase 2 - Begleitung: 09/2023– 12/2024 Meilensteine: Betriebe beteiligen sich am Entwicklungsprozess, Betriebe erreichen Standard, Top oder Exzellente, Regionalentwicklung entlang Strategieplan</p> <p>Phase 3 - Umsetzung: 09/2022 – darüber hinaus Meilensteine: Umsetzungsprojekte (beispielsweise Austausch von Einweg- zu Mehrwegverpackung bis zum Bau von PV Anlagen) laufen</p> <p><b>Die Umsetzung erfolgt zusammen mit Projekt 9</b></p>

<b>Projektträger</b>	<p><i>Wer ist verantwortlich für das Projekt? Name/Organisation angeben.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturpark Weißensee</li> <li>• Gemeinden Weißensee und Stockenboi</li> </ul>
<b>Projekt-partner</b>	<p><i>Wer soll in das Projekt eingebunden werden?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinden</li> <li>• Betriebe (incl. Kindergarten, Schulen, Vereine, Genossenschaften, FF, etc.)</li> <li>• Stakeholder</li> <li>• Bevölkerung</li> </ul> <p>Verknüpfung zu anderen NP Projekten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionales CO<sub>2</sub> Menü – Nutzierrassen</li> <li>• SDGs und Alpenkonvent Bürgerbeteiligung und Schule – Bildung</li> <li>• Stufenplan für Betriebe – Partnerprogramm</li> </ul>
<b>Kosten-schätzung</b>	<p><i>Erste grobe Kostenschätzung</i></p> <p><u>Prozessunterstützung:</u></p> <p>Phase 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Workshop Strategieentwicklung</li> <li>• CO2 Bilanz</li> <li>• Indikatorenentwicklung Region</li> <li>• Kriterienset Betriebe</li> <li>• Maßnahmenvorschläge Betriebe</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit (Texte, Presse, Folder, Homepage,???)</li> <li>• Veranstaltungen (Planung, Durchführung, Miete, Verpflegung, ...)</li> </ul> <p>Phase 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Individuelle Betriebsberatung (Kosten Pro Betrieb)</li> <li>• Unterstützung der Betriebe bei der Vermarktung der Umsetzungsschritte</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit (Texte, Presse, Folder, Homepage,???)</li> <li>• Veranstaltungen (Planung, Durchführung, Miete, Verpflegung, ...)</li> <li>• Fremdüberwachung</li> <li>• Evaluation</li> </ul> <p><u>Umsetzungskosten der beteiligten Betriebe:</u></p> <p>Eigenleistung durch entstehende Personalkosten für die Betriebe. Sachkosten je nach Umsetzung große Spannbreiten, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtabmachung/Öffentlichkeitsarbeit, Druckkosten für Kärtchen und Plakate je nach Auflage: ca. 1000 EUR</li> <li>• Kosten für Umweltzeichen z.B.: 5.000-10.000 EUR</li> <li>• große PV-Anlage bis zu 100.000 EUR</li> </ul>
<b>Finanzierungs-möglichkeiten</b>	<p><i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i></p> <p>Prozessunterstützung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• LEADER</li> </ul> <p>Investitionen und Personalkosten der Betriebe</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Werden zu 100% von den Unternehmen getragen, abzügl. eventueller anderer Förderungen. Hierbei soll in der Prozessunterstützung eine Förderberatung angeboten werden (KWF, Land Kärnten ÖKOFIT, Bundesförderungen, EU Förderungen, ....)</li> </ul> <p>Diskussion: Sollen im Leaderbudget für Umsetzung Mittel reserviert werden, gibt es ein Gemeindeleitprojekt dies in das Leader Projekt genommen werden soll zB E-Tankstellen, Wasserstoffbus, Beleuchtung öffentlicher Raum,.....???</p>
<b>Risiken für die Umsetzung</b>	<p><i>Zu hohe Kosten, Fehlende Partner</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Motivation der Stakeholder (Diskussion wird beherrscht durch „Gründe warum es nicht geht“)</li> <li>• Investitionswille ist oder finanzielle Möglichkeiten sind nicht / zu wenig vorhanden</li> <li>• Einschränkung durch Gesetze oder behördliche Auflagen (zB Windkraftanlagen, Kleinwasserkraftausbau, freistehende PV-Anlagen, Straßenplanung, ...)</li> </ul>
<b>SDG</b>	
<b>Alpenkonvent</b>	<p><b>Protokolle:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fokussierung auf Menschen und Kultur</li> <li>• Maßnahmen gegen den Klimawandel</li> <li>• Erhaltung und Inwertsetzung der Biodiversität und Landwirtschaft</li> <li>• Grünes Wirtschaften</li> <li>• Förderung des nachhaltigen Verkehrs</li> </ul> <p><b>Deklaration:</b> <i>Klimaneutrale und klimaresiliente Alpen 2050</i></p>

**Einflussbereich Naturpark Weißensee:**

Der Naturpark kann die Erarbeitung von die Prozesse initiieren und in der Startphase koordinieren. Der langfristige Erfolg kann aber nur durch eine umfassende Beteiligung der Partnerbetriebe erfolgen.



Naturpark Weißensee 2030	
<b>Prj.Nr. 11</b>	<b>Gestaltung Erlebnisraum (Ankommen, Erlebnis) inkl. Naturpark-ErlebnisSpielplätzen sowie Naturparkzentrum und Weiterentwicklung Mobilitätslösung</b>
<b>Ausgangslage</b>	<p>Der Weißensee ist sowohl für Tagesgäste als auch für Urlaubsgäste ein hochwertiger Natur-Erlebnisraum, der mit großer Erwartungen verbunden ist. Derzeit wird das Ankommen nicht oder nur sehr eingeschränkt für die Gäste aufbereitet, auch der Aufenthalt im Erlebnisraum ist wenig strukturiert. Es fehlt ein gesamthafter Überblick mit den einzelnen Nutzungsmöglichkeiten.</p> <p>Das Mobilitätsangebot ist gut aufgebaut, eine bedarfsorientierte Weiterentwicklung ist jedoch notwendig. Im Bereich Zentrum/Brücke Techendorf gibt es noch immer große Nutzungskonflikte zwischen Fußgeher, Radfahrer und Individual-PKW's, die sowohl für Gäste als auch Einheimische eine Belastung darstellen und das Ausflugs-/Urlauberlebnis beeinträchtigen.</p> <p>Dazu kommt, dass der Naturpark nicht verortet ist. Die Besucher können sich nicht bzw. nur sehr eingeschränkt über die Besonderheit des Naturraumes und seiner Schutzgüter informieren, damit wird ein großes Potential der Bewusstseinsbildung aber auch Erlebnisraum-Aufbereitung nicht genützt.</p>
<b>Projekt-Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Willkommensbereiche West- und Ostufer sind für Tages- und Urlaubsgäste einladende Orte des Ankommens (Orientierung, Eintauchen ins Naturerlebnis,...)</b></li> <li>• <b>Der gesamte Erlebnisraum (West- und Ostufer) ist klar strukturiert (nach Nutzungsmöglichkeiten,..) und ermöglicht bessere Orientierung sowie Besucherlenkung, damit werden auch sensible Lebensräume geschützt.</b></li> <li>• <b>In der gesamten Region gibt es attraktive Naturpark-Erlebnisspielplätze, die ein zusätzliches Angebot für Familien bieten.</b></li> <li>• <b>Das Mobilitätsangebot ist weiterentwickelt, der Individual-Verkehr im Ort ist stark reduziert, das Zentrum Techendorf/Brücke ist als Begegnungsraum gestaltet</b></li> <li>• <b>Der Naturpark ist in einem Zentrum verortet, die Besonderheit des Naturraumes wird spannend aufbereitet</b></li> </ul>
<b>Projekt-Nutzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesamtqualität des Naturraumes sowohl für Gäste als auch Einheimische steigt</li> <li>• Schutz des Naturraumes (Fauna&amp;Flora,..) durch bessere Besucherlenkung</li> <li>• Steigerung der Gästezufriedenheit durch bessere Orientierung</li> <li>• Nachhaltigkeit durch Reduzierung des Individualverkehrs</li> </ul>
<b>Nicht Umsetzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesamtqualität wird reduziert, Gästeeerwartungen werden nicht mehr erfüllt, Weißensee verliert Image</li> <li>• Natur wird durch un gelenkte Besucherströme gefährdet</li> </ul>
<b>Maßnahmen/ Projektschritte</b>	<p><b><u>2.1. Gestaltungskonzept Willkommensbereiche Praditz/West- und Ostufer</u></b></p> <p>Die Urlaubs- und Tagesgäste sollen bei der Ankunft Praditz/Weißensee-West und Ostufer entsprechend „begrüßt“ werden, von hier soll der Aufenthalt am Weißensee starten. Es gilt Orte des „Ankommens“ zu schaffen, wo man sich wohlfühlt und orientieren kann. Dies beinhaltet in die Landschaft passende („bewirtschaftete“) Parkmöglichkeiten, gut gestaltete Info-Bereiche mit einem Gesamtüberblick, eventuell Kinder-/Naturspielplätze, Verleih von Rädern/E-Bikes (im Winter Eisschuhe), Ausgangspunkt von Wander-/Radwegen sowie beim Westufer die Möglichkeit einer Schiffsanlegestelle.</p> <p><u>Vorgangsweise:</u></p>

- Ausschreibung Projekt „Gesamtkonzept Inszenierung/ Gestaltung der Willkommensbereiche“ Weißensee West/Praditz- und Weißensee Ostufer/ Stockenboi - Raumplaner, Architekten,.. dabei werden bereits bestehende Konzepte berücksichtigt (Entwicklungsplan für das Ostufer)
- Erstellung eines Gesamtkonzeptes unter Einbindung der Bevölkerung/Stakeholder unter Einbindung der Verkehrs-/Mobilitätslösungen (Parkraum, Bus-Shuttle, Schifffahrt,..) und der Infrastruktur (Rad-/Wanderwege,..) inkl. Kostenschätzung bzw. Umsetzung bestehender bereits mit der Bevölkerung entwickelter Konzepte (Ostufer)
- Abklärung der Finanzierung

### **2.2. Strukturierung des Erlebnisraumes inkl. Konzeption Erlebnisraum-Karte**

Der Erlebnisraum Naturpark Weißensee soll gesamthaft strukturiert/zoniert werden, um eine bessere Orientierung zu ermöglichen. Basis dafür sind die erhaltenswerten Schutzgüter sowie die Nutzungsmöglichkeiten der einzelnen Räume/Bereiche. Ergebnis soll eine Erlebnisraumkarte sein.

#### **Vorgangsweise:**

- Strukturierung des Erlebnisraumes in einzelne Sub-Räume (Ort, See, Alm,...) unter Einbindung der Biotopkartierung
- Darstellung der Mobilität in/zwischen diesen Räumen
- Beschreibung der einzelnen Räume mit ihren Besonderheiten
- Erstellung einer Erlebnisraumkarte mit grafischer Aufbereitung

### **2.3. Konzeption von Naturpark-Erlebnisspielplätzen**

Der Weißensee wirbt auch mit dem Slogan „Spielplatz der Natur“. Derzeit gibt es jedoch keine dem Naturraum entsprechenden Spielplätze. Daher sollen im ganzen Erlebnisraum verteilt (4-5?) Natur-Erlebnisspielplätze errichtet werden, um für die wichtige Zielgruppe der Familien ein entsprechendes Angebot zu schaffen. Dabei soll die Bandbreite von naturnahen, thematischen Spielplätzen mit natürlichen Spielgeräten bis hin zu „reinen“ Naturspielplätzen ohne Spielgeräte (Wald,..) reichen und die entwicklungspsychologischen Erkenntnisse („Wie lernen Kinder Natur kennen“?) berücksichtigt werden.

#### **Vorgangsweise:**

- Ausschreibung Gesamt-Konzeption Naturpark-Spielplätze Erlebnisraum Weißensee
- Erstellung Konzept Naturpark-Spielplätze Weißensee („Spielplatz der Natur“) inkl. Kostenschätzung
- Abklärung der Finanzierung


### **2.4. Weiterentwicklung Mobilitätslösung/Gestaltung Begegnungszone Zentrum-Brücke**

Das derzeitige Mobilitätsangebot soll evaluiert werden und entsprechend der Bedürfnisse weiterentwickelt werden. Ansatzpunkte sind die Boots-Anbindung des Ankunftsgebietes Praditz, der Ausbau der Geh-/Radwege im Ortsbereich sowie die Gestaltung des Zentrums Techendorf/Brücke als Begegnungszone/shared space und des Ostufers

#### **Vorgangsweise**

- Evaluierung des Mobilitätsangebotes und Ausarbeitung entsprechender bedarfsorientierter Zusatzangebote (Einbindung in Naturpark-Erlebniscard!)




	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung Bootsanbindung Eingangsbereich Praditz/Westufer</li> <li>• Planung Rad-/Gehwege und Zentrum Brücke</li> </ul> <p><b>2.5. Planung Naturpark-Zentrum</b></p> <p>Die bereits begonnen Diskussion um die Verortung des Naturparkes in einem „Zentrum“ soll prozesshaft weitergeführt werden und in die Gesamtentwicklung eingebunden werden</p> <p><u>Vorgangsweise:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fixierung des Standortes</li> <li>• Festlegung Raum-/Funktionsprogramm</li> <li>• Planung Gestaltung/Architektur inkl. Kostenschätzung</li> <li>• Klärung der Finanzierung</li> </ul>
<b>Ergebnisse</b>	<p>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prozesshafte Planung Ankunfts-/Willkommensbereich West-/Ostufer inkl. Kostenschätzung durchgeführt</li> <li>• Struktur für Erlebnisraum aufgesetzt und Erlebnisraumkarte erstellt</li> <li>• Gesamtkonzeption für 4-5 Naturpark-Erlebnisspielplätze inkl. Kostenschätzung liegt vor</li> <li>• Evaluierung und Maßnahmenplan Weiterentwicklung Mobilitätslösung und Gestaltung Zentrum/Brücke liegt vor</li> <li>• Vorgangsweise/Planung Naturparkzentrum inkl. Kostenschätzung liegt vor</li> </ul>
<b>Zeitplan – Projektschritte</b>	<p>Zeitrahmen Projektumsetzung (Projektstart/Meilensteine/Projektende):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Planung Willkommensbereich: 03/2024 - 11/2024</li> <li>- Erlebnisraum-Struktur/Karte: 03/2024 - 07/2024</li> <li>- Konzeption Naturpark-Erlebnisspielplätze 03/2022 - 11/2024</li> <li>- Evaluierung/Weiterentwicklung Mobilitätslösung inkl. Zentrum/Brücke 09/2022 - 09/2023</li> <li>- Planung Naturpark-Zentrum: 09/2021 – 09/2022</li> <li>-</li> </ul>
<b>Projektträger</b>	Naturpark Weißensee gemeinsam mit Gemeinde Weißensee
<b>Projektpartner</b>	Tourismusausschuss, Tourismusregion NLW, .....
<b>Kosten-schätzung</b>	<p><i>Erste grobe Kostenschätzung – externe Kosten Entwicklung/Planung:</i></p> <p><b>2.1. Planung Willkommensbereiche € 25.000.-</b></p> <p><b>2.2. Erlebnisraum-Struktur + Karte € 10.000.-</b></p> <p><b>2.3. Planung Naturpark-Erlebnisspielplätze € 15.000.-</b></p> <p><b>2.4. Evaluierung/Planung Mobilitätslösung 2030 € 25.000.-</b></p> <p><b>2.5. Planung Naturpark-Zentrum € 150.000.-</b></p> <p><u>Grobe Einschätzung der Umsetzungskosten</u></p> <p>Willkommensbereiche ??????</p> <p>Familienspielplätze: Umsetzung in eigenem Projekt</p> <p>Mobilitätslösungen ???</p> <p>Naturpark-Zentrum 2,0 Mio</p>
<b>Finanzierungs möglichkeiten</b>	<p><i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i></p> <p>Leader-Projekt, Tourismusregion NLW,</p>

<b>Risiken für die Umsetzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Notwendigkeit der Gesamtlösungen wird nicht erkannt – „es läuft eh gut“</li> <li>• Ressourcen in der Gemeinde nicht vorhanden</li> <li>• .....</li> </ul>
<b>SDG</b>	<p><i>Welche SDG's werden durch dieses Projekt erfüllt?</i></p>  <p><i>Mit dem Projekt werden 10 der 17 SDG's erfüllt, weist also eine sehr hohe Nachhaltigkeitseignung auf (???)</i></p>
<b>Alpenkonvention Protokolle</b>	<p><i>Welche Protokolle der Alpenkonvention werden durch das Projekt abgedeckt</i></p> <p><b><u>Gestaltungskonzept Willkommensbereiche Praditz/West- und Ostufer Tourismus</u></b></p> <p><b><u>Strukturierung des Erlebnisraumes inkl. Konzeption Erlebnisraum-Karte</u></b>  Tourismus  Naturschutz und Landschaftspflege (als Besucherlenkung)</p> <p><b><u>Konzeption von Naturpark-Erlebnisspielplätzen</u></b>  Tourismus</p> <p><b><u>Weiterentwicklung Mobilitätslösung/Gestaltung Begegnungszone Zentrum-Brücke</u></b>  Verkehr  Tourismus</p> <p><b><u>Planung Naturpark-Zentrum</u></b>  Tourismus</p>

### **Einflussbereich Naturpark Weißensee:**

Der Naturpark kann den Prozess initiieren und in der Startphase koordinieren. Die erfolgreiche Umsetzung der einzelnen Maßnahmen kann aber nur mit allen Partnern, Gemeinden, Land Kärnten usw. gelingen.

Naturpark 2030	
Prj.Nr.	Entwicklung eines familientauglichen Erlebnis-Angebotes
<b>Ausgangslage</b>	<p><i>Kurze Beschreibung der Ausgangslage, Beweggründe für das Projekt</i></p> <p>Der Titel „Spielplatz der Natur“ den sich der Weißensee gibt, ist in Form von entsprechenden Spielplätzen derzeit leider nicht zu finden. Die Entwicklung von naturnahen Spielplätzen ist daher notwendig und wurde auch bei den „Naturpark Z Stammtischen“ als auch bei den Naturpark Rat Sitzungen immer wieder genannt. Im Projektvorhaben „Gestaltung Erlebnisraum ...“ ist bereits ein diesbezügliches Vorhaben ausgeführt, hier werden 2 konkrete Umsetzungen dargestellt.</p>
<b>Projekt-Ziel</b>	<p><i>Was ist die Zielsetzung des Projektes? Was soll erreicht werden? Was soll nach Projekt-ende vorliegen? Welche Zielgruppe wollen wir erreichen? Wenn möglich auch quantifizierbare Ziele für die Ergebnismessung definieren.</i></p> <p>Schaffung von 2 Familien – Erlebnisbereichen rund um und beim Buchbichl.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Die Schatten-Erlebniswelt Buchbichl</b> Einerseits als geschützter Spiel- und Spaß-Treffpunkt (Erlebnishügel) für die ganze Familie und andererseits Ausgangspunkt bzw. Endpunkt des unten beschriebenen Rundweges „Weg der 3 Wasser“. Ein klar gekennzeichnete Eingang und gute Beschilderung sind selbstredend.</li> <li>• <b>Weg der 3 Wasser</b> Es könnte dabei eine Art Schnitzeljagd mit Fragen zur Ortssuche integriert werden hin zu den Quellen mit dortigen kleinen Spielelementen im Wasser und Plätze z.B. zum Auffüllen der Trinkflaschen mit Bergquellwasser. Der Weg könnte vom Buchbichl aus über den Mittagsgraben und dem Graben zw. Neuer und alter Piste bin hin zum Graben unter der Liftrasse als Rundwanderweg geführt werden. Holzelemente wie Sprachrohr / Klangspiel / Balancierbalken / Tunnelrohr / Sitzplatz zum Picknicken aus Holz, sowie verschiedene Bodenelemente zum Barfuß laufen dürfen nicht fehlen. Alles jedoch harmonisch in die Natur eingebettet. Kinder benötigen nicht viel um Ihrem Spiel freien Lauf zu lassen, ein bisschen Wasser, Steine, Sand, etwas zum Klettern und drüber steigen, eine Slagline von Baum zu Baum in niedriger Höhe....</li> </ul>
<b>Projekt-Nutzen</b>	<p><i>Welcher Nutzen soll dem Naturpark/der Gemeinde durch das Projektes erwachsen?</i></p> <p>Naturnahes, naturparkkonformes vermitteln von Erlebnissen in der Natur. Angebot für Familien. Spielerische Naturvermittlung, markenkonforme Erweiterung des touristischen Angebotes.</p>
<b>Nicht Umsetzung</b>	<p><i>Welche Auswirkungen wären gegeben, wenn das Projekt nicht umgesetzt wird? Welchen Nachteil würden dem Naturpark, den Gemeinden, dem Tourismus, dem Natur- und Landschaftsschutz daraus erwachsen?</i></p> <p>Weiterhin wäre das in der Marke kommunizierte Thema „Spielplatz der Natur“ nicht greifbar. Schwächung der Destination im Bereich des Themen-Umfeldes „Familienangebot“.</p>
<b>Maßnahmen/ Projektschritte</b>	<p><i>Beschreibung der einzelnen Maßnahmen/Projektschritte für die Umsetzung des Projektes</i></p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 1) Erarbeitung von konkreten Umsetzungsmaßnahmen für „Die Schatten-Erlebniswelt Buchbichl“ und „Weg der 3 Wasser“: Welche Themen sollen behandelt werden; welche Elemente sollen wo aufgestellt werden.</li> <li>- 2) Ausschreibung für die Umsetzung Einholen von Angeboten für die Errichtung der spielerischen Elemente.</li> <li>- 3) Umsetzung der Infrastruktur</li> <li>- 4) Ranger Programm mit dem neuen Angeboten ausarbeiten</li> </ul> <p>Die Umsetzung erfolgt zusammen mit Maßnahme 11)</p>												
<b>Ergebnisse</b>	<i>Welche konkreten Ergebnisse sollen erreicht werden: 2 Neue Familienerlebnisse im Naturpark Weißensee</i>												
<b>Zeitplan – Projektschritte</b>	<i>In welchem Zeitrahmen soll das Projekt umgesetzt werden (Projektstart/Meilensteine/Projektende)</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 2022 – Planung und Ausschreibung ggf. Einreichung eines Leader Projektes</li> <li>- 2023 – Umsetzung</li> </ul>												
<b>Projektträger</b>	<i>Wer ist verantwortlich für das Projekt? Name/Organisation angeben.</i> Naturparkverein + Gemeinde Weißensee												
<b>Projekt-partner</b>	<i>Wer soll in das Projekt eingebunden werden?</i> Naturparkverein – Tourismusinformation Weißensee												
<b>Kosten-schätzung</b>	<i>Erste grobe Kostenschätzung</i>  <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 30%;">EUR 5.000</td> <td>Eingangsbereich Buchbichl</td> </tr> <tr> <td>EUR 45.000 – 55.000</td> <td>Schattenwelt Buchbichl (Natur)Spielelemente</td> </tr> <tr> <td>EUR 20.000 - 25.000</td> <td>Erlebnisstationen am Weg der 3 Wasser</td> </tr> <tr> <td colspan="2"><b>(EUR 5.000 pro Erlebnisstation: Sprachrohr, Balancierbalken, Tunnelrohr, Sitzplatz,..)</b></td> </tr> <tr> <td>EUR 5.000</td> <td>Beschilderung und ggf. Druckmittel (Folder ...)</td> </tr> <tr> <td>Gesamtkosten:</td> <td>EUR 75.000 bis 90.000</td> </tr> </table>	EUR 5.000	Eingangsbereich Buchbichl	EUR 45.000 – 55.000	Schattenwelt Buchbichl (Natur)Spielelemente	EUR 20.000 - 25.000	Erlebnisstationen am Weg der 3 Wasser	<b>(EUR 5.000 pro Erlebnisstation: Sprachrohr, Balancierbalken, Tunnelrohr, Sitzplatz,..)</b>		EUR 5.000	Beschilderung und ggf. Druckmittel (Folder ...)	Gesamtkosten:	EUR 75.000 bis 90.000
EUR 5.000	Eingangsbereich Buchbichl												
EUR 45.000 – 55.000	Schattenwelt Buchbichl (Natur)Spielelemente												
EUR 20.000 - 25.000	Erlebnisstationen am Weg der 3 Wasser												
<b>(EUR 5.000 pro Erlebnisstation: Sprachrohr, Balancierbalken, Tunnelrohr, Sitzplatz,..)</b>													
EUR 5.000	Beschilderung und ggf. Druckmittel (Folder ...)												
Gesamtkosten:	EUR 75.000 bis 90.000												
<b>Finanzierungs möglichkeiten</b>	<i>Angaben zur Finanzierung, wenn möglich</i> Naturpark-, Gemeinde und ggf. Leader Mittel												
<b>Risiken für die Umsetzung</b>	Naturschutzrechtliche Bewilligung, Zustimmung des Grundbesitzers Klärung Haftungsfragen und Erhaltung												
<b>SDG</b>	  												
<b>Alpenkonvention</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Protokolle der Alpenkonvention: Tourismus, ggf Naturschutz und Landschaftspflege</b></li> </ul>												



### **Einflussbereich Naturpark Weißensee**

Die Umsetzung liegt im Tätigkeitsbereich des Naturparks Weißensee, die Angebote zu schaffen. Die Umsetzung kann nur gelingen, wenn die Gemeinde und die Grundbesitzer die Vorhaben unterstützen bzw. genehmigen.

## 7) Generelle Ausstattung des Naturpark Management

Zur Erfüllung der Aufgaben des Naturpark Weißensee verfügt dieser über eine personelle und finanzielle Grundausstattung.

### 1) Finanzielle Ausstattung

Die Finanzierung sämtlicher Tätigkeiten (inkl. Personal) des Naturpark Weißensee erfolgt über

- Landesmittel
- Gemeindemittel
- Förderungen
- Projektbezogene Kooperationen (TVB, Tourismusregion ...)
- Einnahmen aus Führungen, sonstigen Aktivitäten und Spenden

Die Mittel des Landes Kärnten für den Naturpark werden über die Naturschutzabgabe bezogen. Der Betrag ist seit dem Jahr 2017 unverändert. In den nächsten Jahren soll eine Wertgesicherte Steigerung der Naturpark Mittel erreicht werden.

Die Mittel der Gemeinden Weißensee und Stockenboi werden über eine fünfjährige Finanzierungsvereinbarung (derzeit gültig bis 2022) mit jährlichen geringen Anpassungen geregelt.

Die Landes- und Gemeindemittel dienen als dringend notwendig Basisfinanzierung für einen Teil des Naturpark Betriebes. Nur durch Fördermittel kann der Naturpark Betrieb mit Mitarbeiter\*innen und Projekten ... durchgeführt werden.

Ziel der künftigen finanziellen Ausstattung des Naturparks muss es sein, eine projektunabhängige Finanzierung der Mitarbeiter\*innen und der Grundaufgaben des Naturparks (Bildungsprogramm, Naturschutzmaßnahmen ...) zu ermöglichen.

Die Einnahmen aus Führungen und sonstigen Aktivitäten konnten in den letzten Jahren stetig gesteigert werden. Ziel soll es sein, durch projektbezogene Sponsoringvereinbarungen künftig Drittmittel zur Finanzierung von Projekte zusätzlich bzw. ergänzend zu den Förderungen abzuschließen.

### 2) Personelle Ausstattung

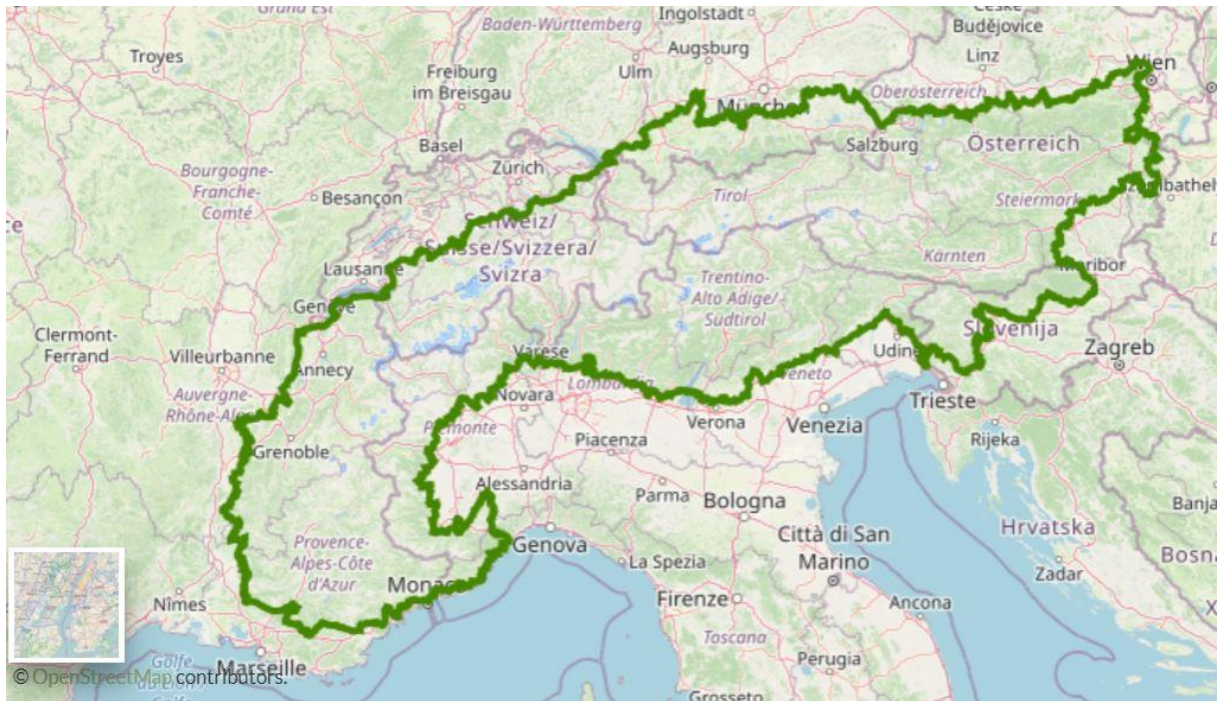
Beim Verein Naturpark Weißensee sind mit Stand Jänner 2021 zwei Mitarbeiter\*innen Vollzeit (40 Stunden) und ein Mitarbeiter Teilzeit (15 Wochenstunden) angestellt.

Die Aufgaben der Naturpark Mitarbeiter\*innen umfassen den gesamten Wirkungsbereich des Naturparks von den Besucherlenkungsmaßnahmen (Wegeinstandhaltung, Kulturlandschaftspflege) über den Bildungsbereich (Gäste- und Bildungsprogramme), die Projektumsetzung (Naturpark Infrastruktur) bis zur Betreuung der Naturpark Partnerbetriebe, der Gemeinden und sonstiger Interessensgruppen.

Für die Naturpark Mitarbeiter\*innen gibt es zum Zeitpunkt der Naturpark Z Erstellung keine direkten Büroräumlichkeiten, im Büro des Naturpark Managements können zwei Arbeitsplätze genutzt werden.

Die Naturpark Mitarbeiter\*innen werden über ELER Naturschutzprojekte mit unterschiedlich langer Laufzeit finanziert (derzeit 1,5 bis 3 Jahre). Der administrative Aufwand dieser Projekterstellung, Projektdokumentation und Projektabrechnung ist sehr hoch.

Als Ausblick wäre eine abgesicherte, weniger bürokratische Anstellung der Naturpark Mitarbeiter\*innen für einen kontinuierlichen, effektiven Betrieb notwendig.



© [https://www.atlas.alpconv.org/layers/geonode\\_data:geonode:Alpine\\_Convention\\_Perimeter\\_2018\\_v2](https://www.atlas.alpconv.org/layers/geonode_data:geonode:Alpine_Convention_Perimeter_2018_v2)

## 8) Alpenkonvention und Naturpark Z

Inhalte aus: <https://www.alpconv.org/de/startseite/konvention/protokolle-deklarationen/>

Die Alpenkonvention ist das weltweit erste Abkommen, das den Schutz und die nachhaltige Entwicklung der Alpen über Staatsgrenzen hinweg zum Ziel hat.

Die Verträge der Alpenkonvention wurden von den acht Alpenstaaten (Österreich, Deutschland, Italien, Frankreich, Schweiz, Liechtenstein, Slowenien und Monaco) sowie der Europäischen Kommission unterzeichnet und ist seit 1995 in Kraft.

Der Schutz und die nachhaltige Entwicklung des Natur-, Kultur-, Lebens- und Wirtschaftsraums Alpen ist das gemeinsame Ziel der Mitgliedsstaaten der Alpenkonvention.

Die Umsetzung der Alpenkonvention erfolgt in der Praxis durch eine Rahmenkonvention und acht Protokolle:

- a. Raumplanung und Nachhaltige Entwicklung
- b. Berglandwirtschaft
- c. Bergwald
- d. Naturschutz und Landschaftspflege
- e. Tourismus
- f. Bodenschutz
- g. Energie und Verkehr

### Protokoll Raumplanung und nachhaltige Entwicklung

Raum ist eine begrenzte Ressource, an die eine Vielzahl unterschiedlicher Nutzungsansprüche gestellt wird. Das trifft besonders auf die Alpen zu, wo weniger als 20% der Fläche für menschliche Siedlungen geeignet sind. Der Rest des Gebietes ist zu steil, zu hoch und zu abgelegen. Diese Ansprüche auf eine nachhaltige Weise zu koordinieren, stellt eine zentrale und bereichsübergreifende Aufgabe dar, die auch über die Ländergrenzen hinweg betrachtet werden muss. Es ist ein starker und engagierter sektorenübergreifender Ansatz erforderlich, um die wachsende Anzahl an Querschnittsfragen der Raumordnung anzugehen und die nachhaltige Entwicklung des Alpenraums zu stärken.

### Protokoll Berglandwirtschaft

Die Berglandwirtschaft gilt als Rückgrat des Lebens in den Alpen: Sie sichert der Bergbevölkerung ein Einkommen, liefert Nahrungsmittel, gestaltet die alpine Landschaft, bewahrt Traditionen und Wissen. Trotzdem steht die Berglandwirtschaft vor zahlreichen Herausforderungen, die in erster Linie mit den natürlichen und strukturellen Gegebenheiten im Berggebiet zusammenhängen. Letzteres ist geprägt durch die begrenzte Verfügbarkeit von Ackerland, durch Steillagen, in denen die Bewirtschaftung besonders arbeitsintensiv ist, sowie durch eine spärliche Infrastruktur in entlegeneren Gebieten. Die Abwanderung aus Berggebieten in die Städte und die Talebene setzt die Berglandwirtschaft zusätzlich unter Druck.

## Protokoll Bergwald

Mehr als 40 Prozent des Alpenraums sind von Wald bedeckt. Infolge rückläufiger Anbauflächen und steigender Temperaturen dehnen sich die Wälder weiter aus. Wälder sind Kohlenstoffsenken. Sie liefern nicht nur Holz als Baustoff, sondern sind auch eine Quelle erneuerbarer Energie. Gleichzeitig bieten sie einen natürlichen Schutz gegen Lawinen, Überschwemmungen und andere Naturgefahren. Wälder sind ein prägendes Element der alpinen Landschaft und bieten natürlichen Schutz gegen Lawinen, Hochwasser und andere Katastrophen. Zudem haben Wälder eine bedeutende Erholungsfunktion. Wenn Wälder nachhaltig bewirtschaftet werden, erfüllen sie viele wichtige Funktionen: Bodenschutz, Schutz gegen Naturgefahren, erneuerbare Rohstoff- und Energiequelle, Schaffung von Arbeitsplätzen, Klimaschutz, Erhaltung der Ökosysteme und Erhalt der alpinen Landschaft.

## Protokoll Naturschutz und Landschaftspflege

Die Alpen sind Lebensraum für mehr als 30.000 Tier- und 13.000 Pflanzenarten. Knapp 30% des Gebietes sind geschützt, aber viele Arten bewegen sich über größere Entfernungen. Es müssen so genannte ökologische Korridore und Trittsteinbiotope geschaffen werden. *Der Naturpark Dobratsch nimmt im Austausch zwischen Süd- und Zentralalpen eine besondere Stellung als Trittsteinbiotop ein.* Es ist wichtig, dass das gesamte Gebiet für die Arten durchlässig und lebenswert bleibt. Auch große Beutegreifer (Wolf, Bär und Luchs) sowie wildlebende Huftiere (Steinbock, Gams, Rotwild) sind wichtige Bestandteile des alpinen Landschaftsbilds und Ökosystems. Allerdings kann es hier zu Konflikten mit menschlichen Tätigkeiten wie Weide- und Forstwirtschaft sowie der Jagd kommen. Ein nachhaltiges Wildtiermanagement muss einen Interessenausgleich schaffen und gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren nach ausgewogenen Lösungen suchen.

## Protokoll Bodenschutz

Gesunde Böden sind der Schlüssel zur Milderung und Anpassung an den Klimawandel, zum Erhalt der Biodiversität und zur Gewährleistung der Nahrungsmittelsicherheit. Jedoch verlieren wir jeden Tag große Mengen gesunder Böden. Dieser Verlust wird zum großen Teil durch den Bodenverbrauch der Menschen verursacht. Besonders kritisch ist das in den Alpen, wo die Verfügbarkeit von Boden stark begrenzt ist.

## Protokoll Energie

Energie ist die Grundlage praktisch aller menschlichen Tätigkeiten. In Zeiten des Klimawandels ist es unerlässlich, fossile Energieträger durch erneuerbare Energien zu ersetzen. Die Alpen gehören traditionell zu den größten Erzeugern von Wasserkraft. Ebenfalls profitieren die Alpen von der starken Sonneneinstrahlung und ihre Wälder liefern Biomasse. Verfügbares Land in den Alpen ist allerdings knapp und die Energieerzeugung kann negative Auswirkungen auf Natur und Landschaft sowie auf andere menschliche Tätigkeiten wie die Berglandwirtschaft haben. Daher ist bei der Modernisierung und dem Ausbau der Energieerzeugungsanlagen in den Alpen ein umsichtiger und ausgewogener Ansatz notwendig. Die erneuerbare Energieerzeugung muss mit Energieeinsparung



sowie mit der Verbesserung der Energieeffizienz, insbesondere im Verkehr und bei Gebäuden, Hand in Hand gehen.

### Deklaration zum Klimawandel

#### Deklaration von Innsbruck „Klimaneutrale und klimaresiliente Alpen 2050“

In den Alpen steigen die Temperaturen fast doppelt so schnell wie im Rest der nördlichen Hemisphäre. Der Temperaturanstieg um fast 2°C seit dem späten 19. Jahrhundert wirkt sich bereits deutlich auf die alpine Umwelt aus: Rückgang der Lebensräume einheimischer Tier- und Pflanzenarten, Veränderungen in der Wasserverfügbarkeit (einschließlich Schnee), Stress für den Wald, erhöhtes Risiko und Unvorhersehbarkeit von Naturgefahren – mit Auswirkungen auf nahezu alle menschlichen Tätigkeiten. Die Bereiche Verkehr und Gebäude gehören wie überall in Europa zu den größten Treibhausgasverursachern. Die Alpenkonvention behandelt den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel als integratives Querschnittsthema. Es gibt Lösungen, die zu einer nachhaltigen Zukunft und hohen Lebensqualität in den Alpen beitragen können.

### Deklaration Bevölkerung und Kultur

Heute leben in den Alpen mehr als 14 Millionen Menschen! Noch vor 150 Jahren war die Bevölkerung lediglich etwa halb so groß. In den Alpen sind heute zwei Phänomene zu beobachten: Während die Bevölkerung insgesamt wächst, leiden einige Gebiete unter Entvölkerung. Die Menschen bevorzugen gut erreichbare Bergtäler, die einfachen Zugang zum Arbeitsmarkt, zu Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen und anderen sozialen Dienstleistungen bieten. Gleichzeitig beobachten wir neue Trends, wie den Zuzug von so genannten „New Highlanders“. Die demographischen Veränderungen wirken sich ebenfalls auf die Umwelt und die traditionelle Alpenlandschaft aus.

Die Alpen verfügen über eine große kulturelle und sprachliche Vielfalt, die auch die Wirtschaft der Region beeinflusst. Darüber hinaus kommt der Alpenbevölkerung eine wichtige Rolle bei der Erhaltung alpiner Traditionen einerseits und der Innovationsentwicklung andererseits zu.

In Österreich werden die Protokolle der Alpenkonvention in die nationale Gesetzgebung eingearbeitet.

Das Bundesland Kärnten liegt zur Gänze in den Ostalpen. Aus diesem Grund finden die Protokolle und Deklarationen der Alpenkonvention auch im Naturpark Weißensee Anwendung.

In den einzelnen Maßnahmen des Naturpark Z wird daher auf die dazugehörigen Protokolle und Deklarationen der Alpenkonvention verwiesen und werden diese in der Umsetzung berücksichtigt.

Im Zuge der Umsetzung der Maßnahmen des „Naturpark Z“ werden die in den Protokollen enthaltenen Ziele, Maßnahmen, Pläne und Programme in der Umsetzung von Naturpark Projekte berücksichtigt.

Die Erklärungen und Deklarationen wird hier nicht gesondert angeführt, in der Umsetzung der Naturpark Maßnahmen aber berücksichtigt.

## a: Protokoll Raumplanung und Nachhaltige Entwicklung

Maßnahmen:

### a (1) Regionale Wirtschaftsentwicklung

- Maßnahmen für zufriedenstellende Erwerbstätigkeit und gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Güter für die ansässige Bevölkerung
- Förderung von Maßnahmen gegen Strukturschwäche und gegen einseitiger Raumnutzung
- Förderung der Vernetzung von Tourismus, Land- und Forstwirtschaft sowie Handwerk zur Arbeitsplatzschaffung

### a (2) Ländlicher Raum

- Sicherung der Flächen für Weide, Land- und Forstwirtschaft
- Maßnahmen für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Land- und Forstwirtschaft im Berggebiet
- Erhalt und Wiederherstellung von ökologisch und kulturell besonders wertvollen Gebieten
- Vereinbarkeit von Freizeitaktivitäten mit anderen Bodennutzungsarten
- Berücksichtigung von Fläche mit Naturgefahren

### a (3) Siedlungsraum

- Abgrenzung des Siedlungsraumes
- Sicherung der Standorte für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung, für die Versorgung und für Freizeitaktivitäten
- Sicherung und Neuerrichtung von Grünflächen und Naherholungsräumen am Rande von Siedlungsgebieten
- Begrenzung des Zweitwohnungsbaus
- Konzentration der Bebauung an Verkehrswegen und bestehenden Bebauungen (gegen Zersiedelung)
- Erhalt der charakteristischen Siedlungsformen
- Erhalt und Wiederherstellung der ortstypischen Bausubstanz

### a (4) Natur- und Landschaftsschutz

- Ausweisung von Natur- und Landschaftsschutzgebieten sowie Gebiete zum Schutz von Gewässern
- Ausweisung von Bauverbotszonen

### a (5) Verkehr

- Verbesserung der regionalen und überregionalen Erschließung
- Förderung der Benutzung umweltverträglicher Verkehrsmittel

- Verkehrsberuhigung und Einschränkung des motorisierten Verkehrs
- Verbesserung des Angebotes öffentlicher Verkehrsmittel für Einheimischen und Gäste

## b: Protokoll Berglandwirtschaft

### Maßnahmen:

#### b (1) Förderung der Berglandwirtschaft

- Förderung der Berglandwirtschaft unter Berücksichtigung der Standortnachteile
- Angemessene Abgeltung der Berglandwirtschaft für den Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft sowie dem Schutz vor Naturgefahren, die über die allgemeinen Verpflichtungen hinausgehen

#### b (2) Raumplanung und Kulturlandschaft

- Berücksichtigung der besonderen Bedingungen der Berggebiete bei Raumplanung, Flächenausweisung, Flurbereinigung und Bodenverbesserung unter Berücksichtigung der Natur- und Kulturlandschaft
- Sicherung der Flächen für eine standortgemäße und umweltverträgliche landwirtschaftliche Nutzung
- Erhalt und Wiederherstellung der traditionellen Kulturlandschaftselemente (Hecken, Waldränder, Feldgehölze, Feucht-, Trocken- und Magerwiesen, Almen)
- Förderung von traditionellen Hofanlagen, landwirtschaftlichen Bauelementen und Fortsetzung der charakteristischen Bauweise und –materialien.

#### b (3) Naturgemäße Bewirtschaftung und typische Produkte

- Förderung von extensiven, naturgemäßen, gebietstypischen Bewirtschaftungsmethoden und von ortstypischen, einzigartigen landwirtschaftlichen Produkten und deren Produktionsmethode

#### b (4) Standortgemäße Viehhaltung und genetische Vielfalt

- Aufrechterhaltung der traditionellen Haustierrassen und der Rassenvielfalt und ihrer typischen Erzeugnisse
- Erhalt der notwendigen land-, weide- und forstwirtschaftlichen Strukturen mit extensiver Grünlandbewirtschaftung mit standorttypischem Verhältnis zwischen Futterfläche und Viehbestand.
- Förderung von Forschung und Beratung zum Erhalt der Nutztier- und Kulturpflanzenrassen

#### b (5) Vermarktung

- Förderung der Vermarktung der Produkte der Berglandwirtschaft vor Ort und deren nationaler und internationaler Wettbewerbsfähigkeit auch durch Ursprungsmarken und Qualitätsgarantien

#### b (6) Produktionsbeschränkungen

- Berücksichtigung der besonderen Erfordernisse der Berggebiete bei Produktionsbeschränkungen

#### b (7) Land- und Forstwirtschaft als Einheit

- Förderung der Waldbewirtschaftung als zusätzliches Einkommen bzw. Nebenerwerb
- Der Schutz-, Nutz- und Erholungsfunktion und der ökologischen und biogenetischen Funktion des Waldes wird in einem ausgewogenen Verhältnis zur landwirtschaftlichen Nutzung Rechnung getragen.
- Weidwirtschaft und Wildbestand werden so geregelt, dass Schäden an Wald und landwirtschaftlichen Flächen vermeiden werden.

#### B (8) Zusätzliche Einnahmen

- Förderung von zusätzlichen Einnahmen für Familienbetriebe in der Berglandwirtschaft durch Forstwirtschaft, Tourismus und Handwerk im Einklang mit der Natur- und Kulturlandschaft

#### b (9) Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen

- Erhalt, Ausbau und Weiterentwicklung von Dienstleistungen, Verkehrsverbindungen, Errichtung und Erneuerung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden sowie Anlagen und Maschinen unter nicht ausschließlich ökonomischen Bedingungen

### c: Protokoll Naturschutz und Landschaftspflege

Maßnahmen:

#### c (1) Bestandsaufnahmen

- Min. alle 10 Jahre eine Sachverhaltsdarstellung zu Naturschutz und Landschaftspflege

#### c (2) Landschaftspflege

- Konzepte, Programme und Pläne zum vorhandenen und angestrebten Zustand von Natur und Landschaft inkl. allgemeiner Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sowie der Maßnahmen zum Schutz und zur Pflege wildlebender Tiere.

#### c (3) Planung

- Die Landschaftsplanung in Abstimmung mit der Raumplanung schafft die Grundlage zum Erhalt der natürlichen und naturnahen Lebensräume der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten sowie von Strukturelementen der Natur- und Kulturlandschaft.

#### c (4) Eingriffe in Natur und Landschaft

- Prüfung von Eingriffen in die Natur und Landschaft sowie Unterlassung von vermeidbaren Eingriffen.
- Bei unvermeidbaren, notwendigen Eingriffen (überwiegend öffentliches Interesse) sind Ausgleichsmaßnahmen vorzunehmen.

#### c (5) Grundschutz

- Verringerung der Belastungen und Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft und Berücksichtigung der Interessen der ansässigen Bevölkerung sowie Wiederherstellung natürlicher und naturnaher Landschaftsstrukturen, Biotope, Ökosystem und traditioneller Kulturlandschaft
- Förderung des Vertragsnaturschutzes
- Einbeziehung von Förderungen und Unterstützungen aus der Land- und Forstwirtschaft für den Natur- und Landschaftsschutz

#### c (6) Schutzgebiete

- Vermeidung der Zerstörung von Schutzgebiete sowie Erhalt und Erweiterung von Schutzgebieten
- Errichtung von Schon- und Ruhezeiten (Naturschutzgebieten) bei denen wildlebende Tier- und Pflanzenarten Vorrang von anderen Interessen haben. Sicherstellung des ungestörten Ablaufes von arttypischen ökologischen Vorgängen und Reduzierung anderer Nutzungsformen.
- Möglichkeit der Entschädigung der Bevölkerung für Schutzgebiete

#### c (7) Ökologischer Verbund

- Schaffung und Abstimmung von nationalen und grenzüberschreitenden Schutzgebieten, Biotopen und anderer geschützter Objekte.

#### c (8) Schutz von Biotypen

- Förderung der Renaturierung von Lebensräumen und der dauerhafte Erhalt von natürlichen und naturnahen Biotoptypen in ausreichendem Umfang und funktionsgerechter, räumlicher Verteilung

#### c (9) Artenschutz

- Maßnahmen zum Erhalt einheimischer Tier- und Pflanzenarten mit ausreichend großen Populationen und durch genügend Lebensraum.
- Die Alpenkonventionsländer erstellen alpenweite Listen für Schutzmaßnahmen besonders gefährdeter Arten

#### c (10) Entnahme- und Handelsverbote

- Verbot des Fangens, Besitzens, Entnehmens, Verletzens, Tötens bestimmter Tierarten insbesondere während der Brut-, Aufzucht- und Überwinterungszeit. Ebenso verboten ist die Entnahme von Eiern, der Kauf und Verkauf von entnommenen Tieren.
- Verbot des Pflückens, Sammelns, Abschneidens, Ausgrabens oder Ausreißen bestimmter Pflanzenarten sowie das Verkaufen, der Besitz und das Anbieten.
- Ausnahmen für bestimmte Zwecke wie wissenschaftliche Arbeiten oder öffentliches Interesse ... sind möglich.

#### c (11) Wiederansiedlung einheimischer Arten

- Förderung der Wiederansiedlung heimischer Tier- und Pflanzenarten sowie deren Unterarten, Ökotypen und Rassen sofern die ökologischen Rahmenbedingungen für einen

dauerhaften Erhalt gegeben sind und keine negativen Einflüsse für Natur, Landschaft und menschliche Tätigkeit gegeben sind.

#### c (12) Ansiedlungsverbote

- Verbot der Ansiedlung von nicht heimischen Tier- und Pflanzenarten, Ausnahmen für bestimmten Nutzungen sind möglich sofern es zu keinen negativen Auswirkungen auf Natur und Landschaft kommt.

#### c (13) Freisetzen genetisch veränderter Organismen

- Das Freisetzen genetisch veränderter Organismen in der Natur darf nur nach einer Prüfung erfolgen und keine Risiken für Mensch und Umwelt haben.

### d: Protokoll Bergwald Maßnahmen:

#### d (1) Planungsgrundlage

- Die Alpenkonventionsländer Erheben die Waldfunktionen, insbesondere die Schutzfunktion.

#### d (2) Schutzfunktion des Bergwaldes

- Die Bergwälder mit ihrer Schutzfunktion für Verkehr, Landwirtschaft und Siedlungen sind zu schützen.
- Unter Berücksichtigung des Naturschutzes und der Landschaftspflege sind die Schutzwälder zu pflegen und zu verbessern.

#### d (3) Nutzfunktion des Bergwaldes

- Förderung der Nutzung der Bergwälder als Arbeits- und Einkommensquelle der örtlichen Bevölkerung
- Förderung der Waldverjüngung sowie der pfleglichen, boden- und bestandsschonenden Nutzung.

#### d (4) soziale und ökologische Funktionen des Bergwaldes

- Sicherstellung der sozialen und ökologischen Funktion des Bergwaldes wie Klimaausgleich, Reinigung der Luft, Lärmschutz, Wasserspeicher, Artenvielfalt, Naturerlebnis und Erholung.

#### d (5) Walderschließung

- Bei der für die Bewirtschaftung notwendigen Erschließung der Wälder ist auf den Natur- und Landschaftsschutz rücksicht zu nehmen.

#### d (6) Naturwaldreservate

- Naturwaldreservate sollen ausgewiesen werden. Grundsätzlich sollte in den Naturwaldreservaten keine Nutzung stattfinden und die natürliche Dynamik ablaufen

können. Forschung sollte ermöglicht werden und Schutzwaldfunktionen sollen erhalten bleiben. Es sollen möglichst alles Waldökosystem Naturwaldreservate aufweisen.

- Naturwaldreservate sollen auf Basis des Vertragsnaturschutzes ausgewiesen werden.

#### d (7) Förderung und Abgeltung

- Für die erschwerten Wirtschaftsbedingungen der Bergwaldwirtschaft sind von Seiten der Vertragsparteien Förderungen und Abgeltungen vorzunehmen.

### e: Protokoll Tourismus

Maßnahmen:

#### e (1) Geordnete Entwicklung des Angebots

- Durch die Ausarbeitung und Umsetzung von Leitbildern, Entwicklungsprogrammen und sektoralen Plänen soll eine nachhaltige und umweltverträgliche touristische Entwicklung erfolgen.
- Dabei sollen die Vor- und Nachteile der touristischen Entwicklung auf: sozioökonomische und öffentliche Finanzen Boden, Wasser, Landschaftsbild und Ökosystem bewertet werden.

#### e (2) Ausrichtung der touristischen Entwicklung

- Nur landschafts- und umweltschonende touristische Projekt sollen gefördert werden
- Der innovative, diversifizierende und wettbewerbsfähige naturnahe Tourismus soll gefördert werden.
- In Gebieten mit starker touristischer Nutzung sollen es zu einem Ausgleich zwischen extensiven und intensiven Tourismusformen kommen.
- Förderungen in intensiven touristischen Gebieten sollen für die Anpassung an die ökologischen Erfordernisse erfolgen.
- Bei extensivem Tourismus soll der Erhalt und die Entwicklung eines naturnahen und umweltschonenden Angebotes gefördert werden.

#### e (3) Qualitätsförderung

- Im gesamten Alpenraum soll die Qualität des Tourismus gesteigert und den ökologischen Erfordernissen angepasst werden.
- Mit Erfahrungsaustausch und gemeinsamen Aktionsprogrammen sollen Qualitätsverbesserungen bei der Anpassung der Anlagen an Landschaft und Natur, Stadtplanung und Architektur, Beherbergungseinrichtungen und touristische Dienstleistungen, Diversifizierung des touristischen Angebotes durch Aufwertung der kulturellen Aktivitäten.

#### e (4) Lenkung der Besucherströme

- Durch die Aufnahmen und die Verteilung der Besucherströme sollen insbesondere Schutzgebiete in ihrem Bestand gesichert werden.

#### e (5) Naturräumliche Entwicklungsgrenzen



- Die touristische Entwicklung ist auf die umweltspezifischen Besonderheiten und die verfügbaren Ressourcen des jeweiligen Ortes anzupassen. Bei Vorhaben mit erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt ist eine vorherige Bewertung vorzunehmen.

#### e (6) Ruhezone

- Es werden Ruhezone ausgewiesen, in denen auf die touristische Entwicklung verzichtet wird.

#### e (7) Politik im Beherbergungsbereich

- Bei der Entwicklung von Beherbergungsbetrieben sollen bestehende Betriebe sowie deren Entwicklung und Erneuerung bevorzugt werden.

#### e (8) Aufstiegshilfen

- Bei der Genehmigung von Aufstiegshilfen sollen neben der Sicherheit und Wirtschaftlichkeit auch die ökologischen und landschaftlichen Erfordernisse berücksichtigt werden.
- Bei neuen Betriebsbewilligungen für Aufstiegshilfen sind alte, nicht mehr gebrauchte Anlagen abzubauen und mit heimischen Pflanzenarten zu renaturieren.

#### e (9) Verkehr und Beförderung von Touristen

- Maßnahmen werden gefördert, die den motorisierten Verkehr in touristischen Zentren einschränken.
- Förderung der Erreichbarkeit touristischer Orte mit öffentlichen Verkehrsmitteln und deren Nutzung durch Touristen.

#### e (10) Besondere Erschließungstechniken

- Skipisten: Der Bau, Betrieb und Unterhalt von Skipisten soll möglichst landschafts- und biotopschonend erfolgen. Geländekorrekturen sollen begrenzt werden und mit heimischen Pflanzen wiederbegrünt werden.
- Beschneiungsanlagen: Die Beschneuerung soll unter Berücksichtigung der hydrologischen, klimatischen und ökologischen Bedingungen erfolgen.

#### e (11) Sportausübung

- In Schutzgebieten soll die Sportausübung gelenkt werden damit kein Nachteil entsteht ggf. können auch Verbote vorgenommen werden.
- Motorisierte Sportarten sollen so weit wie möglich begrenzt oder verboten werden.

#### e (12) Absetzen aus Luftfahrzeugen

- Das Absetzen aus Luftfahrzeugen außerhalb von Flugplätzen soll begrenzt oder verboten werden.

#### e (13) Entwicklung von wirtschaftsschwachen Gebieten

- Förderung von wirtschaftsschwachen Gebieten

#### e (14) Ferienstaffelung

- Optimierung der räumlichen und zeitlichen Staffelung der touristischen Nachfrage in Feriengebieten
- Zwischenstaatliche Abstimmung der Ferienstaffelung und der Saisonverlängerung

#### e (15) Innovationsanreize

- Die Alpenstaaten schaffen Förderungen für innovative touristische Entwicklungen im Sinne des Protokolls

#### e (16) Zusammenarbeit zwischen Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Handwerk

- Die Alpenstaaten fördern arbeitsplatzschaffende nachhaltige Erwerbskombinationen zwischen Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Handwerk.

### f: Protokoll Energie

#### Maßnahmen:

#### f (1) Energieeinsparung und rationelle Energieverwendung

- Bei der Energieeinsparung und rationelle Energieverwendung ist auf die räumliche, höhenmäßige, jahreszeitliche und tourismusbedingte Schwankung des Energiebedarfs sowie auf die geomorphologischen Beschaffenheiten (Luftimmissionen in Becken und Tälern) Rücksicht zu nehmen.
- Förderung der Energieeinsparung bei öffentlichen Dienstleistungen, Produktionsstätten, großen Hotelanlagen, Sport.- und Freizeitanlagen.
- Maßnahmen zur: Wärmedämmung von Gebäuden und effiziente Wärmeverteilungssysteme, Optimierung von Heizung, Lüftung und Klimaanlage, Kontrolle und ggf. Reduktion der Schadstoffemissionen von thermischen Anlagen, Verbrauchsabhängige Abrechnung von Heiz- und Warmwasserkosten, Förderung von Niedrigenergiebauten, Förderung kommunaler Klimaenergiemodelle, energietechnische Gebäudesanierung und umweltverträgliche Heizsysteme

#### f (2) Erneuerbare Energieträger

- Förderung von erneuerbaren Energieträgern unter umwelt- und landschaftsverträglichen Bedingungen
- Förderung dezentraler Anlagen erneuerbarer Energieträger aus Wasser, Sonne und Biomasse
- Förderung erneuerbarer Energieträger in Verbindung mit konventioneller Energieversorgung
- Besonders sollen Wasserressourcen und Holz aus der Bergwaldwirtschaft zur Energieerzeugung gefördert werden.

#### f (3) Wasserkraft

- Bei bestehenden wie auch bei neuen Wasserkraftanlagen ist auf die ökologische Konnetivität der Gewässer für die Fauna, eine geeignete Mindestabflussmenge und die Unversehrtheit der Landschaft Rücksicht zu nehmen und der künstliche Schwallbetrieb zu reduzieren.

- Der Wasserhaushalt in Trinkwasser- und Naturschutzgebieten sowie in Schon- und Ruhezonen sowie in unversehrten naturnahen Gebieten soll erhalten werden.
- Die Wiederinbetriebnahme stillgelegter Wasserkraftwerke unter ökologischen Richtlinien ist vor dem Neubau zu stellen.
- Energieverbrauchern alpiner Ressourcen können marktgerechte Preise verrechnet werden und die von der ortsansässigen Bevölkerung erbrachten Leistungen können angemessen abgegolten werden.

#### f (4) Energie aus fossilen Brennstoffen

- Bei Anlagen mit fossilen Brennstoffen sollen die besten Technologien verwendet werden und die Emissionen soweit wie möglich verringert werden.
- Fossile Brennstoffe sollen durch erneuerbare Energieträger, Kraft-Wärme Kopplung und durch dezentrale Anlagen ersetzt werden.

#### f (5) Kernkraft

- Die Alpenstaaten führen einen umfassenden Informationsaustausch zum Thema Kernkraft um die Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen, der Lebensräume und Wechselwirkungen zu schützen.
- Die Überwachungssysteme für Umweltradioaktivität sollen Alpenweit harmonisiert werden.

#### f (6) Energietransport und –verteilung

- Durch Rationalisierung und Optimierung der bestehenden Infrastruktur sollen empfindliche Ökosysteme und Landschaften erhalten und die Bevölkerung und die alpine Umwelt geschützt werden.
- Bei der Errichtung von Stromleitungen, Netzstationen, Gas- und Ölleitungen, Pump- und Kompressionsstationen sollen wenn möglich bestehende Anlagen genutzt werden und die Belastung von Mensch und Umwelt so gering wie möglich gehalten werden.
- Auf Schutzgebiete, Puffer-, Schon- und Ruhezonen sowie auf unversehrte Landschaften und die Vogelwelt wird bei Energieleitungen Rücksicht genommen.

#### f (7) Renaturierung und naturnahe Ingenieurbauten

- So weit wie möglich sind naturnahe Renaturierungen nach der Errichtung von energiewirtschaftlichen Bauten in Gewässern vorzunehmen.

#### f (8) Umweltverträglichkeitsprüfungen

- Bei der Planung von energiewirtschaftlichen Anlagen in den Alpen ist eine Umweltverträglichkeitsprüfung vorzunehmen und die Vermeidung von Umweltbelastungen durch die bestmögliche Technik anzuwenden ist sowie der Abbau umweltbelastender Anlagen vorzunehmen ist.

#### f (9) Abstimmung

- Bei der Errichtung von Anlagen mit grenzüberschreitenden Auswirkungen haben die Alpenstaaten ein Stimmrecht.

## g: Protokoll Bodenschutz

### Maßnahmen:

#### g (1) Gebietsausweisung

- Bei der Ausweisung von Schutzgebieten sollen auch besonders charakteristische Boden- und Felsbildungen mit ihrer Bedeutung zur Dokumentation der Erdgeschichte berücksichtigt werden.

#### g (2) Sparsamer und schonender Umgang mit Boden

- Bei der Raumplanung und nachhaltigen Entwicklung (siehe a) ist auf den Bodenschutz und den sparsamen Umgang mit Grund und Boden Rücksicht zu nehmen.
- Um Bodenversiegelung und den Bodenverbrauch zu begrenzen soll Zersiedelung vermieden werden und flächensparend und bodenschonend gebaut werden.
- Bei Großvorhaben (Industrie-, Bau-, Infrastrukturbereich bei Verkehr, Energie und Tourismus) ist dem Bodenschutz und dem begrenzten Flächenangebot im Alpenraum Rechnung zu tragen.
- Sofern möglich sind nicht mehr genutzte beeinträchtigte Böden (Skipisten, Bergwerkshalden, Abfalldeponien ...) zu renaturieren.

#### g (3) Sparsame Verwendung und bodenschonender Abbau von Bodenschätzen

- Die Alpenstaaten sorgen für einen sparsamen Umgang mit Bodenschätzen und fördern Ersatzstoffe sowie die Wiederverwertung.
- In Gebieten mit besonderem Bodenschutz und Trinkwassereinzugsgebieten ist auf den Abbau von Bodenschätzen zu verzichten. Beim Abbau und der Aufbereitung von Bodenschätzen soll die Belastung anderer Bodenfunktionen so gering wie möglich gehalten werden.

#### g (4) Erhaltung von Böden in Feuchtgebieten und Mooren

- Hoch- und Feuchtgebieten sollen erhalten werden und die Torf nicht mehr verwendet werden
- Entwässerungen von Feuchtgebieten und Mooren sollen nur noch in Ausnahmefällen erfolgen und Rückbaumaßnahmen gefördert werden.
- Moore sollten grundsätzlich nicht genutzt werden, wenn sie landwirtschaftlich genutzt werden, dann muss ihre Eigenart erhalten bleiben.

#### g (5) Ausweisung und Behandlung gefährlicher Gebiete

- Für Handrutschungen, Murenbildungen, Lawinen und Überschwemmungen werden die Alpengebiete kartiert und Gefahrenzonen ausgewiesen.
- Verbauungsmaßnahmen bei Naturgefahren sollen sowohl naturnahe als auch an die landschaftlichen Gegebenheiten angepasst sein und durch Waldbaumaßnahmen unterstützt werden.

#### g (6) Ausweisung und Behandlung erosionsgefährdeter Alpengebiete

- Für den Schutz von Sachgütern werden durch flächenhafte Erosion betroffene Alpengebiete kartiert
- Von Bodenerosion und Rutschungen betroffene Flächen sollen saniert werden soweit dies für den Schutz des Menschen und von Sachgütern nötig ist.
- Bei Fließgewässern sollen Verbauungsmaßnahmen zum Erosionsschutz naturnahe ausgeführt werden.

#### g (7) Land-, Weide- und Forstwirtschaft

- Zum Schutz vor Erosion sollen die ackerbaulichen, weidewirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Maßnahmen angepasst werden.
- Die Verwendung von Düngemittel und Pestizide sind an den Bodenstandort anzupassen. Ökologische, biologische und integrierte Anbaumethoden und die Abstimmung des Viehbesatzes an den Standort fördern den Bodenschutz.
- Auf Alpflächen ist der Einsatz von Düngemittel und Pflanzenschutzmittel zu minimieren und auf den Einsatz von Klärschlamm zu verzichten.

#### g (8) Waldbauliche und sonstige Maßnahmen

- Bergwälder sollen an Ort und Stelle erhalten werden und die forstwirtschaftliche Nutzung am Schutzziel orientiert sein. Bergwälder haben eine hohe Bedeutung als Schutzgut und auch zum Schutz von Siedlungen, Verkehrsflächen, Kulturflächen.
- Durch die Förderung standortgerechtem Waldbaus und natürlicher Waldverjüngung soll die Bodenerosion vermieden werden.

#### g (9) Auswirkungen touristischer Infrastruktur

- Nachteilige Auswirkungen von touristischen Aktivitäten auf alpine Böden sind zu vermeiden, durch intensive touristische Nutzung beeinträchtigte Böden sollen durch naturnahe Techniken wiederhergestellt werden, und die Nutzung so gelenkt werden, dass keine Schäden mehr auftreten. Skipisten in Schutzwäldern dürfen nur in Ausnahmefällen und mit Ausgleichsmaßnahmen errichtet werden.
- Chemische und biologische Zusätze zur Pistenpräparierung werden nur zugelassen, wenn sie umweltverträglich sind.
- Schäden an Böden und Vegetation sind raschest möglich Wiederherzustellen.

#### g (10) Begrenzung von Schadstoffeinträgen

- Schadstoffeinträge aus Wasser, Luft, Abfällen und umweltbelastenden Stoffen werden so weit wie möglich verringert, idealerweise an der Emissionsquelle.
- Die Kontamination von Böden durch gefährliche Stoffe soll vermieden werden, dazu werden Forschungsarbeiten und Aufklärung betrieben.

#### g (11) Umweltverträglicher Einsatz von Streumitteln

- Der Einsatz von Streusalz soll verringert werden und durch Mittel wie Kies oder Sand ersetzt werden.

#### g (12) Kontaminierte Böden, Altlasten und Abfallkonzepte

- Altlasten und Altlastenverdachtsfälle werden untersucht und das Gefährdungspotential abgeschätzt.
- Abfallkonzepte werden zur Vermeidung der Kontamination von Böden für die umweltfreundliche Behandlung und Ablagerung von Abfällen und Reststoffen erstellt.

## h: Protokoll Verkehr

### Maßnahmen:

#### h (1) Allgemeine verkehrspolitische Strategie

- Der Verkehr im Alpenraum soll bestmöglich grenzüberschreitend abgestimmt werden und den Verursachern (durch Mautsystem) nach Belastungen differenziert verrechnet werden. Der Personen- und Güterverkehr soll auf das umweltverträglichste Verkehrsmittel verlagert werden und Reduktionsmöglichkeiten genutzt werden.
- Maßnahmen erfolgen um: den Verkehr vor Naturgefahren zu sichern; Verkehrsbelastete Gebiet für Mensch und Natur zu schützen; die Lärm- und Schadstoffemission des Verkehrs zu reduzieren und die Verkehrssicherheit zu erhöhen.

#### h (2) Projektevaluierungs- und zwischenstaatliche Konsultationsverfahren

- Vor großen Verkehrs-Neubauten sind Zweckmäßigungs- und Umweltverträglichkeitsprüfungen durchzuführen.
- Die Planung von Verkehrsinfrastruktur soll koordiniert, konzentriert und zwischenstaatlich abgestimmt werden.
- Unternehmen sollen beim umweltfreundlichen Transport unterstützt werden.

#### h (3) Öffentlicher Verkehr

- Der kunden- und umweltfreundliche öffentliche Verkehr soll zur Aufrechterhaltung und Verbesserung der Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur sowie der Erholungs- und Freizeitaktivitäten im Alpenraum gefördert werden.

#### h (4) Eisenbahn- und Schiffsverkehr

- Die Eisenbahn ist für weite Transporte im Alpenraum besonders geeignet. Daher wird der Ausbau alpenquerender Achsen und deren Anschlüsse gefördert, die Eisenbahn optimiert und modernisiert, soll der Gütertransport über längere Distanzen auf die Bahn verlagert werden und die Tarife harmonisiert werden, intermodale Transportsysteme und die Weiterentwicklung der Eisenbahn gefördert werden und die Eisenbahn verstärkt genutzt werden und Synergien zwischen Personenfern-, Regional- und Ortsverkehr geschaffen werden.
- Um den Gütertransport am Lande zu verringern soll der Schiffverkehr vermehrt genutzt werden.

#### h (5) Straßenverkehr

- Es sollen keine neuen hochrangigen Straßen für den alpenquerenden Verkehr mehr errichtet werden.

- Neue hochrangig Straßen können nur errichtet werden, wenn die Transportkapazitäten nicht durch die bessere Auslastung bestehender Straßen, den Aus- und Neubau von Bahn und Schifffahrt bzw. des kombinierten Verkehrs erfolgen kann, wenn die Umweltverträglichkeitsprüfung positiv ausfällt, Ausgleichsmaßnahmen erfolgen, den Raumordnungs- und Nachhaltigkeitsprogrammen Rechnung getragen wird und die Wirtschaftlichkeit gegeben ist.
- Aufgrund der Siedlungsstruktur ist es im Alpenraum nicht immer möglich den öffentlichen Verkehr voll auszubauen, hier ist die Schaffung und Erhaltung von ausreichenden Verkehrsinfrastruktur für den Individualverkehr notwendig.

#### h (6) Luftverkehr

- Die Umweltbelastung des Flugverkehrs inkl. Fluglärm sollen in den Alpen gesenkt werden. Das Landen und Starten von Luftfahrzeuge sollen außerhalb von Flughäfen eingeschränkt werden. Nicht motorisierter Freizeit Luftverkehr soll zum Schutz der Wildtiere zeitlich und örtlich eingeschränkt werden.
- Der Neubau und Ausbau von Flughäfen im Alpenraum soll begrenzt werden dafür soll der öffentliche Verkehr zu den bestehenden Flughäfen ausgebaut werden.

#### h (7) Touristische Anlagen

- Bei der Errichtung von touristischen Anlagen sind die Auswirkungen auf den Verkehr zu berücksichtigen und Vorsorge- und Ausgleichsmaßnahmen zu setzen sowie der öffentliche Verkehr vorrangig zu behandeln.
- Die Errichtung von verkehrsfreien Zonen, autofreien Tourismusorten sowie Maßnahmen zur autofreien Anreise und des autofreien Aufenthaltes werden unterstützt.

#### h (8) Kostenwahrheit

- Um Verkehrslenkungseffekte zu erzielen sollen die wahren Kosten der verschiedenen Verkehrsträger nach dem Verursacherprinzip erhoben werden. Ziel ist ein Abgabensystem das auf gerechte Weise die wahren Wegkosten abdeckt. Damit sollen umweltfreundliche Verkehrsmittel begünstigt werden, die Verkehrsinfrastruktur ausgewogen genutzt werden und eine ökologische und sozioökologische Verringerung der Verkehrsbelastung durch strukturelle und raumordnerische Maßnahmen erreicht werden.

#### h (9) Angebot und Nutzung von Verkehrsinfrastrukturen

- Die Nutzung und Entwicklung der hochrangigen Verkehrsinfrastruktur soll einheitlich dokumentiert und aktualisiert werden.
- Auf Basis der Verkehrsdokumentation sollen Umsetzungsmaßnahmen zur Zielerreichung erarbeitet werden.

#### h (10) Umweltqualitätsziele, Standards und Indikatoren

- Es werden Umweltqualitätsziele zur Erreichung eines nachhaltigen Verkehrs festgelegt.
- Es werden Standards für die spezifischen Verhältnisse im Alpenraum festgelegt.
- Durch diese Standards soll die Belastung des Verkehrs für Umwelt und Gesundheit gemessen werden.



## 9) Naturpark Z und die SDG's

### (Sustainable Development Goals)

Am 25. September 2015 beschloss die Vollversammlung der Vereinten Nationen am UN-Nachhaltigkeitsgipfel eine Partnerschaft für Frieden, Wohlstand für alle Menschen und für den Schutz der Umwelt und des Klimas: die „Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung“. Kernstück dieses Aktionsplanes sind die **17 Globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals oder SDGs)** deren umfassender Zielkatalog in den nächsten 15 Jahren (bis 2030) durch soziale, ökonomische und ökologische Maßnahmen – von Armutsbekämpfung über schonenden Umgang mit Ressourcen bis hin zu Frieden und Gerechtigkeit - erreicht werden soll.

Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) im Überblick:



Die Universalität der Agenda besagt, dass **alle Ziele für alle Länder** gelten. Die Umsetzung der Agenda 2030 ist daher ein gesamtstaatliches und gesellschaftliches Anliegen. Seit Jänner 2016 werden auch in Österreich laut Beschluss der Bundesregierung alle relevanten staatlichen Organe auf Bundes-, Landes-, Städte- und Gemeindeebene angehalten, die **Prinzipien der Agenda 2030 und ihre nachhaltigen Entwicklungsziele in die relevanten Strategien und Programme einzuarbeiten und gegebenenfalls entsprechende Aktionspläne sowie Maßnahmen zu erstellen.**

Die SDGs richten sich aber nicht nur an öffentliche Stellen, sondern es werden auch **dezidiert alle Organisationen und Unternehmen** aufgerufen „ihre Kreativität und Innovationskraft zur Lösung der Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung anzuwenden“. In den letzten Jahren wurden daher auf den unterschiedlichsten Ebenen die SDGs bei Bearbeitung von Zukunftsplänen berücksichtigt.





Im Naturpark Z-Prozess zur Entwicklung des Vision 2030 und der konkreten Umsetzungsmaßnahmen wurden die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele entsprechend berücksichtigt und vor allem bei den Projekten geprüft, welche der Ziele mit dieser Maßnahme umgesetzt werden kann.







Für weitere konkrete Arbeit im Naturpark wurde auf Basis des „SDG-Gemeinde-Navis“ der OÖ-Zukunftsakademie ein „NaturparkZ-Check“ zur Überprüfung der SDG-Kompatibilität der Naturpark-Projekte entwickelt, der in Zukunft die Arbeit des Naturparkes verstärkt in Richtung der Nachhaltigkeitsziele lenken soll.






Im Naturpark Weißensee werden in Zukunft die Projekte vor dem Hintergrund folgender Fragestellungen beurteilt und entsprechend entwickelt bzw. konkretisiert:





**Naturpark Z - Check**  
**AGENDA 2030**

 <p><b>1 KEINE ARMUT</b></p>	<p><b>Keine Armut! Armut in all ihren Formen beenden und Armutsgefährdung verringern, Zugang zu leistbarem Wohnraum, Infrastruktur, Dienstleistung bieten, Chancengleichheit erhöhen.</b></p>
Gibt es in der Naturpark-Region von Armut betroffene oder armutsgefährdete Menschen?	<input type="checkbox"/>
Gibt es im Naturpark regionale Beschäftigungsprojekte mit Einbindung von Langzeitarbeitslosen bzw. armutsgefährdeten Personen	<input type="checkbox"/>
In welchen Bereichen pflegen wir Partnerschaft mit weniger entwickelten Ländern, um diese bei der Bekämpfung der Armut zu unterstützen	<input type="checkbox"/>
.....	
 <p><b>2 KEIN HUNGER</b></p>	<p><b>Kein Hunger! Ernährungssicherheit, bessere Ernährung, nachhaltige Landwirtschaft unterstützen, wertvolle Produktionsflächen erhalten , regionale Lebensmittelversorgung, gesunde Ernährung und bewussten Konsum fördern.</b></p>
Was tun wir, um eine nachhaltige und bäuerliche Landwirtschaft in der Naturpark-Region zu unterstützen?	<input type="checkbox"/>
Gibt es Initiativen zur Stärkung der Versorgung mit regionalen Lebensmitteln im Naturpark ?	<input type="checkbox"/>
Gibt es Aktivitäten in Richtung gesunder Ernährung im Naturpark/in der Naturpark-Region, insbesondere für Kinder?	<input type="checkbox"/>
.....	
 <p><b>3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN</b></p>	<p><b>Gesundheit und Wohlergehen für Alle! Zugang zu leistbarer Gesundheitsvorsorge, gesunde Lebensstile fördern, Sport- und Freizeitflächen bereitstellen, Schutz vor gesundheitsschädlichen Einflüssen.</b></p>
Wie wird im Naturpark das Thema Gesundheit gelebt und gefördert?	<input type="checkbox"/>
Wodurch trägt der Naturpark zu einem körperlich und psychisch gesunden Leben bei?	<input type="checkbox"/>
Gibt es ausreichend Möglichkeiten für Bewegung und Naturerfahrung im Naturpark?	<input type="checkbox"/>
Was tun wir um die Qualität von Luft, Wasser und Boden im Naturpark zu erhalten ?	<input type="checkbox"/>
.....	
 <p><b>4 HOCHWERTIGE BILDUNG</b></p>	<p><b>Hochwertige Bildung ! Zugangschancen und lebenslanges Lernen für alle, Zugang zu hochqualitativer Bildung unabhängig von Einkommen, sozialem Staus oder Alter ermöglichen, Randgruppen gezielt einbinden und Angebote schaffen.</b></p>
Wie wird im Naturpark der leichte Zugang zu Bildung und Lernen ermöglicht?	<input type="checkbox"/>
Was tut der Naturpark zur Stärkung des fachlichen und beruflichen Qualitätsniveaus?	<input type="checkbox"/>
Gibt es im Naturpark Initiativen zur Stärkung der kulturellen Vielfalt?	<input type="checkbox"/>
Welche Möglichkeiten nützen wir, um Vernetzung zwischen Schulen, Wissenschaft und Wirtschaft zu unterstützen?	<input type="checkbox"/>

	<b>Geschlechtergleichstellung erreichen!</b> Diskriminierungen beseitigen, ausgewogenes Verhältnis von Frauen und Männern auf allen Ebenen anstreben, gendersensible Unterstützung, Einbindung aller Interessengruppen in Entscheidungen.
Gibt es ein ausgewogenes Verhältnis von Frauen und Männern im gesellschaftlichen, politischen Leben der Naturpark-Region?	<input type="checkbox"/>
Was tut der Naturpark, um die Position von Frauen und Mädchen in der Region zu stärken?	<input type="checkbox"/>
Gibt es ausreichend Angebote für Kinderbetreuung sowie für die Betreuung und Pflege von Älteren in der Naturpark-Region?	<input type="checkbox"/>
.....	<input type="checkbox"/>
	<b>Sauberes Wasser und Sanitärversorgung!</b> Wasserqualität, Wasserversorgung und -entsorgung langfristig sicherstellen, Wasserkreisläufe und den Zugang zu Wasser im öffentlichen Raum verbessern.
Ist die Versorgung mit hochwertigem, regionalem Trinkwasser in der Naturpark-Region langfristig gesichert?	<input type="checkbox"/>
Welche Maßnahmen gibt es zum Schutz/zur Verbesserung der Oberflächengewässer und deren Ökosysteme (Flüsse, Seen, Feuchtgebiete, Wälder,...)?	<input type="checkbox"/>
Welche Maßnahmen setzen wir, um Wasserknappheit in der Naturpark-Region zu vermeiden?	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<b>Bezahlbare und saubere Energie!</b> Anteil nachhaltiger Energie erhöhen, energieeffiziente „smarte“ Strukturen ausbauen, „grüne“ Mobilität und Bautätigkeit fördern, klarer Wille zur Energiewende fördern.
Welche konkreten Maßnahmen gibt es zum Ausbau der erneuerbaren Energie in der Naturpark-Region?	<input type="checkbox"/>
Welche Maßnahmen gibt es zur Verbesserung der Energieeffizienz und zum Energiesparen in privaten und öffentlichen Haushalten in der Naturpark-Region?	<input type="checkbox"/>
Wie wird der Wille zur „Energiewende“ in der Naturpark-Region gelebt, bewusst gemacht?	<input type="checkbox"/>
Gibt es in der Naturpark-Region Maßnahmen zur „grünen“ Mobilität mit Reduzierung des fossilen Energieeinsatzes?	<input type="checkbox"/>
	<b>Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum!</b> Verantwortungsvolle lokale Unternehmen unterstützen, ArbeitnehmerInnenschutz fördern, Maßnahmen zur Einbindung von MigrantInnen, älteren Menschen,....
Was tut der Naturpark, um vor Ort verantwortungsvolle unternehmerische Initiativen und Innovationen zu forcieren?	<input type="checkbox"/>
Wodurch werden in der Naturpark-Region lokale und regionale Wirtschaftskreisläufe unterstützt?	<input type="checkbox"/>
Wie werden in der Naturpark-Region die Rechte der ArbeitnehmerInnen geschützt und gefördert?	<input type="checkbox"/>
Welche Angebote gibt es für Jugendliche, die über keine ausreichende Beschäftigung verfügen?	<input type="checkbox"/>
	<b>Nachhaltige Infrastruktur, Innovation und Industrie!</b> Infrastruktur nachhaltig krisensicher ausbauen und erhalten, innovationsfreundliche Plattformen und Projekte fördern, lokale Waren- und Energiekreisläufe optimieren.
Wie gestalten wir die Entwicklung einer hochwertigen regionale Infrastruktur in der Naturpark-Region?	<input type="checkbox"/>
Wie wird ein nachhaltiger technologischer Fortschritt in der Naturpark-Region ermöglicht?	<input type="checkbox"/>
Gibt es offene Räume und Plattformen für kreative, innovative Ideen und Projekte im Naturpark?	<input type="checkbox"/>
.....	<input type="checkbox"/>
	<b>Weniger Ungleichheit!</b> Zusammenhalt stärken, politische und wirtschaftliche Teilhabe aller Menschen ermöglichen, Zugezogene MigrantInnen und Schutzsuchende einbinden, Minderheiten stärken.

	Wodurch stärken wir das Zusammenleben der Menschen in der Naturpark-Region?	<input type="checkbox"/>
	Wie ermöglichen wir die soziale, politische und wirtschaftliche Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen im Naturpark?	<input type="checkbox"/>
	Sind die Angebote des Naturparks für alle Menschen gleichermaßen zugänglich? Haben vor allem Menschen mit Behinderung ausreichend Zugang zum Naturpark und seinen Einrichtungen?	<input type="checkbox"/>
	Wie stärken und unterstützen wir soziale Minderheiten in der Naturpark-Region?	<input type="checkbox"/>
	<b>Nachhaltige Städte und Gemeinden!</b> Soziale, ökologische und wirtschaftliche Auswirkungen berücksichtigen, zukunftsfähige Siedlungs- und Grünflächenentwicklung anstreben, Ortszentren stärken, Natur- und Kulturerbe schützen, umweltfreundliche Mobilität.	
	Wodurch gewährleisten wir eine zukunftsfähige Entwicklung des Naturparkes, wie werden die Menschen an der Planung beteiligt?	<input type="checkbox"/>
	Wie werden öffentliche Räume und Flächen des Naturparkes zukunftsorientiert gestaltet?	<input type="checkbox"/>
	Wie ist das öffentliche Verkehrsangebot des Naturparkes? Welche umweltfreundlichen Angebote gibt es für Einheimische und Gäste?	<input type="checkbox"/>
	Was tun wir, um das Natur- und Kulturerbe des Naturparkes ausreichend zu schützen und pflegen?	<input type="checkbox"/>
	<b>Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster!</b> Nachhaltigen Konsum, kurze Lieferketten und Schutz natürlicher Ressourcen unterstützen, Abfall reduzieren und recyceln, nachhaltige öffentliche Beschaffung sicherstellen.	
	Wie tragen wir zu nachhaltigem Konsum, Abfallvermeidung und sorgsamem Umgang von Lebensmitteln in der Naturpark-Region bei?	<input type="checkbox"/>
	Wie werden regionale Wirtschaftskreisläufe in der Naturpark-Region gestärkt?	<input type="checkbox"/>
	Wodurch gestalten wir die touristische Entwicklung des Naturparkes im Einklang mit der Qualität unseres Lebensumfeldes und der Natur?	<input type="checkbox"/>
	Durch welche kulturellen Angebote wird die Lebensqualität in der Naturpark-Region bereichert?	<input type="checkbox"/>
	<b>Maßnahmen zum Klimaschutz!</b> Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel und umweltfreundliche Strategien entwickeln, ökologische Projekte entwickeln, nachhaltige und leistbare Mobilitäts- und Energienetze aufbauen.	
	Wo sind wir durch die Auswirkungen des Klimawandels im Naturpark gefährdet?	<input type="checkbox"/>
	Welche konkreten Maßnahmen setzen wir zur vorsorgenden Anpassung an den Klimawandel?	<input type="checkbox"/>
	In welchen Bereichen trägt der Naturpark aktiv zum Klimaschutz/zur CO <sub>2</sub> -Reduktion bei?	<input type="checkbox"/>
	<b>Nachhaltiges Leben unter Wasser!</b> Wasserkreisläufe und -ökosysteme nachhaltig gestalten und schützen, Maßnahmen gegen Schadstoffeinträge in Gewässer setzen, ökologische Landwirtschaft forcieren, verantwortungsvoller Konsum der Meeres-/Wasser-Ressourcen.	
	Welche konkreten Maßnahmen setzen wir zum Schutz der Wasserkreisläufe und Wasserökosysteme im Naturpark?	<input type="checkbox"/>
	Wie unterstützen wir nachhaltige Bewirtschaftung der Gewässer (Fischereimanagement) im Naturpark?	<input type="checkbox"/>
	.....	<input type="checkbox"/>
	<b>Nachhaltiges Leben am Land!</b> Natürliche Lebensräume und Artenvielfalt fördern, Bodenschutz in der Raumplanung verankern, Humusaufbau unterstützen, Wald- und Freiflächen nachhaltig bewirtschaften.	
	Was tun wir für den Erhalt der Vielfalt an natürlichen Arten, Biotopen und Ökosystemen im Naturpark?	<input type="checkbox"/>
	Wie wird die zunehmende Versiegelung der Böden in der Naturpark-Region gestoppt?	<input type="checkbox"/>
	Wie unterstützen wir die nachhaltige, biologische Landwirtschaft in der Naturpark-Region?	<input type="checkbox"/>

Wie fördern wir die nachhaltige Bewirtschaftung der Waldgebiete im Naturpark?	<input type="checkbox"/>
 <b>Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen!</b> Zugang zu Informationen und Dienstleistungen für alle sozialen Gruppen sichern, transparente und partizipative Entscheidungsfindung fördern, friedvolles Zusammenleben in der Region unterstützen	
Wie tragen wir zum respektvollen und wertschätzenden Miteinander der Menschen in der Naturpark-Region (Einheimische und Gäste) bei?	<input type="checkbox"/>
Wie werden die Menschen an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen im Naturpark beteiligt?	<input type="checkbox"/>
Gibt es im Naturpark Initiativen, die den Austausch zwischen den Kulturen oder ein friedliches Miteinander fördern?	<input type="checkbox"/>
Wie ermöglichen wir allen Bevölkerungsgruppen einen optimalen Zugang zu Informationen und Dienstleistungen im Naturpark?	<input type="checkbox"/>
 <b>Partnerschaft zur Erreichung der Ziele!</b> Regionale, nationale und internationale Netzwerke pflegen, benachteiligte Regionen unterstützen, Entwicklungszusammenarbeit leisten	
Braucht es neue Formen der Partnerschaften im Naturpark, um die Maßnahmen der SDGs wirkungsvoller umzusetzen?	<input type="checkbox"/>
Welche regionalen und überregionalen Kooperationsmöglichkeiten bieten sich an?	<input type="checkbox"/>
Gibt es Partnerschaften und einen Austausch mit anderen Naturparks in anderen Ländern?	<input type="checkbox"/>
.....	<input type="checkbox"/>

## Good Practice Beispiele bei Umsetzung der SDGs

### agenda 21\_Netzwerk OÖ

<https://www.agenda21-ooe.at/themen/agenda-2030-sdgs>

Die OÖ-Zukunftsakademie setzt sich im Rahmen der Aufgabe der Nachhaltigkeitskoordination aktiv für die Umsetzung der Agenda 2030 ein und verbindet Nachhaltigkeits- und Zukunftsaktivitäten. Dabei werden vor allem Gemeinden als Umsetzungspartner besonders angesprochen, um globales Denken mit lokalem Handeln zu verbinden. Es werden Infosheets für Gemeinden „Agenda 2030 und die Rolle der Gemeinden“ aufbereitet, um das Thema für die Gemeinden verständlich aufzubereiten, und es wurde ein eigenes „GemeindeNavi Agenda 2030“ entwickelt, das die Gemeinden dabei unterstützt, ihre Zukunftsplanung mit den Zielen der Agenda 2030 zu verbinden. Die Gemeinden werden dabei von der Zukunftsakademie (finanziell, personell,..) unterstützt, ihre Zukunftsleitbilder auf die SDGs abzustimmen.

### Zukunftsprofil 2020 - Gemeinde Kremsmünster (OÖ)

[http://kremsmuenster.at/Gemeinde\\_Service/Gemeindepolitik/Zukunftsprofil\\_2020](http://kremsmuenster.at/Gemeinde_Service/Gemeindepolitik/Zukunftsprofil_2020)

Eine der Pilotgemeinden ist Kremsmünster (6.500 Einwohner), die im Jahr 2019 ein Leitbildprozess unter Einbindung der SDGs erstellt wurde. „Für uns hat die Beschäftigung mit den SDGs eine massive Horizonterweiterung gebracht“, bestätigt Bürgermeister Gerhard Obernberger. Die SDGs fordern zu neuen Projekten heraus, die über fehlende Nahversorgung und zugesperrte Wirtshäuser hinausgehen. Da geht es plötzlich um Regenwassernutzung, Mikrohäuser zur Siedlungsentwicklung und einen von den BürgerInnen unterschriebenen Generationenvertrag, der Maßnahmen bis hinein in den Privatbereich festlegt.

### 17 und wir – SDGs in Niederösterreich

<https://17undwir.at/>

In einer Initiative des Landes Niederösterreich (Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft) und dem Klimabündnis NÖ werden vertiefende Informationen rund um das Thema SDGs auf

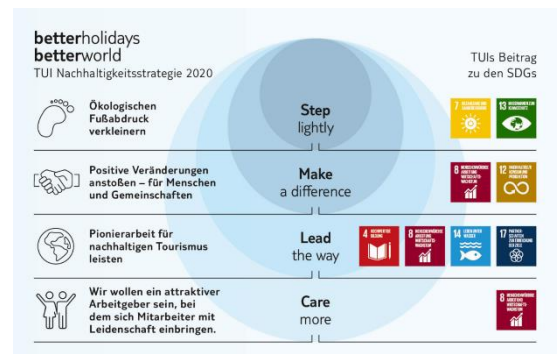


einer eigenen Website, bei Veranstaltungen, durch ExpertInnen-Statements sowie durch konkrete Beispiele aus der Praxis auf vielfältige Weise die globalen und lokalen Aspekte der SDGs aufgezeigt und die Interessierten untereinander vernetzt. So wurde im Jahr 2019 der SDG-Wettbewerb durchgeführt, in der 17 Initiativen/Betriebe als „Wegweiser“ ausgezeichnet wurden, die herausragende Leistungen im Sinne der SDGs erbringen – von nachhaltiger Mode über Naturschutz im Weingut bis hin zu Kreislaufwirtschaft in der Druckerei.

## Nachhaltigkeitsstrategie TUI Group

<https://www.tuigroup.com/de-de/verantwortung/strategie/SDGs>

Die TUI-Group, einer der weltweit größten Reiseveranstalter, hat sich im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsstrategie intensiv mit den SDGs beschäftigt und sieht diese als Maßstab für die Nachhaltigkeitsinitiativen. Als weltweit agierendes Touristikunternehmen hat der TUI Konzern konkrete Möglichkeiten, Fortschritte bei den SDGs zu beeinflussen. So werden im Sinne der TUI Nachhaltigkeitsstrategie folgende 4 Ziele verfolgt: Verkleinerung des ökologischen Fußabdruckes (step lightly), Positive Veränderungen für Menschen und Gemeinschaften anstoßen (Make a difference), Pionierarbeit für nachhaltigen Tourismus leisten (Lead the way) und attraktiver Arbeitgeber sein, bei dem sich Mitarbeiter mit Leidenschaft einbringen (Care more). Dabei werden insbesondere 7 SDGs verfolgt (siehe Grafik).



## Fachgruppe Nachhaltiger Tourismus (

<https://www.stv-fst.ch/de/fachgruppe-natour>

Im Rahmen des Schweizer Tourismusverbandes (Dachverband aller Schweizer Tourismusorganisationen, der Branchen- und Fachverbände sowie der wichtigsten touristischen Leistungsträger wie Bergbahnen, Hotelbetriebe,..) wurde eine **Fachgruppe Nachhaltiger Tourismus** (NaTour) gebildet, deren Ziel es ist, die Schweiz als nachhaltiger Feriendestination zu positionieren und zu etablieren. Die Mitglieder der Fachgruppe, die großen Tourismusorganisationen (wie Graubünden, Interlaken, Engadin Tourismus, Luzern, Zürich) sowie Verbände (Schweiz Tourismus, Schweizer Pärke, GastroSuisse), treffen sich 3 mal pro Jahr zu einem Austausch- und Vernetzungstreffen, um sich über die konkreten Nachhaltigkeitsaktivitäten der einzelnen Tourismus-Organisationen auszutauschen, die die zur konkreten Umsetzung der 17 SDGs im Schweizer Tourismus gesetzt werden.

## Biosphärenpark Wienerwald

<https://www.bpww.at/de/artikel/die-17-sustainable-development-goals-sdgs-der-vereinten-nationen-globale-ziele-fuer>

Der Biosphärenpark Wienerwald hat sich in den letzten Jahren mit den SDGs beschäftigt und ist bestrebt, in seinen Projekten möglichst viele dieser Globalen Ziele zu berücksichtigen, um die Welt in der Lebensregion Wienerwald ein Stück weit zu verbessern und zu entwickeln. Als konkrete, den Zielen zuordenbare Projekte werden beispielhaft angeführt:

- Ziel 2: Kein Hunger: Unterstützung der regionalen LebensmittelproduzentInnen durch Wein und Traubensaft-Projekt, Obstbaumaktionen sowie die Partnerbetriebe

- Ziel 4. Hochwertige Bildung: Vermittlung von für nachhaltige Entwicklung essentielles Wissen und Fähigkeiten durch das vielseitige Biosphärenpark-Bildungsprogramm, den Geo-Tag der Artenvielfalt sowie Führungen und Veranstaltungen.
- Ziel 5: Geschlechtergleichheit: Im Biosphärenpark Wienerwald wird die Bedeutung der Frauen in der Gesellschaft durch die Wahl zur Wienerwälderin des Jahres besonders hervorgehoben und wertgeschätzt.



## 10) Prozessbeschreibung Naturpark Z

Das Kärntner Modell der Naturpark Pläne „Naturpark Plan 2020“ aus dem Jahre 2012 war vorbildhaft für die Entwicklung von Naturpark Planungsgrundlagen in ganz Österreich. Mit dem Naturpark Z wurde anhand der Erfahrungen der letzten Naturpark Pläne dieses Modell weiterentwickelt.

Folgende Schritte wurden durchgeführt:

- Selbstevaluierung des Naturpark Plans 2020
- Schulprojekt mit der HLW Hermagor
- 2 Stammtische in den Naturpark Gemeinden
- 2 Arbeitssitzungen mit dem Naturpark Rat zur Erarbeitung der Vision und der Maßnahmen
- Einbindung von Experten zu den 4 Säulen

### Partizipation

#### Schulprojekt HLW Hermagor

Um den partizipativen Ansatz der vorherigen Naturpark Pläne weiter zu vertiefen wurde ein Schulprojekt mit der HLW Hermagor unter der Leitung von Mag.a Sabrina Salcher durchgeführt.

Ziel war es junge Menschen aus der Umgebung in die zünftige Entwicklung des Naturparks einzubeziehen.

Dazu wurde am 05.11.2019 ein „Einführungsvortrag“ von Naturpark Vorsitzenden Franz Schier, Naturpark Geschäftsführer Robert Heuberger und Naturpark Ranger Robert Röbl in der HLW Hermagor (4. Klasse, Mag.a Salcher) abgehalten.

Am 10.12.2019 fand eine Exkursion der Schulklasse in den Naturpark Weißensee statt. Im Anschluss wurden von den Schüler\*innen Visionsbilder für den Naturpark erarbeitet (siehe Anhang).

Die Ergebnisse der Visionsbilder finden sich zum Teil in den Umsetzungsmaßnahmen wieder. Die weitere Umsetzung des Schulprojektes konnte aufgrund der Schulschließungen durch die Covid-19 Pandemie nicht durchgeführt werden.

#### Naturpark Stammtische

Ein weiterer Bestandteil des Partizipationsprozesses waren die Stammtische in den Naturpark Gemeinden.

Mittels Flugblätter wurden alle Haushalte der Naturpark Gemeinden eingeladen am Naturpark Z Stammtisch teilzunehmen.

Der erste Stammtisch erfolgte am 17.01.2020 in der Gemeinde Weißensee, der zweite am 23.01.2020 in der Gemeinde Stockenboi.

Die Ergebnisse der Stammtische wurden sofern möglich in den Umsetzungsmaßnahmen berücksichtigt (Protokolle siehe Anhang).

## Naturpark Rat

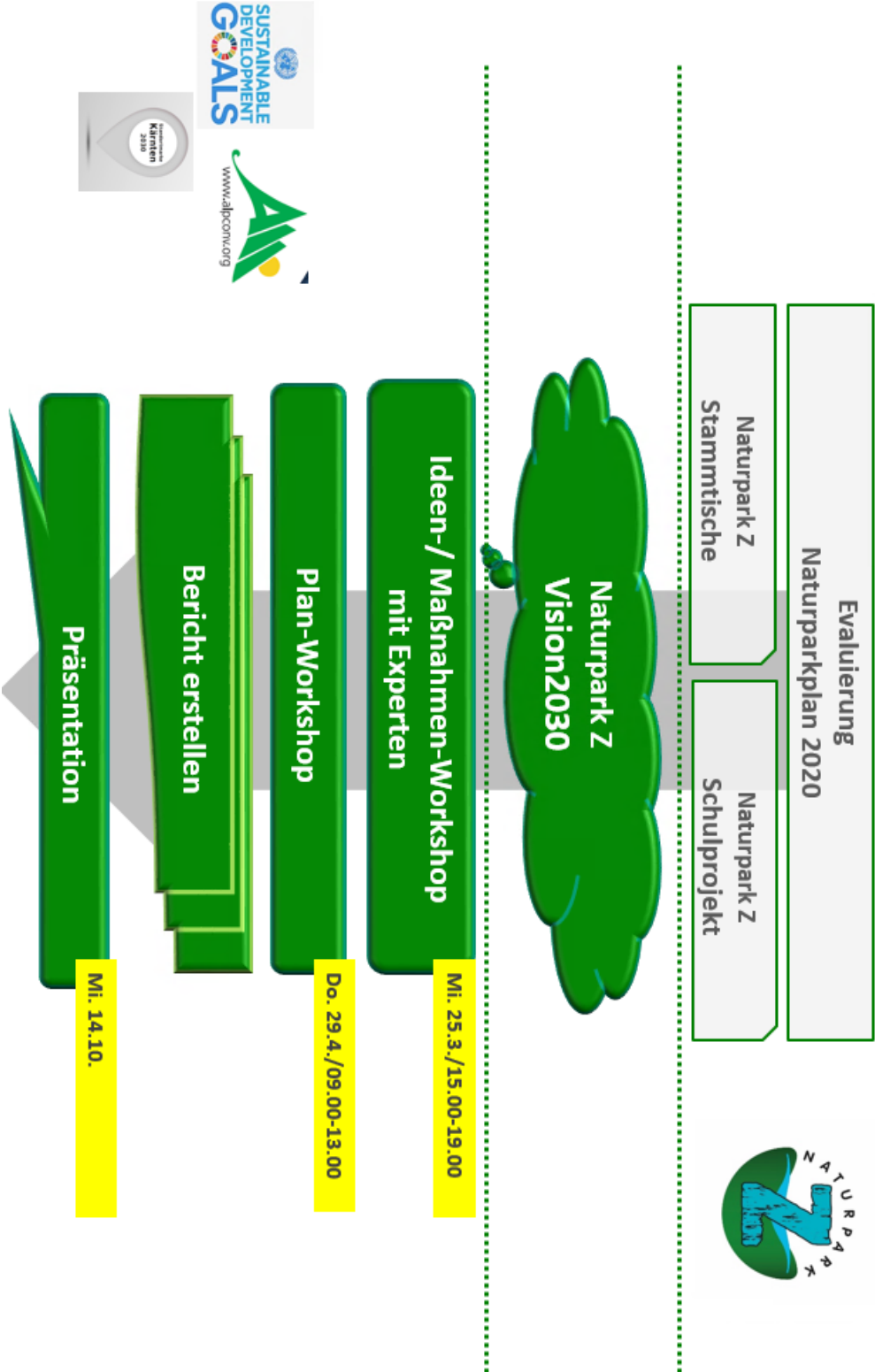
Die wesentliche Erarbeitung des Naturpark Z erfolgte über den Naturpark Rat. Dazu wurde am 11.03.2020 eine Sitzung mit den Schwerpunkte „Selbstevaluierung Naturpark Plan 2020“ und Vision Naturpark Z und eine Sitzung mit Experten am 28.05.2020 zu Erarbeitung konkreter Maßnahmen abgehalten. (siehe Anhang)

## Experten

Seit dem „Naturpark Plan 2020“ werden zur Erstellung der Naturpark Pläne „externe Experten“ eingeladen mit dem Naturpark Rat gemeinsam Maßnahmen für die künftige Naturpark Entwicklung zu erarbeiten und diese „Projektideen“ dann weiterzuentwickeln.

<p>Säule Regional-Entwicklung</p> 	<p><b>DI Richard Obernosterer</b> Geschäftsführer Ressourcen Management Austria (RMA) Die Stärke der RMA liegt im ressourcenschonenden und umweltverträglichen Material- und Energiemanagement für Produkte, Regionen und Dienstleistungen. Das Handlungsfeld der RMA erstreckt sich dabei von der Grundlagenarbeit in ihrer Forschungseinheit (Ressourcen Management Agentur) über die Bereiche Projektentwicklung und Projektumsetzung bis hin zum klassischen Consulting (Ressourcen Management Agentur GmbH).</p>
<p>Säule Bildung</p> 	<p><b>Daniel Zollner</b> ist Leiter des Fachbereichs ´Nachhaltigkeit´ bei E.C.O.-Institut für Ökologie in Klagenfurt. Als Landschaftsplaner unterstützt er die partizipative Entwicklung von Schutzgebieten und Prädikatsregionen in vielen Teilen Europas. Im Bereich Naturparke zählen beispielsweise die Erarbeitung von Machbarkeitsstudien, Leitbildern, Managementplänen oder Evaluierungen zu den Kernaufgaben.</p>
<p>Säule Schutz</p> 	<p><b>Mag. Klaus Krainer</b>, Geobotaniker, hat im Jänner 1993 den gemeinnützigen Naturschutzverein Arge NATURSCHUTZ mit Sitz in Klagenfurt am Wörthersee gegründet. Als Geschäftsführer engagiert sich Mag. Krainer vor allem im Amphibien- und Fledermausschutz sowie im Biotopmanagement. Gemeinsam mit seinen Mitarbeitern werden u.a. seit dem Jahr 2000 verbrachte und verwaldete Moore und Wiesen wieder bewirtschaftbar gemacht, Amphibien- und Libellenteiche gebaggert, Trockenmauern errichtet und Kopfbäume gepflanzt.</p>
<p>Säule Erholung</p> 	<p><b>Mag. Alexander Kaiser:</b> Seit mehr als 30 Jahren als Berater im Tourismus tätig. Schwerpunkt: Begleitung von Tourismusregionen, Touristischen Ausflugszielen sowie Naturräumen/Schutzgebieten bei Strategieprozessen sowie bei marktorientierter Produktentwicklung. Intensive Beschäftigung mit touristischer Rauminszenierung. Nach IPMA zertifizierter Projektmanager. Eingetragener Wirtschafts-Mediator.</p>

Abbildung: Grafische Darstellung „Naturpark Z“ Prozess:



# 11) Anhang

## Visionsbild – Gruppe 1

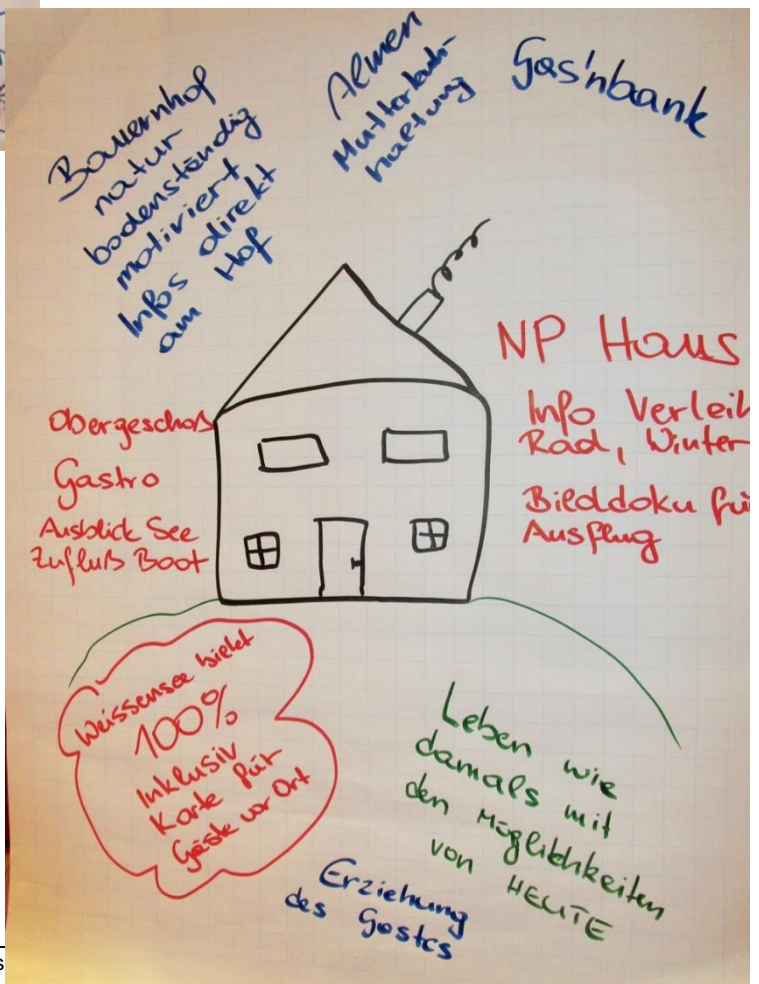
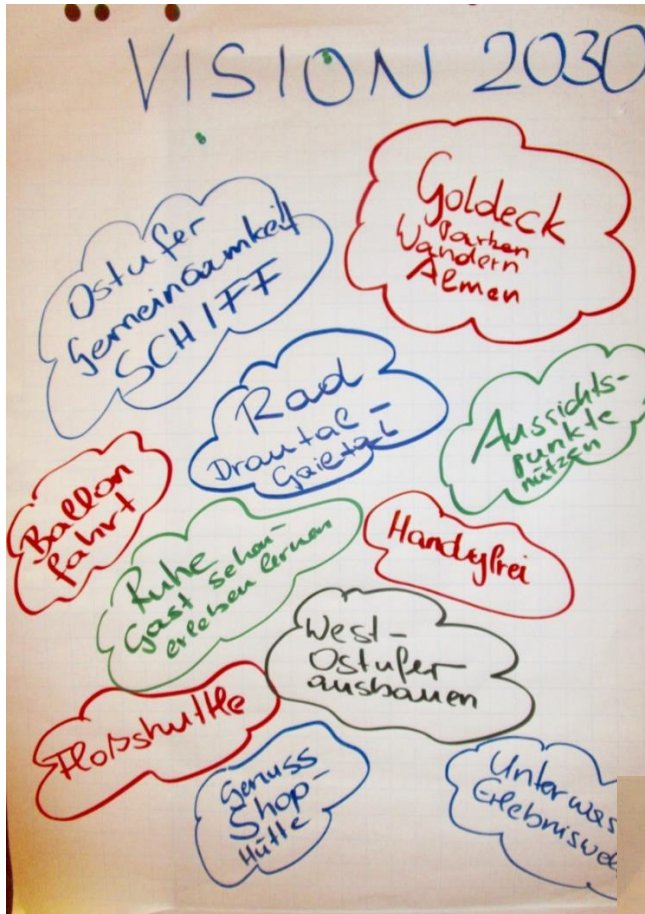


Stichworte

- + Nach mehr Vernetzung Landwirtschaft + Tourismus  
Produkte in Betriebe (Fleisch, Milch)
- + Bildung der Gäste → Bewusstsein für Landwirtschaft  
+ Einheimische  
Wie wird am Weissen Landwirte betriebe → Kleinstrukturiert  
→ Naturnähe  
In Bildungsziele einbinden (Runde)  
Menschen reden!  
Landwirtschaft ist größte ~~und~~ Nachhaltigkeit  
realistisches Bild zeigen  
+ Landwirtschaft in Schulen
- + Kleinstrukturierte der kleinen Betriebe darstellen  
(Geschäft, regionale Betriebe erhalten → was weg ist kommt nicht wieder)
- + Abkoppelung im Sinne der nachhaltigen Biomasseproduktion soll erhalten bleiben
- + Parkplatz Praditz muss „gelebt“ werden
- + 10 min Fahrt von Praditz → Tagesmärkte sind kein Verkehrsproblem mehr
- + Waldbewirtschaftung  
Welche Baumarten können haben  
Ausstattung was wirklich einzigartig am Naturpark ist  
→ Was ist besser/anders als bei anderen Regionen



VISIONSBILD – Gruppe 2



## Klima ? Lärm?

- Ganzjahresdestination
- Over Tourism?
- viel Naturfläche!
- Wasserstoff als Energieträger
- Verkehr reduzieren
  - Geschwindigkeit
- keine sichtbaren Autos  
Parkplatz
- SG frei
- Tagesgäste gezielt lenken
- Schiff Praditz - Brücke



## 90% = Partnerbetriebe

- dahinter stehen
- Card bieten alle Betriebe

## Bildung

- Forschung
  - Architektur
  - Wald und Boden
- + Höhere Schulen
- Fachhochschulen, Unis
- Willkommensort NUP

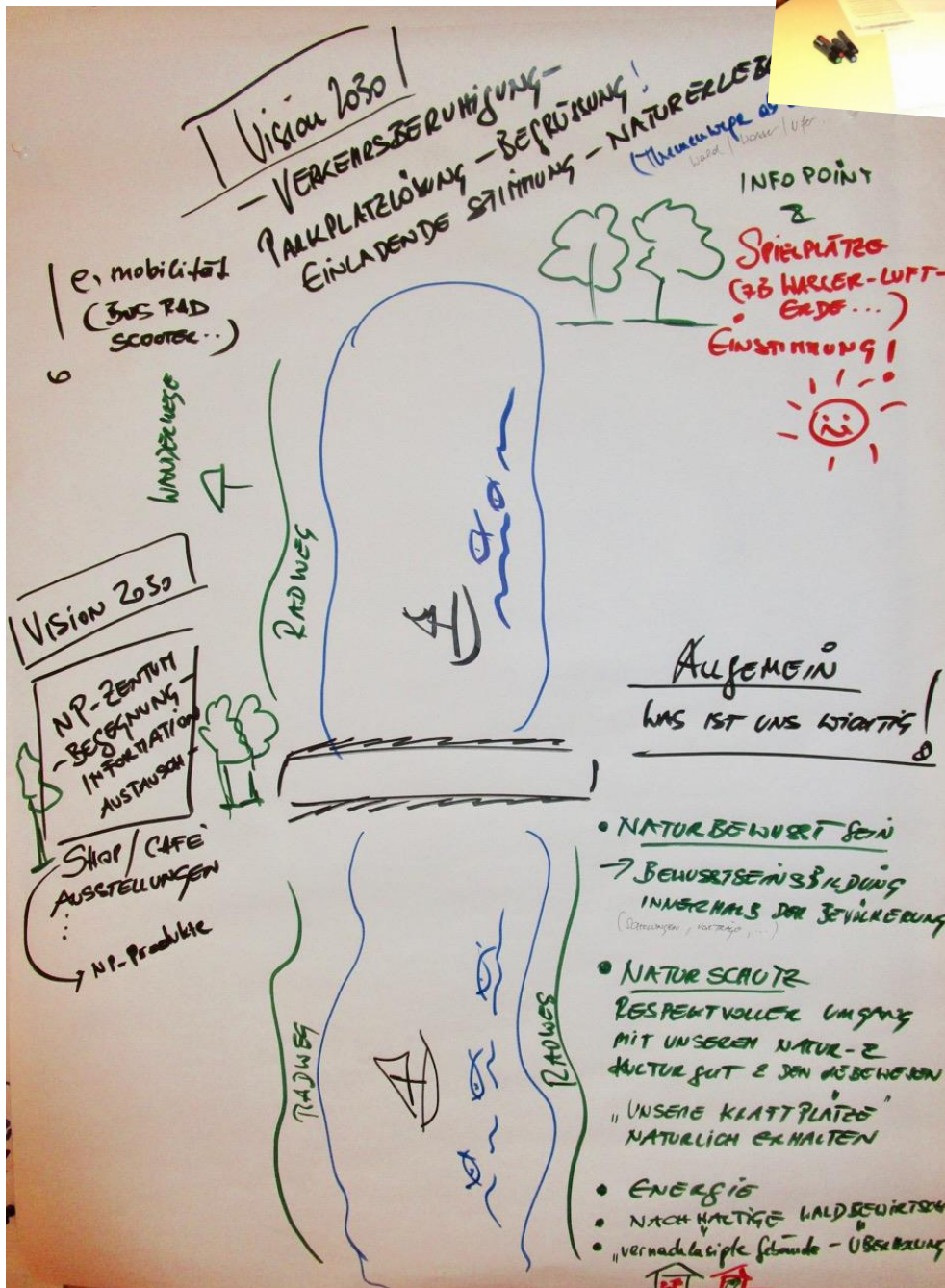
## Erholung

- Kinderbespaßung  
+ Wasser

## Füreinander-Miteinander

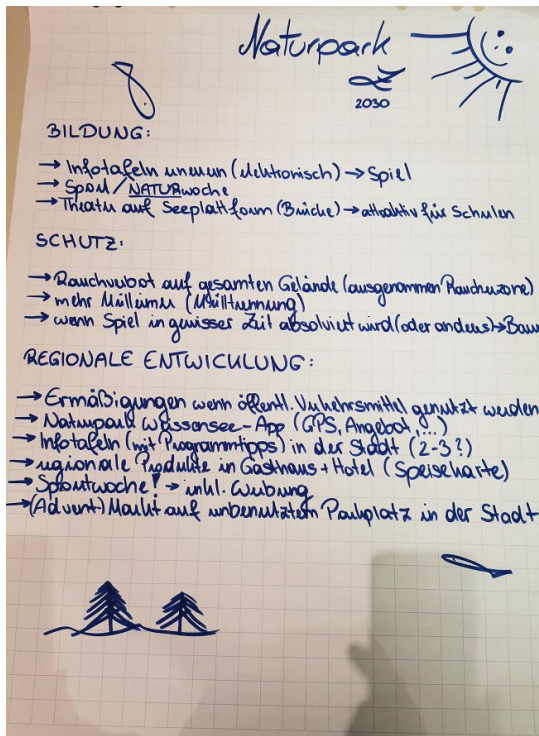
- mehr Zeit nehmen
- mehr miteinander reden
- mehr Zeit für die Gäste
- Stammtisch








## Visionsbilder HLW Hermagor



- Infotafeln mit QR-Code
  - ↳ Quiz, Informationen, etc.
- Klettergarten
- Konzerte
  - ↳ Floß
  - ↳ on ice
- Kinderanimation
- Spielplätze
- SonntagsstrichelZoo
- 1€-Eislauftag
- Uferspa
- Regionale Produkte
  - ↳ Fische
  - ↳ Fleisch



↳ also mehr öffentlich zugänglich machen  
 • Tennisplätze auffrischen  
 • Hundstrecke

**Empfangsbereich**

- Spielplatz  
Thema Naturpark
- Café  
Regional  
Vegetarisch

**Erholung Wellness**

- kleines Bad
- Whirlpool im See  
↳ beheizte Kabine (Winter)

**Schutz**

- mehr Parkplätze
- im Ort nur abseits
- ...
- ...
- ...

**Jugendcamp**

- Bildung / Sprachcamp → Englisch → Deutsch (NL)
- regionale Produkte
- Sport Natur
- Saftbar / mini-Disco
- Kunst / Natur malen / Musik
- Anmelden für bestimmte Themen

**regionale Entwicklung**

**Themenbereiche**

**NATURPARK-Z**

↳ also mehr öffentlich zugänglich machen  
 • Tennisplätze auffrischen  
 • Hundstrecke

**Empfangsbereich**

- Spielplatz  
Thema Naturpark
- Café  
Regional  
Vegetarisch

**Erholung Wellness**

- kleines Bad
- Whirlpool im See  
↳ beheizte Kabine (Winter)

**Schutz**

- mehr Parkplätze
- im Ort nur abseits
- ...
- ...
- ...

**Jugendcamp**

- Bildung / Sprachcamp → Englisch → Deutsch (NL)
- regionale Produkte
- Sport Natur
- Saftbar / mini-Disco
- Kunst / Natur malen / Musik
- Anmelden für bestimmte Themen

**regionale Entwicklung**

- mehr von den VegetarierInnen
- Bauen kaufen
- Saisonale Wochen in den Gasth.

**Themenbereiche**

- Gebäude wie früher
- herrichten → Museum
- Neue Modernisierte Wege
- Arbeit wie früher (Sensen etc.)
- Topf der offenen Stalltürs (Stadtli. Leben Bauernhöfe näherbringen)

**NATURPARK-Z**



## Fotos Naturpark Z Schulprojekt HLW Hermagor



Protokolle Naturpark Z Stammtische:

# Naturpark Z

## Stammtisch 17.01.2020

Schuler Weinstraße

<u>Mentil Barbara</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehr Parkplätze</li> <li>• Bessere Verbindungen</li> </ul>
<u>Michaela Rupitsch</u> Für Jugend + Kinder attraktive Plätze damit sie wieder Liebe mitbringen in dem Urlaub	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alte Mühle noch stärken Inszenieren (Seile über Bach, Erlebnis für kleine Kinder) ⇒ Wasser</li> <li>• Buchbichl (hinten Kinderparken) ⇒ „Hochseilgarten“ für ältere Jugendliche</li> <li>• Eisfelsen im Winter?!</li> <li>• Klettern / Klettersteig / Bouldern Kletterhalle / Klettern auf Brücke</li> </ul>
<u>Johann Wächter</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhaltung alten Gebäude (Heupfer, Rothensmühle)</li> </ul>
<u>Laura Koch</u>	Stall als Eventbereich wird im Ort Watschig
<u>Schie</u> Corinna Wollenstein	Naturparkzentrum ⇒ Betrieb entscheidend SDG Mitarbeiter Anreize am Weissensee zu arbeiten
<u>Sonja Fuchs</u>	Grünlerei fehlt

<u>Laura Koch</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mobilitätskonzept Weiterentwickeln</li> <li>• Viele Plätze die „update“ brauchen</li> </ul> Schien: Mastplan öffentlichen Raums vorhanden, Umsetzung langfristig
<u>Christian Türk</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinigung Verkehr Verkehr durch Einheimische</li> <li>• Anreize auf Individualverkehr zu verzichten</li> </ul>
<u>Sonja Fuchs</u>	Alternative zu Feuerwerk anbieten
<u>Laura Koch</u>	Lichtinszenierung (bei Brückeneröffnung)
<del>Michael</del> <u>Schuler</u> Johann	ggf. weitere Inszenierungen ⇒ weiße Felsen
Rupitsch <del>Michaela Fuchs</del>	Lieblingsplätze / Geheimtipps am Weissensee
<u>Türk</u>	Waldpflege / Moospflege / Naturbewirtschaftung Waldwiesen erhalten es steht im Süden?!
<u>Schie</u>	Naturpark Wald Idee
<u>Laura Koch</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Waldbaden</li> <li>• Riech die Natur</li> </ul>
<u>Türk</u>	Thema Energie aufgreifen

# Naturpark Z

Stammtisch

Zlen Postkastl 23.01.2020

- Fotopunkte mit tollen Ausblicken
  - Wunschwanderweg (vgl. Bad Ischl)
  - Vision-Steigweg um Steinwand
    - bzw. Schiffsanlegestelle von nach Gosauwasser
    - Fähre um Steinwand
  - Leitsystem / Wanderinfotafel Bereich Strandbad / Camping Ronacher
  - Zukunftsperspektive für Betriebe am Ostufer (Straße, Kanal, Personal)
  - Bewusstseinsbildung zum Thema Wald (Baumarten)
  - Idee → „Hausvorstand der Gäste“ stärken
  - Senkung der ÖBF Pachtpreise für Gemeinden
  - Betriebe (Wasserimm) Natur, Ruhe, Freundlich.  
als Potential
- Blumen-  
Wiesen fördern → immer mehr Wald

- Kulturlandschaftsverein (Förderung aller Zäune Wiesen ...)
- Bewusstseinsbildung mit Schulen / KiGa  
Weiter ausbauen
- Verkehr-  
Tagestourismus Ostufer auf  
ganze Gemeinde ausweiten (Gasthäuser...)





# Stammtische Naturpark Z – Naturpark Weißensee

**Termine:** 17.01.2020 GH Schuler Weißensee  
23.01.2020 Postkastl Zlan

**Teilnehmer** – siehe Anhang

## Themen (Auswahl) 17.01.2020:

**1) Aktivitäten für Jugendliche** (Klettern, Eisklettern, Klettern auf Brücke, Kletterhalle, Boldern, Eventstadl zum Mieten für Feiern ...)

**2) Alte Gebäude erhalten** (alte Mühle, Harpfen ...)

**3) Verkehr** (Verringerung des Verkehrs, Einheimische zu Busfahren motivieren, ...)

**4) Lieblingsplätze der Einheimische als Geheimtipp** (Folder/Karte) \*

**5) Alternativen zu Feuerwerk** (vgl. Linzer Klangwolke ...) \*

**6) Kulturlandschaft erhalten** (ökolog. Waldbewirtschaftung, Feuchtwiesen, Almen ...)

## Themen (Auswahl) 23.01.2020:

**1) Wunschwanderweg und Fotopunkte mit schönen Motiven** \*

**2) Kulturlandschaftsverein** (Baumarten, Blumenwiesen ...) \*

**3) Leitsystem Ostufer ausbauen** (Bereich Ostufer inkl. Wanderwege, ganze Gemeinde)

**4) Tagestourismus auf ganze Gemeinde ausdehnen** (nicht nur Ostufer)

**\* Themen mit Mehrfachnennung**



# Naturpark Z

Stammtisch 17.01.2020  
Schuler Weinstube

Mentil Barbara

- Mehr Parkplätze
- Bessere Verbindungen

Michaela Rupitsch

Für Jugend + Kinder  
attraktive Plätze  
damit sie wieder  
Liebe mitfahren  
in den Urlaub

- Alte Mühle noch stärker Inszenieren  
(Seile über Bach, Erlebnis für kleine Kinder)  
⇒ Wasser
- Bachbühl (hinten Kinderparken)  
⇒ „Hochseilgarten“ für ältere Jugendliche
- Eislaufen im Winter?!
- Klettern / Klettersteig / Bolzden  
Kletterhalle / Klettern auf Brücke

Johann Weichsler

- Erhaltung alter Gebäude  
(Haupten, Rothensmühle)

Laura Koch

Stall als Eventbereich  
wg im Ort Watschig

F. Schie

Corinna Wollenstein

Naturparkzentrum → Betrieb entscheidend  
SDG Mitarbeiter Anreize am Waßensee zu arbeiten

Sonja Fercher

Greiserei fehlt

Genzeßell

Naturnahe Ufer erhalten

Laura Koch

- Mobilitätskonzept weiterentwickeln
- Viele Plätze die "update" brauchen

Schie: Masterplan öffentlichen Raum vorhanden, Umsetzung langfristig

Christian Türk

- Vereinigung ~~verkehr~~ Verkehr durch Einheimische
- Anreize auf Individualverkehr zu verzichten

Sonja Fuchs

Alternative zu Feuerwerk anbieten

Laura Koch

Lichtinszenierung (bei Brückeneröffnung)

~~Michael~~ Schuler :  
Johann

ggf. weitere Inszenierungen → weiße Felsen

Michaela <sup>Rupitsch</sup> ~~Fuchs~~

Lieblingsplätze / Geheimtipps am Weißensee

Türk

Waldpflege / Moospflege / Naturbewirtschaftung

Schie

Naturpark Wald Idee

~~Waldwiesen erhalten~~  
2x statt 4x mähbar?!

Laura Koch

- Waldbaden
- Riech die Natur

Türk

Thema Energie aufgreifen

Name	Mail
Laura Koch	laura@gasthofweissensee.at
Michaela Rupitsch	info@haus-sinker.at
Johann Hoffmann	info@schuler-weissensee.at
Ch + S Türk	privat@tuerk.at
Sonja Fuchs	mail@sonja-fuchs.at

# Naturpark Z

## Stammtisch

Zlen Postkastl 23.01.2020

- Fotopunkte mit tollen Ausblicken
- Wunschwanderweg (vgl. Bad Ischl)
- Vision - Stegweg um Steinwand
  - bzw. Schiffsanlegestelle von nach Gosauwiese
  - Fähre um Steinwand
- Leitsystem / Wanderinfotafel Bereich Strandbad / Camping Ronacher
- Zukunftsperspektive für Betriebe am Ostufer (Straße, Kanal, Personal)
- Bewusstseinsbildung zum Thema Wald (Baumarten)
- Idee → „Hausvorstand der Gäste“ stärken
- Senkung der ÖBF Pachtpreise für Gemeinden
- Betriebe (Wasserimm) Natur, ~~Ruhe~~ Ruhe, Freundlich.  
als Potential
- Blumen-
  - Wiesen fördern → immer mehr Wald



- Kulturlandschaftsverein (Förderung alte Zäune)  
Wiesen ...
- Bewusstseinsbildung mit Schulen/ Ki Ga  
Weiter ausbauen  
Verkehr-
- Tagestourismus Ostufer auf  
ganze Gemeinde ausweiten (Gasthäuser...)

17.01.2020



23.01.2020

Einladung Stammtische Naturpark Z



## Die Zukunft des Naturparks braucht DICH und Deine Ideen

**Wir machen uns gerade darüber Gedanken, wie sich unser wunderschöner Naturpark Weissensee in Zukunft entwickeln soll.**

**Damit wir nicht alleine im stillen Kämmerlein nachdenken, laden wir Dich sehr herzlich ein.**

- Sag uns Deine Ideen, Anregungen, Vorstellungen wie der Naturpark in 10 oder 15 Jahren aussehen soll.
- Sag uns was dringend gemacht werden soll.
- Sag uns was Du uns schon immer sagen wolltest.

*Gestalten wir gemeinsam unseren Lebensraum, unseren Naturpark!  
Komm zum Naturpark Z Stammtisch!*

**Fr. 17.1.2020, 14 bis 16 Uhr**

Schulers Weinstube  
9672 Weissensee, Techendorf 54

**Do. 23.1.2020, 10 bis 12 Uhr**

Postkastl Zlan  
9713 Zlan, Kirchplatz 2



*Fragen? Ruf an:  
+43 (0)664/ 2557563 (Franz Schier)*

Naturpark Weissensee  
Techendorf 90, 9762 Weissensee  
Tel.: 04713 / 2030  
E-Mail: [weissensee@ktn.gde.at](mailto:weissensee@ktn.gde.at)  
Web: [www.weissensee.com](http://www.weissensee.com)



MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES KÄRNTEN UND DER EUROPÄISCHEN UNION

LAND  KÄRNTEN

 LE 14-20

EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes  
Hier verbindet Europa in die schönsten Gebiete



Teilnehmer\*innen Naturpark Z Stammtische:

<b>Teilnehmerliste 17.01.2020 Stockenboi 2020 Naturpark-Z Stammt</b>			
<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Gemeinde</b>	<b>Betrieb</b>
Koch	Lara	Weißensee	Gasthof/Hotel Weißensee
Rupitsch	Michaela	Weißensee	Haus Binter
Hofmann	Johann	Weißensee	Schuler
Türk	Ch + S	Weißensee	Privatperson
Fercher	Sonja	Weißensee	Privatperson
Weichsler	Johann	Weißensee	BGM a.D.
Mag. Robert	Heuberger		NP Manager Kärnten
Franz	Schier		NP Weißensee

## Teilnehmerliste 23.01.2020 Stockenboi 2020 Naturpark-Z Stammtisch 10h-1

Name	Vorname	Betrieb
Zaufenberger	Peter	Gasthof/Pension Wassermann
Petritz	Melissa	Gasthof/Pension Wassermann
Kerschbaumer	Hans-Jörg	BGM Stockenboi
Tschernutter	Herrmann	Alpenland Hochegg
Mazarrella -Kerschbaumer	Elfriede	Blumenhof Elfi/NP Partnerbetrieb/ Urlaub am Bauernhof
Kavallar	Gerhild	Grundeigentümer/Ostufner
Ressi	Markus	STO Vizebürgermeister
Nageler	Michaela	Haus mit Herz/ Urlaub am Bauernhof
Peball	Dieter	Trachtengruppe Stockenboi
Ehner	Annelies	Cafe Postcastl
Anichhofer	Christa	Privatperson
Amlacher	Gernot	Verein S.N.i.S.
Haller	Margit Johanna	Imbissstube/Jausenstation
Jakob	Steiner	STO Gemeinderat
Arthur	Bleyer	Privatperson
Hans	Tschernutter	Privatperson
Mag. Robert	Heuberger	NP Manager Kärnten
Franz	Schier	NP Weißensee
Petra	Kranabether	NP Weißensee



Teilnehmer\*innen Naturpark Rat 11.03.2020

Teilnehmer Naturpark Z Vision 11.03.2020		Gemeindeamt
Organisation	Name	
Familienhotel Kreuzwirt	Aigner Franz	
Biohof Jakober	Knaller Johann	
Ferienhof Obergasser	Lilg Hans sen.	
Kärnterhof	Erwin Domenig	
Ferienhof Neusacher Moser	Thomas Winkler	
Pfeiferhof	Winkler Helmut	
Weissenseefisch	Barbara Müller Ertl	
Tourismusinfo	Annemarie Stocker	
Hotel Gasthaus Weissensee	Bürgermeister Gerhard Koch	
Ferienhof Hoffmann	Lamarutti Markus	
Obergasser	Lilg Hans	
Haus Jakober	Johann Knaller	
Gemeinde Stockenboi	Ressi Markus Vizebürgermei:	
Naturpark	Schier Franz	
Naturpark	Röbl Robert	
Naturpark	Heuberger Robert	
Naturpark	Kranabether Petra	

Teilnehmer\*innen Naturpark Rat 28.05.2020

Teilnehmerliste Workshop Naturpark Z- Maßnahmen - 28.05.2020		
Name	Institution	Unterschrift
Mag. Michor Thomas	GF Tourismusinformation Weißensee	
DI Heinz Oberrauter	GR Stockenboi	
Mag. Gernot Amlacher	Verein S.N.i.S.	
BGM Hans Jörg Kerschbaumer	Gemeinde Stockenboi	
Franz Schier	NP Weißensee	
Robert Röbl	NP Weißensee	
Petra Kranabether	NP Weißensee	
Mag. Robert Heuberger	GF NP Weißensee	
Paul Ertl	GR Weißensee	
Markus Ressi	GR Stockenboi	
Elfi Mazzarella	Blumenhof Elf / GR Stockenboi	
Mag. Gilbert Sattlegger	Dir. NP-VS Zlan	
Helmut Winkler	NPRat Weißensee/Pfeiferhof	
Mag. Matthias Granitzer	Obmann WWG Oberkärnten	
Mag. Alexander Kaiser	Siegel&Kaiser	
Mag. Klaus Krainer	Arge NATURSCHUTZ	
DI Daniel Zollner	ECO Inst. Für Ökologie	
Mag. Richard Obernosterer	RMA	

Fotos Naturpark Rat Sitzungen:



## 13) Vision 2030: Drei Länder Friedenspark (Transboundary Peace Park)

Die Kärntner National- und Naturparke verbindet eine lange projektbezogene Kooperation die dem Nationalpark Triglav (SLO) und dem Naturpark Prealpi Giulie (Ite). Zahlreiche Interreg Projekt (ERA, Nature experience, Fan Alp) wurden erfolgreich gemeinsam umgesetzt.

Die nunmehrige Idee eines „Drei Länder Friedensparks“ (Transboundary Peace Park) soll zu einer dauerhaften koordinierten Kooperation innerhalb der Dreiländerregion führen.

Länderübergreifende Friedensparks sind durch ihre grenzüberschreitenden Schutzzonen zur Bewahrung von Natur und Kultur sowie durch die friedliche Kooperation zwischen den benachbarten Staaten. gekennzeichnet. Ursprünglich war der Gedanke der Peace Parks vor allem auch, dass es innerhalb des Parks keine Grenzanlagen gibt und Menschen und Tiere die Grenzen unkontrolliert überschreiten können.

Das Dreiländergebiet (Kärnten, Slowenien und Italien) mit seiner bewegten und auch kriegerischen Vergangenheit sowie seinen hochwertigen Schutzgebieten bietet ideale Voraussetzungen für die Errichtung eines Friedensparks.

Ziel der derzeitigen Aktivitäten ist die Errichtung und offizielle Anerkennung eines trilateralen Biosphärenparks als grenzüberschreitender Friedenspark mit der Beteiligung des Nationalparks Triglav (SLO), des Naturparks Prealpi Giulie (FJG) sowie der Naturparke Dobratsch und Weißensee. Ein derartiger trilateraler Biosphären-Friedenpark mit internationaler Ankerkennung durch die UNESCO und dem Global Transboundary Protected Areas Network stellt einen Meilenstein in der Schutzgebietenentwicklung dar und würde sowohl den Park selbst als auch Kärnten ins internationale Rampenlicht stellen.

Während es weltweit fast 4.000 Nationalparks, und über 300 grenzüberschreitende Schutzgebiete sind weltweit nur 135 Peace Parks anerkannt und weniger als 10 mehrstaatliche Biosphärenparks.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Peace\\_Park](https://de.wikipedia.org/wiki/Peace_Park); <https://nationale-naturlandschaften.de/wissensbeitraege/nationalparks-in-der-welt>

Von dieser Entwicklung profitiert der Naturschutz – da gewisse Projekte gemeinsam und in einem größeren Rahmen umgesetzt werden können, wie auch der Tourismus durch das

„Alleinstellungsmerkmal“ (USP) „Peace Park“ und die gemeinsame Vermarktung auf internationalem Niveau.

Derzeit arbeiten in Form von Abstimmungs- und Koordinationssitzungen folgende Organisationen an der Friedenspark Initiative:

- Nationalpark Triglav (Slowenien),
- der Naturpark Prealpi Giulie (Italien)
- Naturpark Dobratsch (Österreich)
- Naturpark Weißensee (Österreich)

sowie die NGOs

- CIPRA Alpenschutzverband (Slowenien),
- Legambiente Umweltdachverband (Friaul Julisch Venetien) und
- der Dreiländer-Kulturgemeinschaft Club Tre Popoli (Kärnten)

Für das Jahr 2021 ist das gemeinsame Ziel weitere Festigung der trilateralen Kooperationen mit den 3 Parkverwaltungen samt zugeordneten Stellen und NGO's , ua. durch Fachmeetings, Veranstaltungen, Ökologieverbund, Tourismusvernetzung, Kulturkooperationen und Medienarbeit sowie die Entwicklung von Projektideen für die künftige EU Programmperiode (Interreg, CLLD).

### **Mittelfristige geplante Vorhaben (2021 ++)**

Die Einreichung von Interreg Projekten zwischen Italien und Österreich sowie zwischen Slowenien und Österreich zu den o.a. Zielen inklusive der Erstellung einer Machbarkeitsstudie für einen grenzüberschreitenden Biosphären- Friedensparks.

Gleichzeitig Verbindungsaufnahme mit UNESCO Österreich in Wien und Fahrplannerstellung für den Trilateralen Biosphären- Peace Park als mehrjähriger Prozess, bis zur UNESCO-Zentrale in Paris.

### **Längerfristige Vorhaben (2022 +++)**

Als gemeinsame Vision ist das Ziel die Errichtung eines grenzüberschreitenden 3 Länder Biosphären- und Friedensparks als europaweite Vorzeigeregion.

### **Trilateraler Biosphären- Friedenspark und Naturpark Z**

Die Vision des Trilateraler Biosphären- Friedenspark wird hier angeführt, um auch über den eigentlichen Wirkungsbereich des Naturparks hinausgehende Strategien in der künftigen Naturpark Arbeit zu verankern. Gleichzeitig sind die für den Naturpark erarbeiteten Maßnahmen auf die Vorhaben des „**Trilateraler Biosphären- Friedenspark**“ abgestimmt. ENDE